MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

527 (13.11.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, N 2 Friedrichsstraße 4, F 4 Hauptstraße 63, W 5 Oppenerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951
Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe · Mittwoch, 13. November 1929 · 140. Jahrgang — Nr. 527

Keine Verschleppung der Haager Konferenz

Deutschland besteht auf dem Räumungstermin des 30. Junis 1930

Ergebnis der Unterredung Briand-Hoesch

(Drahtung unseres Pariser Vertreters)

V Paris, 12. November.

Die gestrige Konferenz des deutschen Botschafters von Hoesch mit dem französischen Außenminister bildet den Auftakt zu wichtigen, die zweite Haager Konferenz und das Inkrafttreten des Youngplans betreffenden Verhandlungen. Der Vertreter Deutschlands war in der Lage, den guten Willen des neugewählten französischen Kabinetts hinsichtlich der im Haag übernommenen Verpflichtungen festzustellen. Sicherlich sind in der großen außenpolitischen Debatte von dem Ministerpräsidenten Tardieu taktische Wendungen vorgenommen worden, um die Rechtsgruppe Marin zu gewinnen und dadurch die Ausdehnung der Regierungsmehrheit zu erreichen. Doch es läßt sich nach der gestrigen Aussprache Briands mit dem deutschen Botschafter sagen, daß sich aus der Zustimmung der Marin-Gruppe keine Rückschlüsse auf eine Kursänderung der französischen Außenpolitik die Haager Vereinbarungen betreffend ziehen lassen.

Weder Briands noch Tardieus Absicht ist es, eine Verschleppung hervorzurufen.

Sollte sich im gegebenen und entscheidenden Augenblick der Gesamträumung des Rheinlandes ein Abspringen der Marin-Gruppe einstellen, so wird man die Mehrheit mit Hilfe der Linksparteien finden. Mit dieser Eventualität rechnet das Kabinett Tardieu-Briand.

Die Unterredung Briand-von Hoesch verfolgte vor allem das Ziel, die Lage zu klären und die Marschroute festzulegen. Von den 7 Unterausschüssen, die im Haag eingesetzt wurden, sind einige zu positiven Ergebnissen gelangt, einige kamen über die Festlegung gewisser grundsätzlicher Punkte nicht hinaus, nur ein einziger (die Regelung der Ostreparationen) blieb auf dem Wege stecken. Trotzdem wird man nicht mehr warten u. die

zweite Haager Konferenz einberufen.

In den allernächsten Tagen wird der Vorsitzende der Haager Konferenz, der belgische Ministerpräsident Jaspar, den Vorsitzenden der Organisationsausschüsse ein Schreiben zugehen lassen, in dem die ehestmögliche Uebergabe des Kommissionsberichts empfohlen wird. Ein Juristenausschuß soll gemäß den Haager Abmachungen einberufen werden, um die in den Kommissionen ausgearbeiteten Entwürfe zu prüfen und ihnen eine kontraktuelle Gestalt zu geben. Die Angleichung der Standpunkte, sofern sie bis dahin nicht zustandekommen konnte, wird auf der zweiten Haager Konferenz erzielt werden müssen. Herr von Hoesch gewann den Eindruck, daß die französische Regierung an der möglichst baldigen Gesamträumung ein umso stärkeres Interesse bekundet, als das Londoner Kabinett in dieser Hinsicht sehr deutliche Wünsche geäußert hat. Es war von Wichtigkeit, den französischen Außenminister besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Volksentscheid über den Youngplan eine rein deutsche und innerpolitische Angelegenheit darstelle, aus der irgendwelche Schlußfolgerungen des Zeitpunktes der zweiten Haager Konferenz in keinem Falle gezogen werden dürften. Die deutsche Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, die

Reichstagsdebatte über die Ratifizierung des Youngplanes

ehestens zu veranstalten.

Selbstverständlich kam auch die von dem Ministerpräsidenten Tardieu vor der Kammer abgegebene und im amtlichen Text in der Form abgeschwächte Erklärung zur Sprache, der zufolge die „Fristen noch nicht zu laufen beginnen". Herr Tardieu wollte der Rechtsgruppe Marin einen Köder hinzuwerfen, um sie für die Mehrheit zu gewinnen. Außenminister Briand betonte in seiner Unterredung mit Herrn von Hoesch, daß die Durchführung des Youngplanes wohl bis zum April perfekt sein werde. Man darf annehmen, daß vom April bis Ende Juni hinreichend Zeit sein werde, um die Abbeförderung der Truppen aus der dritten Zone und deren Unterbringung in den Heimatgarnisonen zu erledigen. Jedenfalls hatte Herr von Hoesch schon gestern Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die

Reichsregierung sich an die Haager Vereinbarungen über den 30. Juni strikte zu halten gedenke.

Ein Zusammenhang zwischen Rheinlandräumung und Fertigstellung der französischen Grenzfestungen liegt nicht vor. Bereits Poincaré erklärte, daß die Konstruktion dieser Ostfestungen eine rein französische Sache sei und auf die Räumungsfrage keinen Einfluß ausüben könne. Diese These der französischen Rechtspresse — Aufschub der Gesamträumung bis zur Fertigstellung des Festungsgürtels — kann endgültig als abgetan bezeichnet werden.

Herr von Hoesch erörterte auch mit Briand die zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung getroffenen Vereinbarungen bezüglich der rheinländischen Verkehrseinrichtungen. Der französische Außenminister sprach vor der Deputiertenkammer von einem „Verkehrsprogramm", wodurch der Eindruck entstand, als wären hier umfassende Abmachungen getroffen worden. Es ist anzunehmen, daß der französische Außenminister während der Kammerdebatte nicht das einschlägige Material zur Hand hatte, um die Regelung einiger Eisenbahn- und Brückenbaufragen zu präzisieren. Tatsächlich handelt es sich um nichts anderes als um die Beseitigung einiger zweispuriger Gleisstücke und Verkürzung von Rampen. Dagegen wurde

der Bau von drei Rheinbrücken bewilligt.

Diese Regelung erstreckt sich über 12 Jahre. Nachher gibt es mit Ausnahme der im Versailler Vertrag enthaltenen Bestimmungen keine weitere Ueberwachung. Man scheint in Paris vor der nachträglichen Wiedergabe der zwischen der Botschafterkonferenz und dem Reich getroffenen Abmachungen zurückzuschrecken. Das ändert aber nichts an dem Tatbestand, wie er aus einer deutschen halbamtlichen Veröffentlichung des WTB hervorgeht.

Herr von Hoesch erhielt schließlich von Briand die Mitteilung, daß die ursprünglich auf den 28. Oktober festgesetzte und auf Wunsch des französischen Außenministers (wegen der Kabinettskrise) verschobene

Saarkonferenz

in den nächsten Tagen zusammentreten könnte. Es lag nicht im Rahmen der Unterredung, über die auf der Saarkonferenz zu erörternden Fragen einen Meinungsaustausch einzugehen. Wir nehmen an, daß Briand auf die Schwierigkeiten des komplexen und weitschichtigen Saarproblems hingewiesen hat. Welche Absichten die französische Diplomatie mit der Unantastbarkeit der politischen Rechte der Saarbevölkerung verfolgt, ging aus Briands Aeußerung nicht hervor. Doch dürfte in maßgebenden französischen Kreisen der Gedanke bestehen, eine saarländische Kundgebung politischen Charakters zu veranstalten. Genaues läßt sich hierüber nicht in Erfahrung bringen.

Die Räumung der dritten Zone

Die Besprechung Briand-von Hoesch hat, wie nun auch der „Matin" bestätigt, gezeigt, daß das Datum der Räumung der dritten Zone zu keinerlei Meinungsgegensätzen mehr führen dürfte. Die französischen Behörden sind der Auffassung, daß die sechs ersten Monate des kommenden Jahres eine für den Abzug der Truppen reichliche Zeitspanne darstellen. Die einzige technische Schwierigkeit ist nach dem „Matin" folgende: Die Fristen sollten von dem Augenblick an zu laufen beginnen, wo die deutsche Schuld kommerzialisiert ist, d. h. die Internationale Bank durch die Uebernahme irgend welcher Schuldtitel Gläubiger Deutschlands geworden ist.

Diese Bank wird jedoch, wie sehr man ihre Organisation beschleunigt, erst nach einer gewissen Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen können. Daher muß vorläufig ein anderes Institut, eine juristische Person, an ihre Stelle treten, um die Schuldverschreibungen des Reichs zu übernehmen und zu registrieren. Diese Operation kann jedoch kein Hindernis darstellen. Die Finanzleute und Juristen werden sicherlich über das einzuschlagende Vergleichsverfahren einig werden, bevor die Bank ihre Büros in Basel eröffnet.

Technische Schwierigkeiten

(Drahtung unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 13. Nov.

Trotz des amtlich zur Schau getragenen Optimismus sind an dieser Stelle immer wieder Zweifel geäußert worden, ob es gelingen werde, den Beginn der zweiten Haager Konferenz noch in diesem Jahre zu ermöglichen. Aus der Tatsache, daß die Kommissionsarbeiten sich ihrem Ende nähern, hätte man wohl die Hoffnung schöpfen können, daß dieses Ziel noch erreicht würde. Aber nun scheinen, wie aus den inzwischen bekannt gewordenen Einzelheiten über die gestrige Unterredung zwischen Briand und Hoesch hervorgeht, sich Schwierigkeiten ergeben zu haben. Offenbar vertritt man in Paris und London die Auffassung, daß die Konferenz nicht abgehalten werden könne, bevor nicht der Volksentscheid vor sich gegangen sei. Zwar hält man für gewiß, daß diese Aktion mit einem Fiasko enden werde, aber man möchte doch auch sicher gehen und die Konferenz nicht unter einem Gefühl der Unsicherheit leiden lassen. Unter solchen Umständen ist kaum mehr anzunehmen, daß die Haager Schlußkonferenz noch vor Weihnachten zustande kommen wird.

Das beweist schon die rein rechnerische Ueberlegung: In dieser Woche tagen noch die Kommissionen, dann werden sie das Ergebnis ihrer Beratungen den Regierungen unterbreiten. Im weiteren Verlauf tritt das Juristenkomitee in Haag zusammen, um die Beschlüsse der Kommission zu formulieren. Diese wichtige Aufgabe muß vor dem Zusammentritt der Konferenz erledigt werden, damit diese selbst nicht mit ihr belastet werde und außerdem werden noch Fragen zweiter Ordnung von Regierung zu Regierung zu klären sein. Es versteht sich von selbst, daß zwischen den einzelnen Phasen der technischen Vorbereitung eine gewisse Zeitspanne eingeschoben werden muß.

Frau Viktoria Zoubkoff †

* Bonn, 13. Nov. Frau Zoubkoff ist heute früh 7.30 Uhr im Bonner Franziskus-Hospital ihrer Krankheit erlegen. Die Lungenentzündung, die sich in den letzten zwei Tagen ausbreitete, hatte allgemeinen Kräfteverfall herbeigeführt.

Das Ende einer Kaisertochter

Eigenartig hat sich das Schicksal der Prinzessin Viktoria, der ältesten Schwester Wilhelms II. gestaltet. Sie, die jetzt nach einem an Enttäuschungen reichen Leben dahingeschieden ist, schien dazu ausersehen zu sein, einst eine bedeutende Rolle zu spielen. Doch das Glück war ihr nicht hold. Berühmt ist die Geschichte ihrer ersten Verlobung mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, dem Fürsten von Bulgarien. Politische Notwendigkeiten verhinderten die Eheschließung, die hauptsächlich am Widerstand Bismarcks scheiterte. Der große Kanzler widersetzte sich vor allem deshalb der Eheschließung, weil er wußte, daß der Zar gegen den Prinzen Alexander von Battenberg eingestellt war und daß man in Petersburg eifrig daran arbeitete, ihn in Bulgarien unmöglich zu machen. Kam eine Ehe mit der Schwester des Kaisers, der damals vielumworbenen Prinzessin zustande, so konnte dadurch der Anschein erweckt werden, als wollte man sich in Berlin in den Streit Bulgarien—Rußland einmischen. Das aber wollte Bismarck auf alle Fälle vermieden wissen. So wurde die Verlobung wieder aufgehoben, statt dessen heiratete die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, der während des Krieges am 9. Juni 1916 starb.

Die Prinzessin Viktoria, die durch die mehr berüchtigte als berühmte Ehe mit Alexander Zoubkoff nicht mehr den Titel einer Prinzessin führt, wurde am 12. April 1866 im Neuen Palais bei Potsdam als Tochter des damaligen Kronprinzen, des späteren Kaiser Friedrichs geboren. Sie erhielt eine überaus sorgfältige Erziehung und hat in den Memoiren, die sie vor etwa 1½ Jahren herausgab, anschaulich ihre Kindheit und frühe Jugend geschildert.

Nach dem Tode ihres Gatten, des Prinzen Adolf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, lebte die Prinzessin Viktoria in Bonn. Wenn sie hier auch eine bekannte Persönlichkeit war, so beschäftigte sich die Allgemeinheit doch nicht mehr mit der ältesten Schwester des Kaisers, die in der Oeffentlichkeit keine Rolle spielte. Umsogrößer war die Ueberraschung, als bekannt wurde, daß sich die Prinzessin entschlossen hatte, Alexander Zoubkoff zu heiraten. Diese Eheschließung wirkte nicht nur allein deswegen sensationell, weil eine einstige preußische Prinzessin und Kaisertochter einen Bürgerlichen heiraten wollte, sondern vor allem auch wegen des großen Altersunterschiedes der beiden Gatten. Wer war Alexander Zoubkoff? Niemand hatte ihn vorher gekannt, und auch er selbst hätte sich wohl nie träumen lassen, daß er einmal zumindest eine Tagesberühmtheit werden würde. Alexander Zoubkoff war ein russischer Emigrant, der sich mehr schlecht als recht in Deutschland durchschlug. Wie viele flüchtige Russen hatte er irgendwo Unterkommen und Beschäftigung gesucht, ohne jedoch eine dauernde Stellung finden zu können.

Der weitere Verlauf der Ehe mit Zoubkoff ist zu bekannt, als daß sie noch einmal geschildert zu werden brauchte. Zoubkoff hat es in kürzester Zeit verstanden, riesige Summen Geldes zu verschleudern. Die Schuldenlast der Prinzessin wuchs von Tag zu Tag und überstieg bald ihr Vermögen. Zoubkoff selbst wurde in mehrere üble Skandalgeschichten verwickelt, die schließlich seine Ausweisung aus Deutschland zur Folge hatten. Die Ehe hat noch nicht ein Jahr lang gedauert. Ihr trauriges Schlußkapitel war die Versteigerung der Wohnungseinrichtung der Prinzessin Viktoria, die infolge der übernommenen Verpflichtungen in schwerste Not geraten ist. Der Schlußakt der Ehetragödie der Frau Zoubkoff war die Einreichung der Scheidungsklage gegen ihren Gatten, doch ehe es zu einer gerichtlichen Trennung kam, ist Frau Zoubkoff verschieden.

Während der Inflationszeit und auch noch einige Jahre danach hielt er sich vor allem in Spielklubs auf, wo er sich nicht selten ein paar Mark borgen mußte, um einen Einsatz machen zu können. Daß die Ehe mit Zoubkoff für die Prinzessin Viktoria eine Liebesheirat war, ist zweifellos. Er jedoch wollte nur reich werden und in Luxus leben. Die Heirat fand am 19. November 1927 in Bonn statt. Die Prinzessin war 61½ Jahre, Zoubkoff 27, sodaß also die Beiden ein Altersunterschied von 34 Jahren trennte.

Niemand kann der schwergeprüften Frau das Mitgefühl versagen. Denn, daß sie aus lauteren Gefühlen die immerhin etwas eigenartige Ehe einging, steht außer Frage. Sie hat selbst unter diesem Schritt schwer zu leiden gehabt.

MARCHIVUM

Reichstagspräludien

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Der Beginn der parlamentarischen Saison macht sich bereits jetzt im Reichstag bemerkbar. Die gestrige Sitzung der Zentrumsfraktion leitete eine Reihe von internen Parteiversammlungen ein, die der Vorbereitung der nächsten gesetzgeberischen Aufgaben des Reichstages dienen. So empfing Reichsernährungsminister Dietrich Vertreter der Regierungsparteien zu einer Besprechung über die noch vor dem 31. Dezember notwendige Erneuerung des Zolltarifs. Der Reichsjustizminister v. Guérard hielt eine Konferenz über das Standesherrenrentengesetz ab. Beide Besprechungen haben zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt. Auch die Frage der landesherrlichen Renten drängt zur Entscheidung, weil die Prozesse des preußischen Staates Ende dieses Monats wieder aufleben werden.

Der Rechtsausschuß des Reichstages wird daher voraussichtlich schon in der nächsten Woche einberufen werden. Am nächsten Montag tritt die deutschnationale Reichstagsfraktion zusammen. Am Dienstag hält die Deutsche Volkspartei eine Fraktionssitzung ab.

In der gestrigen Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstags hat auch der

Polen-Vertrag

eine Rolle gespielt. Die Kritik scheint nicht freundlich gewesen zu sein. In dem führenden Berliner Zentrumsorgan hatte gestern früh bereits ein Leitaufsatz diesen Ausgang präludiert. Die „Germania" berichtet über diese Sitzung, daß starke Bedenken geäußert worden seien. Der Inhalt und der Abschluß des Vertrages seien vor allem aus volkspolitischen Gründen stark kritisiert worden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" will sogar noch mehr wissen und erzählt: Es sei besonders bei dieser Kritik darauf hingewiesen worden, daß der Verzicht auf die deutschen Liquidationsansprüche bisher keineswegs die entsprechenden Gegenleistungen gefunden habe und daß die polnischen Versprechungen viel zu weit gefaßt seien. Zweifellos sei in dieser Frage mit dem starken Widerstand des Zentrums zu rechnen, zumal sich auch sonst in der Aussprache „der Wunsch nach Distanzierung vom jetzigen Kabinett" deutlich gezeigt hätte.

Ein beachtenswerter Vorschlag

Der Berliner „Börsenkurier" will zuverlässig erfahren haben, daß nunmehr der 22. Dezember als endgültiger Termin für den Volksentscheid gewählt sei. Ausschlaggebend für diese Vertagung sei die Annahme, daß die maßgebenden Politiker und Staatsmänner, deren Mitarbeit beim Volksentscheid notwendig sei, wohl nicht vor dem 22. Dezember von der zweiten Haager Konferenz zurückerwartet werden. Auch in Berlin würden während der Haager Tagung die zuständigen Referenten zu sehr belastet sein, um die erforderlichen Vorarbeiten genau durchführen zu können.

Wenn nun aber, wie wir an anderer Stelle ausführten, die Haager Konferenz gar nicht im Dezember und vor allem nicht vor dem Volksentscheid zusammentritt? In diesem Zusammenhang mag eine interessante Auslegung eingefügt sein, die der Staatsrechtler Prof. Bredt, der bekannte Führer der Wirtschaftspartei, zum Volksbegehren und zum Volksentscheid gibt. „Die Regierungsparteien", schreibt Bredt, „brauchen nur einen Beschluß zu fassen, der dem Volksbegehren widerspricht, der also gemäß § 75 der Verfassung außer Kraft gesetzt werden müßte. Dazu genügt etwa der Beschluß, daß die Reichsregierung beauftragt wäre, die Verhandlungen über den Youngplan fortzusetzen. Dieses Mittel wäre vielleicht der Todesstoß für jedes Volksbegehren, aber es wäre vollkommen loyal."

Eintritt im amerikanischen Urteil

△ **Washington**, 13. Nov. (United Preß.) Die Ernennung von Curtius zum deutschen Außenminister wird hier als die sicherste Garantie für die Fortdauer der Stresemannschen Politik angesehen. Curtius ist hier nicht allein als ein Mitglied der Partei Stresemanns bekannt, sondern auch als ein nahestehender Freund des Verstorbenen, mit dem er zwecks der Nachkriegsprobleme vollkommen übereinstimmte. Man hält es für Europa für ein gutes Zeichen, daß die Fortdauer der weitsichtigen Politik Stresemanns nunmehr gesichert ist.

Bombenlegen nach astronomischen Regeln

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Wie sich bei der Vernehmung des verhafteten Herbert Volck ergeben hat, haben die Schleswig-Holsteinischen Bombenleger sich vor der Ausführung ihrer Attentate von einem Hamburger Astrologen beraten (!) lassen. Volck hat sich selbst während der Flucht noch Horoskope stellen lassen. Der Tag der Verhaftung war in seinem Notizbuch ausdrücklich als gefahrvoll unter dem Hinweis „Konflikt mit den Behörden" bezeichnet worden. Der Seni Volcks war ein gewisser Wulff, von dem er sich fortdauernd beraten ließ. Von Wulff wurde ihm eingeredet, er sei dazu berufen, in Deutschland eine führende politische Rolle zu spielen. Wie sehr Volck unter dem Einfluß des Wulff gehandelt hat, geht daraus hervor, daß er den sämtlichen Mitverschworenen die Befragung des Astrologen ans Herz legte. Er ist auch mit Wulff, der während der Flucht Volcks dessen Briefwechsel mit der Heimat ermöglichte, einmal nach Ostende gefahren, um ein Roulettesystem nach astrologischen Prinzipien auszuprobieren, das sich freilich als untauglich erwies. Die Rückkehr Volcks ist offenbar darauf zurückzuführen, daß er in Monte Carlo dasselbe System noch einmal probierte mit dem Erfolg, daß er fast seine gesamten Barmittel einbüßte.

---

* **Neunten Kündigt Handels-Verträge.** Alle von der chinesischen Regierung mit anderen Ländern abgeschlossenen Handelsverträge sind von der Regierung am 10. Februar 1930 gekündigt worden. An die Stelle der Handelsverträge soll ein Schutzzoll in Kraft treten.

Die Berliner Studenten-Krawalle

Polizei und Universität

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

⊡ **Berlin**, 13. Nov.

Die höchst unliebsamen Vorgänge an der Berliner Universität, die freilich von der Sensationspresse ungewöhnlich aufgebauscht werden, sind zurückzuführen auf Unstimmigkeiten, die sich zwischen dem neuen Rektor, Geheimrat Schmidt, und der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft ergeben haben. Den eigentlichen Anlaß bildete eine nicht gerade belangreiche Angelegenheit. Der Rektor hatte dem Vorstand der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft Vorhaltungen gemacht, weil die Allgemeine Studentenschaft trotz gegenteiliger Zusicherungen ihren diesjährigen Ball als „Universitätsball" aufgezogen hat, so daß der Eindruck entstehen mußte, als handle es sich um eine offizielle Veranstaltung. Auch wegen der Regelung der Wahlen für den studentischen Ausschuß für Leibesübungen war es zu Konflikten gekommen. Nebenbei spielten noch andere Dinge hinein: So ist es von der Allgemeinen Studentenschaft dem Rektor verargt worden, daß er das Aushängen von Plakaten für die Langemarck-Feier untersagt hat. Die Protestversammlung, der etwa 500 Mitglieder der Allgemeinen Studentenschaft auf dem hinter der Universität gelegenen Hegelplatz beiwohnten, hat sich lediglich mit der Ballaffäre befaßt. Es scheint nicht, daß ein planmäßiges Vorgehen gegen politisch andersdenkende Studenten beabsichtigt gewesen ist. Erst nach Schluß der Versammlung wurden die Demonstranten aggressiv gegen die Studenten, die sich inzwischen in der Halle der Universität eingefunden hatten. Drei jüdische Studenten wurden gezwungen, durch ein Fenster des Erdgeschosses ins Freie zu springen. Es entwickelte sich eine

regelrechte Prügelei,

in die schließlich die Polizei eingriff. Die Beamten versuchten, die Halle mit dem Gummiknüppel zu räumen. Die Kämpfenden zogen sich aber in die oberen Stockwerke zurück. Alle Vorlesungen wurden abgebrochen. Weit über 1000 Studenten unternahmen dann einen Vorstoß gegen die Polizei, deren Abzug sie stürmisch forderten. Die Polizei hat sich wieder einmal nicht gerade mit Ruhm bedeckt. Wie uns von Augenzeugen berichtet wird, war sie offenbar völlig ratlos, wie sie sich verhalten sollte. Daß der Rektor die Polizei in die Universität gerufen haben soll, scheint sich nicht zu bestätigen. Vielmehr ist sie offenbar auf eigene Faust in das Universitätsgebäude eingedrungen, aus dem sie am Ende unverrichteter Sache wieder abzogen mußte.

Aus dem Ruf „Wien", der während der Zusammenstöße aus den Reihen der nationalsozialistischen Studenten erscholl, will man hier und da den Schluß ziehen, daß es sich um eine Aktion nach Wiener Vorbild gehandelt habe. Dieser Annahme widersprechen, wie gesagt, die Berichte über den Tumult. Daß es eines Balles wegen zu Zusammenstößen kommen konnte, ist bezeichnend für die erregte Stimmung, die in der Studentenschaft herrscht. Die besonneneren Elemente in ihr werden es sicherlich verurteilen, wenn durch Provokationen Andersdenkender nun auch der geweihte Boden der alma mater politischer Verhetzung preisgegeben wird.

Der Unterrichtsminister Becker hat sich über die Vorkommnisse Bericht erstatten lassen. Die Störenfriede, von denen sechs zwangsgestellt, inzwischen aber wieder freigegeben wurden, sehen einer disziplinarischen Bestrafung entgegen. Die Schutzpolizei, deren verfehlte Maßnahmen auch noch einer Nachprüfung bedürfen, hielt bis gegen Abend in der Umgebung der Universität einen verstärkten Patrouillendienst aufrecht.

Wie immer in solchen Fällen, gibt es auch nach den gestrigen, sagen wir einmal Demonstrationen, ein Geplänkel von

Erklärungen und Gegenerklärungen.

Von der Allgemeinen Studentenschaft wird versichert, daß die Studenten, als sie die Halle betraten, von Linksgerichteten durch Zurufe provoziert wurden. Die Provokateure hätten sich dann zur Polizei begeben und die Besetzung der Universität gefordert, worauf eine Deputation der Allgemeinen Studentenschaft zum Rektor gegangen sei und ihn gefragt hätte, ob es richtig wäre, daß durch ihn das Eingreifen der Polizei veranlaßt sei. Geheimrat Schmidt hätte das verneint, vielmehr erklärt, daß er von vornherein gegen das Einschreiten der Polizei gewesen sei und den Polizeipräsidenten und den Oberst Heymannsberg gebeten habe, dafür zu sorgen, daß die Polizei die Universität verlasse.

Soweit die demonstrierenden Studenten. Eine Mitteilung des Polizeipräsidenten behauptet demgegenüber, daß ein Beamter des Rektors um das Erscheinen der Polizei bei der Versammlung auf dem Hegelplatz gebeten habe, da Ausschreitungen immerhin nicht ausgeschlossen wären. Beide Verlautbarungen gehen, wie uns scheinen möchte, an dem springenden Punkt eigentlich vorbei. Sie erklären nicht, warum die Polizei durchaus den Gummiknüppel zücken mußte, erklären aber ebensowenig, warum diese im wesentlichen doch wohl rechtsstehende Organisation durchaus — und leider nicht zum ersten Mal — ein lärmendes Straßenmeeting abhalten mußte. Wenn sich die Studenten der Formen und Methoden des kommunistischen Komments bedienen, können sie sich nicht wundern, wenn man mit ihnen verfährt wie sonst auch mit randalierenden und die Ordnung störenden Elementen. Das ist unwürdig und es ist auch noch kurzsichtig und töricht dazu. Mit all dem machen sie nur denen eine Freude, denen die akademische Freiheit ein Greuel ist. Schon heute erklärt der „Vorwärts", der Staat könne nicht dulden, daß die Universitäten zu einer Freistatt für Frondeure gegen den Staat würden und die gestrigen Lärmszenen wären „kein gutes Zeichen für den Lehrkörper". Das zeigt deutlich, wohin der sozialdemokratische Appetit geht.

Die Lübecker Wahlen

Die Neuwahl der Lübecker Bürgerschaft bildet ein bemerkenswertes Seitenstück zu der Neuwahl des badischen Landtages. In beiden Fällen ist eine ziemlich erhebliche Schwächung der Rechten zu Gunsten der Nationalsozialisten eingetreten. In Lübeck liegt diese Entwicklung nicht ganz so offen zutage, wie in Baden. In der Hansestadt hatten sich die bürgerlichen Gruppen außer den Demokraten und dem Zentrum in dem Hanseatischen Volksbund zu einer gemeinsamen Liste zusammengeschlossen. Sie sind in der Stimmenzahl um rund 5000 und in der Mandatszahl um rund 7 zurückgegangen. Da die Nationalsozialisten, die bisher in der Lübecker Bürgerschaft überhaupt nicht vertreten waren, mit etwas mehr als 6000 Stimmen und mit 6 Mandaten in die Erscheinung treten, so ist es wohl unbestreitbar, daß die Verluste des hanseatischen Volksbundes von den Wählern herrühren, die zu den Nationalsozialisten abgewandert sind. Es können dies aber nur deutschnationale Wähler sein, die mit den Nationalsozialisten Schulter an Schulter im Kampfe um das Volksbegehren zusammengestanden haben und die sich von der schärferen Tonart haben mit fortreißen lassen. Die Deutsche Volkspartei hat in Lübeck entschieden gegen das Volksbegehren Stellung genommen und dabei eine besonders strenge Grenzlinie zwischen sich und den Nationalsozialisten gezogen.

Es ist also klar, daß die Politik des Volksbegehrens den Deutschnationalen auch in Lübeck erheblichen Schaden zugefügt hat. Von den 9000 Wählern, die die Deutschnationalen dort bisher aufzubringen pflegten, wird nicht mehr viel übrig geblieben sein. Leider hat darunter aber auch der Hanseatische Volksbund zu leiden gehabt, in dem schon seit Jahren Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen sind. An der Zusammensetzung der Lübecker Bürgerschaft hat sich insofern nichts geändert, als die bürgerlichen Gruppen und Parteien den Sozialdemokraten und Kommunisten in der gleichen Stärke, d. h. mit 40:40 Mandaten gegenüberstehen. Der Hanseatische Volksbund ist aber in der neuen Bürgerschaft nicht mehr so stark und aktionskräftig wie früher, da ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten selbst in taktischen Fragen wohl nicht in Betracht kommt. Ebensowenig sind die Sozialdemokraten auf der anderen Seite imstande, mit den Kommunisten eine Aktionsgemeinschaft zu bilden, zumal die Kommunisten mit einem Zuwachs in die Bürgerschaft zurückkehren und den um ein Mandat geschwächten Sozialdemokraten sicher sehr anspruchsvoll gegenüberstehen werden. Es wird also, wie bisher, dabei bleiben, daß die Sozialdemokraten zusammen mit den Demokraten und dem Zentrum unter einem sozialdemokratischen Bürgermeister zu regieren versuchen und sich dabei auf die wohlwollende Neutralität der Kommunisten verlassen.

England und Rußland

Der neue Botschafter für Moskau

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

§ **London**, 13. Nov.

Der neue Botschafter Englands in Moskau wird Sir Esmond Ovey sein. Ovey ist Berufsdiplomat und war seit mehr als 25 Jahren auf verschiedenen diplomatischen Auslandsposten tätig. Erst vor kurzer Zeit wurde er zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt und war gerade im Begriff seinen Posten anzutreten, als er seine Ernennung für Moskau erhielt.

Die Wahl Oveys ist eine Ueberraschung für die englische Oeffentlichkeit, die sich seit Monaten mit Kombinationen über die Person des künftigen Botschafters in Moskau beschäftigt hat. Es war jedoch schon seit Wochen klar, daß die Regierung entschlossen war, einen Berufsdiplomaten mit großer taktischer Erfahrung und nicht einen Politiker nach Moskau zu entsenden.

Die Person des russischen Botschafters in London ist der hiesigen Oeffentlichkeit noch immer nicht bekannt. Andeutungen aus unterrichteten Kreisen lassen darauf schließen, daß auch diese Wahl eine erhebliche Ueberraschung für das Publikum mit sich bringen wird.

Zu gleicher Zeit wird die Ernennung des gegenwärtigen Staatssekretärs des Außenamtes Sir Ronald Lindsey zum britischen Botschafter in Washington angekündigt. Lindsey war von 1926 bis 1928 Botschafter in Berlin und hat sich seitdem als Leiter des Foreign Office außerordentlich bewährt. An seine Stelle wird der bisherige offizielle Privatsekretär des Ministerpräsidenten Sir Robert Vansittard treten, der seit zehn Jahren eine der „unsichtbaren" leitenden Persönlichkeiten in der Downingstreet ist. Seine Wahl zum Leiter des Außenamtes garantiert die entschiedene Fortsetzung der Politik der „Liquidation des Weltkrieges".

Hoovers Abrüstungspläne

△ **Washington**, 13. Nov. (United Preß.) Gleichzeitig mit der Beschränkung des Marinehauptprogramms beabsichtigt die Regierung Hoovers auch Abstriche am Militärbudget vorzunehmen, gegen die sich aber im Parlament, wie man erwartet, starker Widerspruch geltend machen wird. Es handelt sich insgesamt um Ersparnisse in Höhe von etwa 6,5 Millionen Dollar, die durch Beschränkung der Ausgaben des Militärfliegerkorps und durch die Einziehung von einer Reihe von Militärstationen im Westen und mittleren Westen erzielt werden sollen. Diese Militärposten haben sich zum Teil aus der Kolonisationszeit erhalten und ihre Abschaffung wird ohne Zweifel aus lokalpatriotischen Gründen von den parlamentarischen Vertretern der betroffenen Gebiete scharf bekämpft werden. Angesichts der herrschenden Tendenzen im Parlament ist es ferner sicher, daß jede Beschränkung in der Entwicklung des Kriegswesens dort auf heftigen Widerstand stoßen wird.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei trat am Dienstag nachmittag in Karlsruhe im Landtagsgebäude zu seiner ersten Sitzung nach der Wahl zusammen. Der stellvertretende Landesvorsitzende, Stadtrat Hofheinz-Freiburg, gedachte des verstorbenen Mitgliedes Landgerichtsdirektor Dr. Geißler in warmen Worten. Er begrüßte sodann die neugewählten Abgeordneten und dankte im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses den ausscheidenden Abgeordneten Gündert, Oberlicher und Wilser für ihre großen Verdienste um die Partei. An den schwer erkrankten Landesvorsitzenden, Rechtsanwalt Steinel, wurde ein Telegramm mit den besten Wünschen für eine baldige Genesung gesandt. An den neu ernannten Reichsaußenminister Dr. Curtius ging folgendes Telegramm: „Der Geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Baden sendet Ihnen herzliche Glückwünsche zur Uebernahme des für Reich und Volk so verantwortungsvollen Amtes als Außenminister mit der Versicherung treuer Gefolgschaft auf dem von Dr. Stresemann angebahnten Weg."

Sodann erstattete Landtagsabg. Dr. Mattes ein Referat über schwebende Fragen der badischen Politik. Seine Ausführungen fanden die volle Billigung des Geschäftsführenden Ausschusses.

Schwere Stürme über England

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

§ **London**, 13. November.

Die gewaltigen Stürme und Wolkenbrüche, die in den letzten beiden Tagen über England niedergegangen sind, haben große Zerstörungen hinterlassen. Weite Landstrecken sind überschwemmt. In Südwales stürzten drei große Brücken ein. Viele Häuser mußten von ihren Bewohnern geräumt werden und Hunderte von Bergleuten konnten nach Beendigung ihrer Arbeit nicht nach Hause gehen, weil die Straßen durch Ueberschwemmungen und Erdrutsche unpassierbar geworden waren. In anderen Landesteilen sind durch Bergrutsche, die von den starken Regengüssen herrühren, viele Bauernhäuser eingedrückt worden. Eine große Anzahl von Landbewohnern ist durch diese Ereignisse heimatlos geworden.

Zahllose Schiffe sind an der englischen Küste untergegangen, doch läßt sich vorerst noch nicht sagen, wieviel Menschenleben dabei zu beklagen sind. Doch ist die Zahl der nicht zurückgekehrten Fischerdampfer außerordentlich groß. In Brighton an der Südküste lief ein großer italienischer Lastdampfer auf den Strand auf. Die 40 Mann der Besatzung mußten durch herübergeschossene Leinen ans Land gebracht werden.

Kesselexplosion auf einem französischen Torpedoboot

Aus Toulon wird gemeldet: Während der Manöver des Mittelmeergeschwaders an der Küste von Korsika ereignete sich an Bord des Torpedobootes „Trombe" ein schwerer Unglücksfall. Das Schiff erzitterte plötzlich unter der Wucht einer heftigen Explosion, während aus den Kesselräumen eine gewaltige Dampfwolke aufstieg. Ein Dampfkessel war geplatzt, wobei drei Mann getötet und ein vierter verletzt wurde. Die Umstände, die zu der Explosion führten, konnten bisher nicht aufgeklärt werden. Das Geschwader wird seine Manöverübungen vor Toulon wieder aufnehmen und einen Angriff auf die Küste durchführen.

Letzte Meldungen

Die Verteilung der Nobelpreise

* **Stockholm**, 13. Nov. Die Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1929 zu gleichen Teilen zwischen dem deutschen Professor an der Stockholmer Universität, Hans von Euler-Chelpin, und dem Londoner Universitätsprofessor Arthur Harden zu verteilen, und zwar für ihre Untersuchungen über die Gärung der Zuckerarten und die dabei wirksamen Enzymen. Den Physik-Nobelpreis für das Jahr 1928 erhält Prof. Owen W. Richardson-London für seine Arbeit über das Termionphänomen und das nach ihm benannte Gesetz. Der gleiche Preis für 1929 wurde dem Herzog Louis Victor de Broglie-Paris für seine Entdeckung der Wellennatur der Elektronen verliehen.

Verhängnisvolle Reise

* **Freiburg**, 12. Nov. Ein junger Mann aus Heitersheim, der sich zum Besuch ins Elsaß begeben hatte, wurde in Mülhausen festgenommen und zur Ableistung seiner Militärdienstpflicht in eine innerfranzösische Kaserne eingeliefert. Er hatte ganz vergessen, daß er als früherer Bewohner Elsaß-Lothringens jetzt die französische Staatsangehörigkeit besitzt.

Brandunglück in einer Brüsseler Hutfirma

— **Brüssel**, 13. Nov. Als in einem Brüsseler Hutgeschäft ein Arbeiter einen Hut mit Benzin reinigte, explodierte der Benzinbehälter. Die im Anschluß daran ausbrechende Feuersbrunst setzte in wenigen Augenblicken das Haus in Brand, das ebenso wie ein anstoßendes Lichtspieltheater unverzüglich geräumt wurde. Die Feuerwehren von Brüssel und Vororten arbeiten gemeinsam an der Löschung des Brandes. Das Haus, in dem sich die Hutfirma befindet, ist bereits ein Opfer der Flammen geworden. Der Geschäftsführer des Hutgeschäftes wurde verletzt; seine Mutter und sein Töchterchen sind erstickt.

Grausiger Leichenfund

— **Paris**, 13. Nov. In der Nähe von Limoges haben Fischer einen grauenhaften Fund gemacht. Sie entdeckten im Räderwerk einer Mühle eine menschliche Leiche, der Arme und Beine abgeschnitten waren. Der Kopf befand sich noch an dem bereits stark in Verwesung übergegangenen Körper. Die Leiche konnte noch nicht identifiziert werden, doch liegt zweifellos ein Verbrechen vor.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die Straßenbahnwagen werden geheizt

Nachdem der Stadtrat fängt jetzt an
die Wagen zu beheizen,
ist eine Fahrt per Straßenbahn
verknüpft mit großen Reizen.

Man setzt sich etwas abgekühlt,
mißmutig in den Wagen,
bis man ganz unvermutet fühlt
ein wohliges Behagen.

Denn g'rade unter deinem Sitz,
du merkst es an der Reizung,
befindet sich, das ist der Witz,
das Instrument der Heizung.

Da ringt aus deiner Seele sich
ein Seufzer des Entzückens,
du fühlst dich warm und wonniglich
am Ende deines Rückens.

Da wechselt deine Stimmung schnell
die seither war benommen,
und singen willst du, laut und hell:
„Der Frühling ist gekommen!"

Drum liebe Leute, hört mich an,
wenn euch der Frost will quälen,
macht eine Fahrt per Straßenbahn,
ich kann's euch warm empfehlen.

Jakob Frank.

Der Pfälzer Wein als Erfinder

Die Pfälzer sind ein wanderlustiges Völkchen; aber die Liebe zur Heimat bleibt und treibt die Fernen hie und da wieder in das Dörfchen, in dem sie ihre Jugendzeit verbrachten. So ging es zwei Pfälzern, von denen der eine nach Mannheim, der andere nach Karlsruhe verschlagen worden war. Das Wiedersehen wurde natürlich mit echtem Pfälzer „Neuem" würdig und mit Nachdruck gefeiert. Als es endlich Zeit zur Heimfahrt wurde, wollten sie sich noch nicht trennen, zumal sie eine Strecke gemeinsam zurücklegen konnten. Sie stiegen in Schifferstadt um und setzten sich wieder in einen Zug. Nachdem sie eine Zeitlang gefahren waren, dämmerte doch dem einen etwas von ihren recht verschiedenen Zielen. Er fragte deshalb mit den entsprechenden Schluckpausen: „Wo willscht dann Du hin?" — „Uff Mannem," antwortete der; „und Du?" — „Noch Karlsruh", gab der Auskunft. Lange Pause, in der beide recht nachdenklich wurden. Endlich gab der eine das Ergebnis dieser anstrengenden Arbeit mit den Worten zum besten: „Hör emol, es is doch wunnerbar, wie weit se heit schunn sinn. Du willscht nunner noch Mannem und ich will nuff uff Karlsruh, unn alle zwee kenne mer in demselbe Zug fahre!" —p.

*

* **Mannheim hat 434 Straßenbahnwagen.** Einer Statistik entnehmen wir, daß die kommunalen Verkehrsgesellschaften in Deutschland über zusammen annähernd 40 000 Straßenbahnwagen (Trieb- und Beiwagen) verfügen. Während Berlin (einschließlich Hochbahn) 2345 Trieb- und 2195 Beiwagen besitzt, haben die Städte Mannheim-Ludwigshafen 266 Trieb- und 168 Beiwagen, München 500 bzw. 549, Köln 469 bzw. 572, Frankfurt a. M. 382 bzw. 461 und Mainz 78 bzw. 56 Straßenbahnwagen.

* **Ihren 75. Geburtstag** feiert morgen Frau Anna Gramlich, Witwe des verstorbenen Schuhmachermeisters Karl Jos. Gramlich, der die seit 50 Jahren bestehende Schuhmacherei und das seit 30 Jahren bestehende Schuhgeschäft gründete. Frau Gramlich, die mit Kindern reich gesegnet wurde, versah während der Kriegsjahre unter den schwierigsten Verhältnissen allein das Schuhgeschäft. Sie ist auch heute noch trotz ihres hohen Alters, von morgens früh bis abends spät in ihrem Haushalt und im Schuhgeschäft tätig. Möge sie sich noch lange guter Gesundheit erfreuen.

Konfessionelle Wohlfahrtsanstalten

Von den 718 Kranken- und Wohlfahrtsanstalten, die es nach dem Stand vom 1. Januar ds. Js. in unserem Lande gibt, tragen 275, das sind also mehr als ein Drittel aller Anstalten, konfessionellen Charakter. Zwecks Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß die meisten konfessionellen Anstalten unseres Landes — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auch Angehörige anderer Bekenntnisse aufnehmen, sofern sie sich in den Geist der Anstalt einfügen. Wie aus dem vom Badischen Statistischen Landesamt unter dem Titel

„Kranken- und Wohlfahrtsanstalten in Baden"

herausgegebenen Werk hervorgeht, nehmen die konfessionellen Anstalten in erster Linie sich der Jugend (in Waisen- und Erziehungsheimen, in Schüler- und Studentenheimen usw.), sowie der alten Leute, die mehr oder weniger mit dem Alltagsleben abgeschlossen haben (in Pfründner-, Alters- und Versorgungsheimen) an. Im Eigentum katholischer Träger befinden sich 155, im Eigentum evangelischer 107 Anstalten; ausschließlich oder vorwiegend israelitische Anstalten gibt es 8, freikirchliche 5. Ihrer Rechtsform nach handelt es sich bei den konfessionellen Anstalten teils um Körperschaften des öffentlichen Rechts, teils um kirchliche Gemeinden, Stiftungen, Vereine usw. In den wichtigsten Anstaltsträgern gehören katholischerseits die Mutterhäuser für barmherzige Schwestern, die insgesamt 89 Anstalten unterhalten, auf evangelischer Seite die Diakonissenmutterhäuser mit 22 Anstalten.

Zu den größten konfessionellen Anstalten, deren Namen weit über die Grenzen unseres Landes bekannt sind, zählen einmal die von Pfarrer Rolfus im Jahre 1879 gegründete St. Josefsanstalt für Geistesschwache in Herten (mit 637 Betten), mit ihrer Zweiganstalt in Bamlach (über 50 Betten), die vorwiegend evangelisch geleitete Erziehungs- und Pflegeanstalt für Geistesschwache in Mosbach (250 Betten), die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork (230 Betten), sowie das Friedrich-Luisen-Hospiz in Bad Dürrheim, das der Aufnahme erholungsbedürftiger israelitischer Kinder in Baden und in den Nachbarländern dient. Von den größeren konfessionell geleiteten Erholungsheimen und Kinderheilstätten seien einmal Schloß Friedenweiler, das dem Caritasverband der Erzdiözese Freiburg gehört, das evangelische Erholungsheim Mombachtal (bei Pforzheim), das Kindersolbad Siloa in Rappenau usw. erwähnt.

Dem Zug der Zeit folgend haben sich auch die katholischen Anstalten in Spitzenverbänden, die ihre Mitglieder nach außen hin vertreten und fördern, zusammengeschlossen und zwar die

katholischen Anstalten und Heime im Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, die evangelischen im Landesverband für Innere Mission, die jüdischen im Bund israelitischer Wohlfahrtsvereinigungen

(kurz Wohlfahrtsbund genannt). In dem oben erwähnten Werk des Statistischen Landesamts ist auch mearfach der aufopfernden Tätigkeit der katholischen Ordensschwestern und der Diakonissen rühmend gedacht, die sich in Krankenhäusern und Wohlfahrtsheimen der Wartung, Pflege und Erziehung von Pfleglingen widmen. Rund 2400 in Anstalten beschäftigte Schwestern gehören katholischen Orden an, 462 sind evangelische Diakonissen; erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß 848 Schwestern im „Roten Kreuz" organisiert sind. P. A.

Eine Zeppelinfahrt

Als eine der besten und schönsten Spielwarenausstellungen wurde vorgestern die des Warenhauses Bronker eröffnet. Vielleicht hat sie gerade deswegen so lange auf sich warten lassen, weil sie eine der schönsten wurde. Ihre Generalidee heißt:

„Die Ankunft des Grafen Zeppelin nach dem Weltflug in Friedrichshafen.

Gleich am Eingang wird man von feschen Besatzungsgirls empfangen, die den Weg nach oben in den zweiten Stock weisen. Aber den Weg würde man ja auch von selber finden. Nicht nur Wegweiser zeigen ihn an, viel deutlicher noch die Bewunderungsrufe der Kinder und der Zeppelin selbst.

Er fährt nämlich hier um „seine" Welt, den Lichthof des Warenhauses, und ist so ein feinerdachtes Symbol. Oben hörst du ihn surren, denn ohne Gebrumm geht es nun mal nicht beim Zeppelin ab. Aber jetzt ist er in Friedrichshafen, tatsächlich in Friedrichshafen, das in naturgetreuem Modell vor uns steht mit seinem Hafen, seinem Bahnhof, seinem Zollamt, seinen Hotels und allem, was man von dieser Stadt nur kennt (es muß ja richtig sein, denn der Chefdekorateur ist extra nach Friedrichshafen gefahren, um es „nachzumachen") und täuschend ähnlich vor dir steht. Das schönste ist:

Die Stadt lebt!

Autos fahren durch, Bodenseedampfer (Originalmodelle!) huschen durch richtiges Wasser! Der D-Zug fährt durch den Bahnhof, Zeppelinbeamte, Zöllner, Marktfrauen, der dicke Polizist, alles ist in Bewegung!

Die Kinder stehen davor und schauen, schauen. Erst nach und nach können sie alles begreifen, denn es ist ja zuviel, was da geboten wird. Ebenso wie sich der Strom der Schaulustigen in der eigentlichen Spielwarenausstellung drängt, wo alles die Mannigfaltigkeit und den Erfindungsgeist der berühmten deutschen Spielwarenindustrie bestaunt. Wir Erwachsenen gehen inzwischen in den Erfrischungsraum, der ebenfalls unter dem Zeichen des Zeppelin (aus Lebkuchen) steht, und bemerken dabei, daß sich „der Bronker" etwas verändert hat. Die Etagen sind lichter geworden. Es ist mehr Platz zum Kaufen geschaffen. Das und die Idee der Zeppelinausstellung sind das Verdienst des neuen Geschäftsführers, Herrn Edelstein, das die Kundschaft zu würdigen wissen wird.

*

* **Tier- und Lebensmitteldiebstähle.** Vor einigen Tagen wurde im städtischen Schlacht- und Viehhof ein schwarz- und weißgefleckes Kalb entwendet, aus einem Kleintierpark in Rheinau zwei Hasen, grau und weißgrau gefleckt, ein weißer Fox mit schwarzem Kopf und schwarzen Flecken zu beiden Seiten, in der Mittelstraße, fünf Sack Kartoffeln von einem Fuhrwerk auf der Augartenstraße und ein Sack mit 30 Pfund Rosenkohl von einem Wagen in der Augartenstraße.

Veranstaltungen

Wohltätigkeitsbazar

Der kath. Müttervereinder Jesuitenkirche veranstaltete im Jugendheim einen wohlgelungenen Bazar. Prälat Bauer sprach einleitend vom Zweck des Bazars. Es ist eine edle Tat, der Veranstalter, aber auch der Besucher, hier Mittel zu schaffen, die schlimmsten Nöten zu mildern. Seinen Dank sprach er den Damen des Vorstandes aus, die durch ihre mustergültigen Vorarbeiten sich außerordentliche Verdienste erworben haben. Erwähnt sei die selbstlose Mitarbeit der Schwestern des Heims. Gar zu bald waren die gemütlichen Stunden vorbei. Gerne hörten wir auch hier wieder Paula Mayers schöne Sopranstimme. Möge der Zweck erfüllt sein, das Gespenst der Not von mancher Familie fernzuhalten. ns

*

* **Der Mannheimer Hausfrauenbund** eröffnet sein Vortragsprogramm für den Winter 1929/30 am morgigen Donnerstag wie alljährlich mit einem ärztlichen Vortrag. Der Mannheimer Frauenarzt Dr. Laemmle wird über das Thema: „Hygiene der weiblichen Kleidung unter dem Einfluß der Mode" sprechen und seinen Vortrag durch zahlreiche Lichtbilder erläutern. Das Thema wurde gewählt, weil gerade in diesem Jahre, in dem die Frauen wiederum mit Schleppkleidern und Korsetts „beschenkt" werden sollen, besonderes Interesse dafür besteht, was der Arzt vom hygienischen Standpunkt aus dazu zu sagen hat. (Weiteres Anzeige in letzter Nummer.)

* **Die jüdische Gemeinde-Vereinigung Mannheim** hält am morgigen Donnerstag abend im Liederkranz-Vereinshaus eine Versammlung ab, die sich mit der Synode und den am kommenden Sonntag stattfindenden Synodalwahlen beschäftigt. Alle Mitglieder der Mannheimer jüdischen Gemeinde sind hierzu eingeladen. (Weiteres Anzeige.)

Film-Rundschau

Z **Im Alhambratheater** findet am Donnerstag, den 14. d. M. die Erstaufführung des Films „Atlantik" statt, über den wir unsere Leser bereits in unserer letzten Beilage „Neues vom Film" unterrichtet haben. Es ist der erste hundertprozentige deutsche Sprechfilm und hat den Untergang der „Titanic" im April 1912 zum Inhalt. Mit der Aufführung dieses Werkes steht ein bedeutsames Filmereignis bevor.

Kommunale Chronik

Keine Kandidaten der Sportler

* **Ludwigshafen,** 12. Nov. Bekanntlich trug sich der Ortsverband für Leibesübungen Ludwigshafen mit dem Gedanken, für die Stadtratswahlen eine eigene Kandidatenliste aufzustellen. Eine endgültige Abstimmung fand gestern abend im Lokal des Sport-Club 04 Ludwigshafen statt. Von den 40 Vereinen des OSV. waren 22 vertreten, wovon sich 14 gegen, 6 für eine eigene Kandidatenliste aussprachen. Zwei Vereinsvertreter gaben weiße Zettel ab. Damit war das Schicksal der eigenen Kandidatenliste besiegelt.

Kaiserslautern modernisiert sich

* **Kaiserslautern,** 11. Nov. In wenigen Wochen wird ein Hauptverkehrspunkt der Stadt, das Fackelrondell und seine Umgebung, ein neues Aussehen haben. Das große protestantische Vereinshaus, das mit seiner Terrasse an das Fackelrondell stößt und dessen Erdgeschoß ringsherum stattliche Läden zieren, wird binnen kurzem vollendet sein. Dann erfolgt auch der Durchbruch der Schneiderstraße zur Burgstraße, so daß eine direkte Verbindung zwischen der Marktstraße, dem Protestantenheim, dem Bezirksamt und der Höh. weibl. Bildungsanstalt besteht. Das Verkaufshäuschen am Fackelrondell wird verschwinden, so daß einer Neuregelung des Verkehrs nichts mehr im Wege steht. Kaiserslautern wird durch diese Arbeiten in einem seiner ältesten Teile modern werden.

*

* **Flinsbach,** 11. Nov. Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde folgendes Resultat erzielt: Ratschreiber Georg Bräumer erhielt 90, Bürgermeister Leinberger 55, Landwirt Wilhelm Nuß 34 Stimmen. Ratschreiber Bräumer ist somit gewählt. Ein Zeichen dafür, welches Vertrauen die Bürger in den erst 25jährigen Mann setzen.

R **Eschelbronn,** 11. Nov. Dieser Tage wurden die Wasserleitungsarbeiten in hiesiger Gemeinde im Submissionswege vergeben, wozu zahlreiche Angebote eingelaufen sind. Das höchste Angebot von einer Heidelberger Firma lautete auf rund 128 000 ℳ, das niedrigste auf rund 85 000 ℳ.

* **Lampertheim,** 12. Nov. Zu der nächsten Sonntag stattfindenden Gemeinderatswahl sind fünf Wahlvorschläge eingereicht und zwar nominieren: Sozialdemokratische Partei 15, Zentrumspartei 24, Deutsche Volkspartei 24, Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei 10 und Kommunistische Partei 9 Kandidaten. Zu wählen sind 24 Gemeindevertreter. Seither verteilten sich die Sitze auf die Deutsche Volkspartei 12, Zentrum 8, Sozialdemokraten 2, Kommunisten 2; die demokratische Partei hatte im letzten Gemeinderat keine Sitze mehr und hat auch für den neuen keinen Wahlvorschlag eingereicht. Auf den Ausgang der Wahl ist man sehr gespannt, da alle Parteien in Wahlversammlungen usw. miteinander wetteifern.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Ueberlingen hat einige Notstandsarbeiten beschlossen, darunter Teilarbeiten einer Ufermauerverlängerung am neuen Waschplatz, Instandsetzung der Gehwege nach dem Westbahnhof usw. Für den von der Stadt unterstützten Autoomnibusverkehr innerhalb der Stadt werden Schilder für die Haltestellen mit den Fahrzeiten angebracht. Von den letzten Verteilungsschlüsseln für die Einkommen- und Körperschaftssteuer wurde Kenntnis genommen und von der Tatsache, daß Ueberlingen einen der allergeringsten Körperschaftssteuerbeträge hat von fast sämtlichen badischen Städten.

Miß Siam

Von Walter Hasenclever

Miß Siam heißt meine Katze. Sie ist siamesischen Ursprungs, hat hellblaue Augen und einen grauen Pelz aus einem ersten Pariser Modehaus. Sie ist überhaupt sehr schön. Ich habe sie Miß Siam getauft für die amerikanische Schönheitskonkurrenz. Sie soll neben Miß France, Miß Germany und Miß Italia würdig ihre Rasse vertreten. Jedes Jahr werden die schönsten Frauen preisgekrönt. Ich plaidiere für meine Katze.

Als ich sie bekam, war sie ein kleines, ängstliches Baby. Ich habe damals hundert Francs für sie bezahlt, ohne Luxussteuer. Frauen pflegen viel teurer zu sein. Sie hatte dunkle Ohren und eine lustige, schwarze Schwanze. Sie wurde in einem verschlossenen Korb gebracht, sprang heraus, weinte etwas und sah sich scheu und heimatlos um. Ich zeigte ihr die Küche und das W.C., ermahnte sie, nicht ohne Erlaubnis auszugehen, keine Tanzvergnügen zu besuchen, sich auf der Straße nicht ansprechen zu lassen, und brachte sie schließlich zu Bett. Sie wuchs und gedieh. Mit reger Anteilnahme verfolgte sie sämtliche Ereignisse im Hause. Sie sprang auf den Spiegel, kletterte auf die Schränke und saß schön und dekorativ auf der Uhr. Eigensinnig verlangte sie, nachts in meinem Bett zu schlafen. Es kam zu ernsten Konflikten. Hier erlebte sie, wie so manche, ihre erste Enttäuschung. Und zog sich beleidigt in ihren Korb zurück.

Manchmal saß sie draußen vor dem Fenster in der Sonne und besah sich neugierig die Stadt. Ich zeigte ihr den Eiffelturm, die Lichter von Montmartre und erzählte ihr von den Läden der Rue de la Paix. Einmal brachte ich ihr ein Spielzeug mit, einen kleinen, gelben Affen, mit dem spielt sie Katze und Maus. Sie treibt ihn mit lustigen Sprüngen durchs Zimmer, wirft ihn hoch und fängt ihn wieder auf. Jeder, sagt Hauptmann, hat halt eine Sehnsucht.

Bald wurden wir unzertrennlich. Miß Siam nahm meine Gewohnheiten an. Morgens beim Aufstehen war sie faul und träge. Erst am Abend taute sie auf. Nachts begann ein wildes Leben. Erst sah sie schweigend und rücksichtsvoll auf meinen Manuskripten. Zusammengekauert, mit Eulenblick, verfolgte sie jede Bewegung. Nichts entging ihr. Wenn ich mitten im Satz stecken blieb schnurrte sie, um mich anzuregen. Dann aber tappte sie mit der Pfote nach meinem Federhalter. „Genug", sagte sie lautlos, „Es ist drei Uhr. Jetzt wird gefressen."

Dann gehen wir in die Küche, machen Salat an und holen Fleisch. Miß Siam hinter mir her. Wir essen zu abend, sprechen über Politik und Theater und schimpfen auf die Literatur. Dann spielen wir Blindekuh, was so vor sich geht, daß ich Miß Siam in eine Düte stecke, worauf sie mit grohem Gepolter durchs Zimmer rollt. Das ist sehr komisch. Und dann gehen wir schlafen.

Es ist die glücklichste Ehe, die ich je geführt habe. Miß macht sich alle Kleider selber. Trotzdem sie Sommer und Winter die gleiche Toilette trägt, sieht sie immer elegant aus. Im Frühjahr verliert sie ein paar Haare, im Herbst wachsen sie wieder nach. Ihr Pelz kostet nicht einmal Aufbewahrungsgebühren. Sie braucht keinen Puder und keine Seife. Sie macht alles allein.

Sie hat nie schlechte Laune. Es gibt selten Krach. Sie hat weder Freud noch Van de Velde gelesen. Allzugroße Zärtlichkeiten verlangt sie nicht. In ihrer Katzenseele schlummern keine dunklen Triebe. Sie leidet nicht an Hemmungen. Sie hat die richtige Einstellung zum Leben. Nur eins hat sie mit Frauen gemein: man weiß nie, was sie denkt.

Sie besitzt eine gesunde Taktik eines primitiven Wesens, das von keiner Philosophie verdorben ist. Manchmal, wenn wir uns nachts in die Augen sehen, halte ich einen stillen Monolog. Geliebte Katze, denke ich, wie gut du es hast! Du brauchst keine Bücher zu lesen und keine Stücke zu schreiben. Du weißt nichts von Krankheit und Tod. Instinktsicher und ahnungslos wärmst Du Dich in der Sonne. Deine unsterbliche Seele nimmt den Dir gemäßen Anteil an dieser Welt. Du frißt, wenn Du Hunger hast und hörst auf, wenn Du satt bist. Du trinkst keinen Cognac. Du bekommst keine Post. Die Sterne, die über Dir scheinen, sind Dir nicht Boten einer unendlichen Gegenwart. Du lebst, als wäre nie etwas anderes geschehen. Als gäbe es nur Dich auf der Welt...

Süßes, siamesisches Tier, Du lebst richtig. Du wandelst jenseits der Erkenntnis. Ich beneide Dich um Dein Paradies. Der Engel mit dem Flammenschwert hat Dich nicht vertrieben. Dein einziges Pech ist, mit mir leben zu müssen. Du trägst es mit Humor.

Thomas Mann Nobelpreisträger

Gestern nachmittag hat die schwedische Akademie beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Literatur dem deutschen Dichter Thomas Mann zu erteilen. Der neue Preisträger erhielt die Nachricht gestern durch ein Telegramm und zugleich die Einladung zu der Feier der Preisverteilung am 10. Dezember, deren Besuch er bereits zusagte.

*

Thomas Mann stellt sich als Fünfter in die Reihe der deutschen Preisträger des Nobelpreises für Literatur, als deren Anwärter er bereits mehrfach genannt wurde. Das deutsche Schrifttum, soweit es für den Nobelpreis in Frage kommt, traf in diesem Jahre ein eigenartiges Geschick: denn zwei der Kandidaten, die für den jüngsten Nobelpreis in Frage kamen, starben; es waren Hugo von Hofmannsthal und Arno Holz, der es durch seine bittere Armut — bei aller Berühmtheit hat dieser Dichter sich zeitweise durch Verfertigen von Spielsachen ernähren müssen! — die Zuerkennung des Preises, ganz abgesehen von seiner großen dichterischen Bedeutung, am meisten verdient hätte.

Als weitere Kandidatin war Ricarda Huch genannt.

Nun hat das Nobelpreiskomitee Thomas Mann als würdigsten Repräsentanten des geistigen Deutschlands ausgezeichnet und wird ihm die Ehrung am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, persönlich widmen.

Die deutschen Vorgänger Thomas Manns bei der Verleihung des literarischen Nobelpreises waren: Theodor Mommsen 1902, Rudolf Eucken 1908, Paul Heyse 1910, Gerhart Hauptmann 1912.

⊙ **Einen Kammermusikabend** veranstalten am Mittwoch, den 20. November in der „Harmonie" D 2, 6, Ilse Sorenn, Bonn, Violine und Trude Rittmann, eine gebürtige Mannheimerin, die sich z. Zt. zum Abschluß ihres Studiums in Köln aufhält, am Klavier. — Das interessante Programm bringt Werke für Klavier und Geige von Richard Strauß, Claude Debussy und Paul Hindemith sowie drei Rapsodien für Violine und Klavier von Philipp Jarnach, die am Abend dieses Konzertes in Mannheim zur Erstaufführung gelangen.

* **Maurice de Vlaminck, „Gefahr voraus!"** Aufzeichnungen eines Malers. Uebersetzt von Jürgen Eggebrecht. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig). Vlaminck lesen, bedeutet auf die Stimme der Vernunft hören. Sein offenes Wort, die Fülle männlichen Mutes, verantwortlich allein dem eigenen großen Herzen, die Einsicht in unsere zivilisationsfreudige, aber wahrer innerer Kultur sich immer mehr entfremdende Gegenwart erheben dieses Buch zu europäischem, zu dauerndem Rang. Indem es tausend bunte Gedanken, schier unerschöpfliche Erlebnisse kaleidoskopartig wiedergibt, zeigt es uns auf allen Gebieten das wirkliche Frankreich der letzten dreißig Jahre. Vlaminck, der große Maler, schreibt. Im Namen des menschlichen Gewissens wendet er sich gegen Krieg und soziale Not. Sein Künstlertum ist sein Menschentum im Sinne eines Vincent van Goghs. Er gehört als Maler wie auch hier als Schriftsteller zweifellos zu den bedeutendsten Gestalten der Epoche.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Der Weinhandel boykottiert die Winzervereine und -Genossenschaften

Neustadt a. d. Hdt., 12. Nov. Wie jetzt bekannt wird, hat der Verein für den Rheinpfälzischen Weinhandel e. V., Sitz Neustadt, eine Mitteilung an seine Mitglieder erlassen, in der zum Boykott der Winzervereine und Genossenschaften aufgefordert wird, die eigene Ausschankstellen eingerichtet haben. In der Mitteilung heißt es wörtlich: „Es bleibt den Weinhandlungen daher diesen Winzervereinen und -Genossenschaften gegenüber nur die Selbsthilfe, die darin bestehen muß, daß der Weinhandel die Winzervereine und die Genossenschaften, die durch Errichtung von Ausschankstellen und durch Weinhandelsgeschäfte den Weinhandel in seiner Existenz gefährden, bei Deckung seines Weinbedarfes ausschaltet und daß weiter die Weinkommissionäre, die für die Winzergenossenschaften vermittelnd tätig sind, durch den Weinhandel gleichfalls nicht beschäftigt werden."

Helfrich-Münchweiler amnestiert

* **Zweibrücken**, 10. Nov. Wie wir hören, ist dem früheren Bürgermeister Martin Helfrich von Münchweiler, der durch Urteil des Schwurgerichts Zweibrücken vom 7. März 1925 wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurteilt worden war, nach Verbüßung des größten Teils der Strafe die Reststrafe gnadenweise erlassen worden. Der Gnadenerlaß steht, wie wir wohl annehmen dürfen, in Zusammenhang mit den in letzter Zeit zwischen der Reichsregierung und den Besatzungsmächten gepflogenen Amnestieverhandlungen, in deren Verlauf auch verschiedene von den Besatzungsgerichten zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilte Deutsche, darunter mehrere Pfälzer, begnadigt worden sind.

*

tr **Hahloch**, 11. Nov. Der 31jährige Reitknecht Brehm wurde von seinen Trinkkumpanen in vollständig betrunkenem Zustande nach Hause gebracht und ins Bett gelegt. Nachdem allerhand Werkzeug, Matratzen, ein Stuhl, Stiefel usw. noch auf den im Bett Liegenden gehäuft waren, verließ die Gesellschaft den Genossen. Gestern morgen wurde Brehm tot im Bett aufgefunden. Gegen die Genossen Brehms wurde Anzeige wegen fahrlässiger Tötung erstattet. Es steht noch nicht einwandfrei fest, ob der Tod durch Alkoholvergiftung oder infolge Erstickens eingetreten ist.

* **Neustadt a. d. H.**, 11. Nov. Kirchenrat Oberlinger ist in Homburg v. d. Höhe gestorben. Er war am 1. Oktober d. J., in den Ruhestand getreten und hatte sich mit seiner Familie vor 14 Tagen nach Homburg v. d. Höhe begeben, wo er Erholung suchte. Die Pfälzische Vereinigung der Pfalz hat mit ihm ihren Vorsitzenden verloren.

Nachbargebiete

170 Einbrüche durch die Frankfurter Kriminalpolizei aufgeklärt

* **Frankfurt a. M.**, 10. Nov. Vor einigen Wochen konnte, wie wir schon kurz berichteten, das Frankfurter Einbruchskommissariat einen glänzenden Fang machen. Es nahm zwei bekannte Einbrecher fest, die auf Kinderrädern nächtliche Diebesfahrten in die Frankfurter Umgebung unternahmen und Nacht für Nacht mit reicher Beute heimkehrten. Bei einer Haussuchung in verschiedenen Stellen wurden ganze Wagenladungen von Diebesgut beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die Einbrecher waren geständig und gaben zuerst 20, dann 60, dann 70 Einbrüche im Bezirk der Landeskriminalpolizei Frankfurt und Wiesbaden zu. Die Frankfurter Kriminalpolizei veranstaltete jedoch von den beschlagnahmten Sachen eine Art von Ausstellung. Durch die Mithilfe der Presse konnte der größte Teil der Gegenstände von den früheren Besitzern, die in großen Scharen nach dem Polizeipräsidium pilgerten, reklamiert werden. Dadurch gelang es, noch weit mehr Einbrüche aufzudecken als die Gauner freiwillig angaben. Jetzt konnte man ihnen 170 Einbrüche nachweisen. Nachdem die polizeilichen Erhebungen abgeschlossen sind, gingen die Akten an die Staatsanwaltschaft. O. Sch.

Die Grabstätten des bad. Fürstenhauses

* **Karlsruhe**, 10. Nov. In den letzten Tagen ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß der verstorbene Prinz Max von Baden die Beisetzung seiner Leiche in seinem Wohnsitz Salem bestimmt habe. Es wurde hierbei gefragt, weshalb wohl die Beisetzung nicht in Karlsruhe stattfinde. Die Gruftkapelle im Fasanengarten in Karlsruhe hat Großherzog Friedrich I. erstellen lassen. Als Erster wurde Prinz Ludwig, der zweite Sohn Großherzogs Friedrich I., der in Freiburg einer Lungenentzündung erlegen ist, beigesetzt. Später fanden noch andere Mitglieder des Großh. Hauses im Mausoleum ihre letzte Ruhestätte. So die Brüder des Großherzogs Friedrich I., die Prinzen Wilhelm (der Vater des Prinzen Max), Prinz Karl und dessen Gemahlin Gräfin Rhena, deren Sohn Graf Rhena, der als Gesandtschaftsattaché in Bern durch einen Sturz aus dem Fenster im blühenden Alter sein Leben verlor, Großherzog Friedrich I. und dessen Gemahlin Großherzogin Luise und deren Sohn Großherzog Friedrich II.

Die Mutter des Prinzen Max, Witwe des bei Nuitó verwundeten Prinzen Wilhelm, wurde ihrem letzten Wunsch entsprechend, in der russischen Kapelle in Baden-Baden beigesetzt. Das alte Erbbegräbnis der Markgrafen von Baden-Pforzheim, später Baden-Durlach genannt, war die Gruft in der Schloßkirche in Pforzheim. Neben den vielen während drei Jahrhunderten dort beigesetzten Markgrafen und deren Angehörigen ist dort auch der Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Culmbach beigesetzt, der nach seinem ruhelosen Kriegerleben in Pforzheim bei seinem Schwager, dem Markgrafen, gestorben ist.

Der Gründer von Karlsruhe, Markgraf Karl Wilhelm, ließ an der Langenstraße, der jetzigen Kaiserstraße, die evangelische Stadtkirche errichten und wurde bei seinem Tode 1738 in der Kirche beigesetzt. Bei der Errichtung des Marktplatzes wurde diese Kirche abgerissen. Das Grab des Markgrafen verblieb aber an seiner Stelle und wurde durch die noch dort befindliche Pyramide überdeckt. Die 1890 verstorbene Großherzogin Stephanie, Witwe des Großherzogs Karl, hatte bestimmt, daß ihre Leiche in der Gruft in Pforzheim beigesetzt werde. Dort waren auch ihre beiden, in zartem Kindesalter verstorbenen Söhne beigesetzt worden.

Aus dem Lande

Großes Schadenfeuer in Weinheim

□ **Weinheim**, 10. Nov. Heute früh 8 Uhr wurden die Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. In einer der großen Hallen der Maschinenfabrik Badenia, in der sich Lager und Büros des städtischen Obstgroßmarktes Weinheim befanden, war ein Schadenfeuer ausgebrochen, das die Halle in kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Auch ein Güterwagen der Eisenbahn ist ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr konnte das Feuer nur auf seinen Herd beschränken, um ein Uebergreifen auf die bedrohten angrenzenden Gebäude zu verhindern. Um halb 5 Uhr rückte die Freiwillige Feuerwehr wieder ab. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Der Schaden ist ein beträchtlicher, zumal die gesamte Einrichtung des Obstgroßmarktes mitverbrannte.

Zeichen der Zeit

m. **Heidelberg**, 11. Nov. Während zu Beginn des letzten Sommersemesters Mangel an Studentenwohnungen herrschte, wären jetzt nicht wenig Vermieter froh, wenn sie ihre Zimmer los werden könnten. In allen Stadtteilen sind Zimmer frei und harren der Bezieher. Das kommt nicht allein daher, daß im Winter der Besuch der Universität nicht so stark ist wie im Sommer, wo die wunderbare Naturkulisse Heidelbergs werbend wirkt, sondern ist auch, und wohl in erster Linie, eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Heute sind viele, die früher an das Vermieten nicht zu denken brauchten, darauf angewiesen, obwohl nicht viel dabei herausspringt. Die Studenten hinwiederum sehen darauf, daß sie möglichst billig wohnen. So sind es gerade bessere Zimmer, die leer stehen und vergeblich angeboten werden. Ein Zeichen der Zeit ist auch die Tatsache, daß vielfach Häuser zum Kauf angeboten werden, und zwar zu verhältnismäßig billigen Preisen. Das Verkaufen fällt aber bei der großen allgemeinen Knappheit an flüssigen Mitteln sehr schwer.

Autounfall — Ein Toter

* **Pandern**, 11. Nov. Zwischen Hammerstein und Kandern geriet das mit fünf Personen besetzte Auto eines Metzgermeisters aus Haltingen ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und riß ihn um, wobei der Wagen um seine eigene Achse gedreht und auf die Straße geworfen wurde. Von den fünf Insassen wurde ein 21 Jahre alter junger Mann aus Binzen so schwer verletzt, daß er gestern im Krankenhaus Lörrach verstarb. Ein zweiter Mann wurde gleichfalls schwer verletzt, doch nicht lebensgefährlich. Die drei übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde fast vollständig zertrümmert.

Selbstmord eines Konsuls in Gernsbach

* **Gernsbach**, 12. Nov. Konsul J. G. Katz in Firma Holzsägewerk Katz u. Klumpp, hat am Dienstag mittag bei Plittersdorf am Rhein Selbstmord verübt. Er verließ sein Auto bei der Kirche in Plittersdorf mit dem Bemerken, daß er in einiger Zeit wieder komme. Auf Befragen zeigte ihm dann eine Frau den nächsten Weg nach dem Rhein. Zwei Fischer aus Plittersdorf beobachteten wie Katz einige Zeit dem Ufer entlang ging, wie er seinen Ueberzieher und Hut ablegte, eine ziemliche Strecke in den Strom hineinschwamm und dann unterging. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden. Man bringt den Selbstmord von Konsul Katz mit dem Fallissement der Schmittbank in Baden-Baden in Zusammenhang.

Anklageerhebung wegen des Einbruchs in die Karlsruher Justizkasse

* **Karlsruhe**, 12. Nov. Wie wir hören, hat die Staatsanwaltschaft gegen einen berüchtigten Geldschrankknacker, der sich in Berlin und in verschiedenen Orten betätigte, Anklage wegen Einbruchdiebstahls in die Karlsruher Justizkasse am 27. Dezember 1928 erhoben. Er heißt Gdanitz und verbüßt zur Zeit im Mannheimer Landesgefängnis eine Strafe wegen Einbruchdiebstahls in die hiesige Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Gdanitz leugnet zwar, gibt aber andererseits zu, daß er in der fraglichen Nacht in Karlsruhe war. In Betracht kommen mindestens drei Täter. Nach den beiden Mittätern wird augenblicklich noch gefahndet. Es ist in Berlin bereits die Verhaftung eines Verdächtigen erfolgt. Den Einbrechern war beim Einbruch in die Justizkasse ein Betrag von über 10 000 ℳ in die Hände gefallen.

Durch einen Böllerschuß erblindet

* **Legelshurst** bei Lehl, 11. Nov. Heute vor einem Jahr wurde beim Böllerschießen — anläßlich der Wiederwahl des Bürgermeisters — der 55jährige Landwirt Jakob Bauer dadurch schwer verletzt, daß eine Ladung zu früh losging und ihn ins Gesicht traf. Trotz monatelanger Behandlung und mehrfacher operativer Eingriffe im Offenburger Krankenhaus ist nun dieser Tage völlige Erblindung eingetreten.

*

L. **Walldorf**, 10. Nov. Am 7. November wurde die hiesige Gemeindejagd zum zweitenmal verteilgert, da das erste Angebot infolge seines großen Abstandes vom gemeindlichen Anschlag die Zustimmung des Gemeinderats nicht fand. Aber auch bei der zweiten Versteigerung wurden keine wesentlich höheren Angebote abgegeben. Die in zwei Distrikten zerfallende Jagd mit einem Flächeninhalt von 1600 Hektar wurde nach dem unbefriedigenden Verlauf der Distriktsversteigerungen im gesamten ausgeboten. Das höchste Angebot machte Kaufmann Scherer-Walldorf mit 3000 ℳ. Der Anschlag der Gemeinde beträgt rund 5100 ℳ.

Ueberfahren und getötet.

Donaueschingen, 12. Nov. Gestern abend wollte der verheiratete Schneidermeister Joseph Kanz, der Besuch an den Villinger Personenzug gebracht hatte, aus dem schon im Anfahren befindlichen Zuge wieder aussteigen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhren. Er starb kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Kanz hinterläßt eine taubstumme, kranke Frau.

Sozialwirtschaftliches

Erhöhung des Branntweinpreises

Am 1. Juni ds. Js. ist, so wird uns geschrieben, die „Monopolabgabe" und damit der durch die Reichsmonopolverwaltung geregelte Branntweinpreis um 20 Proz. erhöht worden. Während diese Steuererhöhung sich zunächst im Großhandel auswirkte, werden jetzt — nachdem die Bestände im Einzelhandel größtenteils aufgebraucht sind — auch die Kleinhandelspreise davon betroffen. Die seitdem zu beobachtende Verteuerung aller Spirituosen hängt also weder mit einer neuen Inflation zusammen, wie gerüchtweise verlautet, noch ist sie auf eine Willkür der Gewerbetreibenden zurückzuführen. Sie ist vielmehr lediglich die Folge der im Juni eingetretenen Steuererhöhung. Als ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der sattsam bekannten Schwarzbrennerei und Branntweinsteuerhinterziehung ist auf Grund gesetzlicher Verordnung seit 1. August 1929 ein System von Mindestverkaufspreisen durchgeführt. Diese Preise stellen das Mindeste dar, was ein mit geringsten Unkosten arbeitendes Geschäft bei denkbar günstigsten Umständen und unter Verwendung billigster Rohstoffe fordern muß. Im Einzelhandel sind ferner auf diese Mindestpreise Aufschläge vorgeschrieben, die die sämtlichen Unkosten decken und einen angemessenen Nutzen umschließen. Wer unter diesen Mindestpreisen Ware anbietet, verkauft oder erwirbt, macht sich zunächst verdächtig, die Ware auf unredliche Art erhalten, z. B. die Branntweinsteuer hinterzogen zu haben. Die Zollverwaltung ist mit der Ueberwachung des gesamten Handels beauftragt und wird bei Zuwiderhandlungen ein Ermittlungsverfahren eröffnen, das gutreffendenfalls zur entschädigungslosen Einziehung und Bestrafung vom Verkäufer und Käufer führt.

Tageskalender

Mittwoch, den 13. November

Nationaltheater: „Fidelio". Anfang 19.30 Uhr.
Apollotheater: Die Heller-Revue „Drunter und Drüber", 20 Uhr.
Volkshochschule: „Wirtschaftsdemokratie". Vortrag v. Prof. Dr. Emil Lederer-Heidelberg im alten Rathaussaal, Anfang 20.15 Uhr.
Vortrag: „Lebendige Kirche" in der Trinitatiskirche, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Das Schweigen im Walde". — Schauburg: „Der schwarze Domino". — Capitol: „Nur der König der Verbrecher". — Scala: „Schlachtschiff Constitution". — Gloria: „Wenn der weiße Flieder wieder blüht". — Palast-Theater: „Blutschande". — Universum: „Winterhunde". — Ufa-Theater: „Pol, Harold, lot".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—12 Uhr; 14—16 Uhr; Sonn- u. Feiertags durchgeh. v. 11—16 Uhr. — **Schloßmuseum:** Mittwoch tägl. v. 10—12 und 14—16 Uhr. Sonntag v. 11—16 Uhr durchgehend. — **Schloßbücherei:** 9—1 Uhr; 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 3 Uhr Vorführung; 17 Uhr Vorführung.

Schluß des redaktionellen Teils

Es gibt keine häßlichen Frauen mehr

Von Fritz Wittels (Wien)

Der in den nächsten Tagen erscheinende „Almanach der Psychoanalyse 1930" (herausgegeben von R. O. Sterba im Internationalen Psychoanalytischen Verlag, Wien) enthält u. a. Beiträge von Sigm. Freud (über Dostojewski), André Gide (Fragment über den Schüler Gorki); Albrecht Schäffer (Geschichte eines Traumes), Friedrich Eckstein (Das Gedächtnis im Lichte der Mathematik), Karl Landauer (Die psychosexuelle Genese der Dummheit), Wilhelm Reich (Marxismus und Psychoanalyse), Ernest Jones (über die englische Schüchternheit, Jean Nistere (Weiblichkeit als Maske) usw. Eine breitangelegte Studie von Fritz Wittels trägt den Titel „Kindweib, die große Mode". Aus den Aushängebogen dieses Almanachs geben wir hier einen kleinen Abschnitt aus der Studie von Wittels über das Kindweib wieder.

Das also ist der Typ, dem heute so viele Frauen nachstreben, den sie kopieren, wie man einen Perserteppich oder eine Perlenschnur imitiert. Die Devise ist heute: schön sein wollen. Folgerichtig wählt man zum Vorbild die Frau, welche die Schönheit am unbeschränktesten zeigt, nämlich unbeschränkt von Mütterlichkeit und von irgend welchen kulturellen Pflichten. Aber wie eine falsche Perlenschnur doch niemals aussieht wie eine echte, so muß die herrschende Mode an ihrer eigenen Unechtheit zugrundegehen. Früher haben sich die Frauen kasteit, indem sie ihre Wünsche unterdrückten. Jetzt kasteien sie sich, indem sie hungern, um möglichst dünn zu sein. Früher haben sie sich vor dem Manne gefürchtet, weil er den mühsam errichteten Schutzdamm sprengen konnte. Heute fürchten sie sich nicht mehr, weil ihnen der Mann nichts bedeutet, weil sie narzißtisch sind und mehr schön sein wollen, um sich selbst zu gefallen, als den Männern. Diese Mode ist zu unnatürlich, um zu dauern.

Aber eines ist wert, daß es dauere. Die Frau hat eine Erfindung gemacht: es gibt keine häßlichen Frauen mehr. Jede Frau kann so schön sein wie sie will. Sie muß es ja nicht so aufdringlich betonen wie heute, wo sie mit vorgestrecktem blutroten Mund durch die Straße läuft, und auch nicht so ungeschickt wie die arme Kontoristin, die um sieben Uhr früh noch rasch etwas Rouge auflegt, bevor sie ins Bureau läuft. Während aber früher zahlreiche junge Geschöpfe, in der Ueberzeugung, sie besäßen gar keine Anziehungskraft auf Männer, sich in ihre Höhlen zurückzogen und unglücklich waren, hat die Freiheit unserer Zeit den Weg gezeigt, wie man unter allen Umständen anziehend ist, wenn man will. Das Christentum und andere asketische Religionen haben einen anderen Weg gewiesen. Die Christin will gar nicht mehr Menschen gefallen, sondern durch die Schönheit ihrer Seele dem himmlischen Bräutigam.

Heute haben wir den Sport, und der ganze Körper wird zu Hilfe gerufen, um zu zeigen, daß jedes Kind Gottes einer Blume gleicht und also schön ist. So traurig ist keine beschaffen, daß nicht irgendwo an ihr etwas Schönes zu finden wäre. Dieses Stück Schönheit wird voran getragen. Ein großes Auge, ein feiner Mund, ein eleganter Knöchel werden als Grundlage genommen. Sowie aber die Frau in dieses, wenn auch noch so kleine Stück Schönheit verliebt ist, dann wird dieses kleine Stück immer schöner. Ein Stück Narzißmus schadet nicht, man hat ihn der Frau immer gestattet. Goethe, etwas verändert: „Und wenn du dir erst selbst gefällst, gefällst du auch den anderen Seelen."

Kindweiber in großer Zahl würden die Kultur gefährden. Sie sind zu schön, um gute Frauen zu sein. Wenn man ihnen aber ablernt, wie man das macht, um schön zu sein, und wenn man nicht in kläglicher Nachahmung stecken bleibt, sondern das Prinzip des Schönseins erkennt, dann wird man von der Mode unserer Zeit sagen, sie sei ein Wendepunkt gewesen.

Theater und Musik

⊙ **Walter Gieseking** wird die diesjährigen Meisterklavierabende der Mannheimer Konzert-Direktion am Freitag, den 6. Dezember eröffnen. Diese wertvolle Reihe von Konzerten, die das Musikleben Mannheims um einen sehr wichtigen Faktor bereichern und in vorbildlicher Form für die Pflege wertvoller Klavier-Literatur garnicht mehr zu missen sind, findet auch in diesem Jahre wieder allgemeine Aufmerksamkeit in allen musikliebenden Kreisen. Ist es doch gelungen, außer Walter Gieseking auch noch Edwin Fischer, den erst kürzlich mit der Doktorenwürde ausgezeichneten Pianisten und den hervorragenden, feinsinnigen Künstler Egon Petri für die beiden weiteren Abende zu verpflichten.

⊙ **Vom Kölner städtischen Schauspielhause.** Goethes „Faust", II. Teil, brachte Intendant Theo Modes in seiner eigenen sehr liebevollen und im ganzen durchaus lobenswerten szenischen Bearbeitung heraus. Ebenso wie ehemals Martersteig hat auch Modes die Tragödie, anstatt die ursprüngliche Fünfteilung beizubehalten, in drei durch Vor- und Nachspiel ergänzte Teile gefaßt: Kaiserhof, Helena-Akt mit Walpurgisnacht, dann Fausts Glück und Tod. Wie die Bearbeitung, so hat auch Modes' phantasiereiche und sehr geschickte Inszenierung die Uebersichtlichkeit des Werks und damit zugleich gewiß dessen Verständnis bei manchem Theaterbesucher gefördert. Aber im Zusammenhange mit dieser Fassung der Tragödie steht es, daß die vom einheimischen Komponisten Hermann Unger geschriebene, gleichsam oratorienhaft untermalende, an sich recht stimmungsvolle und diskrete Musik einen weitaus zu breiten Raum einnimmt und trotz aller Goethe-Philologie) schließlich da und dort das Wort und seine Wirkung beeinträchtigt. Gesprochen wurde zum Teil sehr gut, dann aber auch seitens manchen Darstellers wenig rühmlich. Da ein geeigneter Vertreter des Faust im derzeitigen Ensemble nicht vorhanden ist, kam es zu einem Gastspiel des im 72. Lebensjahre stehenden Ludwig Wüllner, dem denn auch begreiflicher Weise die Durchführung nicht nur der rein sprachlichen Aufgabe in vielen Teilen erheblich schwer wurde. Vortreffliches bot Paul Senden mit seinem von früher bekannten Mephisto, dann lenkte Elisabeth Funcke als Helena in vorteilhafter Weise besondere Aufmerksamkeit auf ihre gewissermaßen überraschende Leistung. Der für diese Aufführung wiederum berufene Bühnenbildner Ludwig Sievert hatte viel des Schönen und Charakteristischen geschaffen, während es auch auf anderer Seite nicht an üppiger Augenweide fehlte. Für respektvollen Beifall konnten Modes, Unger, Wüllner, Senden und andere Darsteller danken.

P. M.

⊙ **Uraufführung im Breslauer Lobetheater.** Roland Betsch, „Herrn Salpermoiers seltsame Seelenwanderung". Die, sozusagen, Idee dieses harmlosen Spieles ist die Vorwegnahme eines scheintoten und im Sarge wieder erwachten Zuckerbäckers mit einem toten Handwerksburschen, dessen Sterben der Polizei nicht bekannt werden soll. Als der als Leineweber wieder auferstandene Zuckerbäcker von einer Millionenerbschaft hört, fügt er sich in sein Schicksal, heiratet seine Witwe, kauft seinen eigenen Laden zurück und nimmt am Ende auch seinen alten Namen wieder an. Der dünne Einfall wird durch sympathisch naive Durchführung und lustige Episödchen schmackhaft gemacht, so daß man an der Komödie Gefallen findet, wenn man sich erst einmal mit der Geschmacklosigkeit des Sujets abgefunden hat. Der Verfasser, ein aus der Pfalz gebürtiger junger Ingenieur, hat bereits ein ausgezeichnetes Ski-Buch geschrieben, auf dem Theater bewegt er sich noch etwas unsicher. Das unter der Regie des Intendanten Barnay ausgezeichnete Zusammenspiel sicherte dem harmlosen Werkchen einen freundlichen Erfolg.

F.O.M.

* **Aus einer Festrede**, Vereinsvorstand: „Schließlich benutze ich noch die Gelegenheit, jedem einzelnen der verehrlichen Anwesenden für sein zahlreiches Erscheinen zu danken!"

MARCHIVUM

Mordprozeß in Offenburg

Vor dem Schwurgericht Offenburg begann gestern die Verhandlung gegen den 22 Jahre alten Schmied August Heimburger von Ottenheim, der am 6. Juni 1927 die 21 Jahre alte Anna Maurer von Ottenheim erstochen hat. Die Anklage lautet auf Mord. Aus der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß Heimburger ein sich über mehrere Jahre erstreckendes Liebesverhältnis mit der Anna Maurer unterhielt, die er kennen lernte, als sie 16 Jahre alt war. Die beiden Eltern hatten gegen das Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb, Bedenken. Um den Schwierigkeiten von zu Hause zu entgehen, entschloß sich der Angeklagte, nach Amerika auszuwandern.

Ein Chicagoer Onkel hatte ihm schon Fahrkarte und Papiere übersandt. Er wollte jedoch die Anna Maurer mitnehmen, die anfangs einverstanden, später sich jedoch mitzukommen weigerte. Bei einem Tanzvergnügen im Adler in Ottenheim erregte es seine Eifersucht, daß die Maurer mit anderen Burschen tanzte. Als sie um Mitternacht aus dem Hause trat, ging der Angeklagte, der auf sie gewartet hatte, auf sie zu und fragte sie, ob sie mit ihm nach Amerika gehen werde. Als sie nach ihrem Vater schrie, versetzte ihr der Angeklagte die tödlichen Messerstiche. Dann versteckte er sich einige Tage auf dem Heuboden. Als er hörte, daß die Anna Maurer ihren Verletzungen erlegen sei und Glockengeläute vernahm, das, wie er annahm, zur Beerdigung von Anna Maurer ertönte, verließ er sein Versteck und stellte sich der Polizei.

In der Nachmittagsverhandlung machte zunächst der Onkel des Angeklagten, der Reallehrer Wilhelm Becker aus Donaueschingen, seine Aussagen. Er erklärte, er habe den Eindruck gehabt, daß die Erziehung, die der Vater Karl Heimburger an seinen Kindern übte, durchaus falsch gewesen sei. Er habe seinen Sohn August auch gezwungen, Landwirt zu sein, obwohl er in seinem Schmiedehandwerk arbeiten wollte. Der Widerwille seines Vaters gegen die Heirat habe auf die Gemütsverfassung des Sohnes zweifellos einen großen Einfluß gehabt.

Durchaus günstig für den Angeklagten wie für die Anna Maurer waren die Aussagen des Lehrers. Der Angeklagte wurde als ein ruhiger stiller Schüler geschildert, der von etwas verschlossenem Charakter sei, aber nichts Gewalttätiges in sich berge. Die getötete Anna Maurer sei ein hochbegabtes fleißiges Mädchen gewesen. Auch ihre Herrschaft stellte ihr ein günstiges Zeugnis aus.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Die Säuberung des Marktplatzes von den Kommunisten am 8. Mai

Die Verhandlung gegen den Invaliden Paul Jöst von hier am letzten Freitag vor dem hiesigen Großen Schöffengericht war, wie berichtet, wegen Ladung eines Arztes zur Begutachtung des Geisteszustandes des Angeklagten ausgesetzt worden. Am Dienstag wurde von Einzelrichter Assessor Kauffmann zunächst dieses Gutachten entgegengenommen. Der Sachverständige Bezirksarzt Dr. Kreß hielt epileptische Anfälle bei Jöst nicht in dem Grade für vorliegend, daß die Anwendung des § 51 (Ausschließung der Willensfreiheit) zugebilligt werden müsse. Der Angeklagte müsse dazu erzogen werden, daß er sich in solchen Situationen, wie die zur Verhandlung stehende, beherrsche. Wenn er wolle, brauche er sich nicht in einer solchen Weise gehen zu lassen. Eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit komme nicht in Frage, sondern nur eine Unbeherrschtheit, die eine Strafe nicht ausschließe. Die letztere Bemerkung gab dem Verteidiger Veranlassung, zu protestieren, da sie in die Kompetenz des Richters eingreife. Der Staatsanwalt Assessor Oettinger präzisierte nochmals seine Stellung vom vorigen Freitag mit dem Hinzufügen, daß er im Sinne des Gutachtens dem Gerichte nunmehr anheimstellt, die Strafe zu ermäßigen. Das Strafmandat lautete auf 100 ℳ. Der Richter verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 40 ℳ. In seiner Urteilsbegründung nahm er besonders Bezug auf die Ausführungen des Verteidigers und des Sachverständigen Med.-R. Dr. Kreß. Jöst wäre verpflichtet gewesen, auf die Aufforderung der Polizei, den Marktplatz zu verlassen. Durch diese Nichtbefolgung brachte er sich selbst in die Gefahr eines Zusammenstoßes. Seine Erregungszustände wurden ihm als strafmildernd angesehen. Der Verteidiger wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

*

Schwurgericht Kaiserslautern. — Den Vater in Notwehr erschlagen.

Am 7. Juli ds. Js. kam der 19jährige Chauffeur Wilhelm Dietenhöfer nach Hause und verlangte Essen. Sofort trat der Vater, der — wie schon so oft — stark betrunken war, dem Sohne entgegen und verabreichte ihm Ohrfeigen. Der Sohn flüchtete auf den Flur, wohin er von dem Vater verfolgt und mit Stockhieben traktiert wurde. Der Sohn griff in seiner Bedrängnis zu einem Schrubber und wehrte damit die Hiebe des Vaters ab. In seiner Erregung versetzte er dem Angreifer auch einen Schlag auf den Kopf, der eine starke Schädelverletzung und die Ueberführung des Vaters ins Krankenhaus zur Folge hatte. Eine hinzutretende Hirnhautentzündung führte nach einigen Tagen den Tod des Vaters herbei. Der Sohn machte in der Schwurgerichtsverhandlung Notwehr geltend. Auch die Zeugen bestätigten, daß der Vater das Züchtigungsrecht weit überschritten hatte. Der Staatsanwalt beantragte zehn Monate Gefängnis. Das Urteil des Gerichts lautete auf vier Monate Gefängnis. Dem Angeklagten wurde mit Rücksicht auf seine Jugend außerdem Bewährungsfrist bis 1. Januar 1924 zugebilligt.

*

§ Verurteilter Messerheld. Der 26jährige verh. Maurer August Lucas von Rheingönheim hatte im August seinem Stiefbruder, dem 21 Jahre alten Maurer Ludwig Böcker, drei Stiche mit dem Taschenmesser versetzt, so daß an dessen Wiederaufkommen lange gezweifelt wurde. Lucas wurde vom Schöffengericht Ludwigshafen zu 1 Jahr Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der Haftbefehl blieb aufrechterhalten.

Schwurgericht Darmstadt

Vor dem Schwurgericht Darmstadt hatte sich der Sattler und Tapezier Gg. Hch. Knecht aus Lampertheim zu verantworten, der unter der Anklage steht, am 15. März die seiner Mutter und drei Kindern aus einer Erbauseinandersetzung gehörige Scheune in Brand gesteckt zu haben. Der Schwager des Angeklagten, ein Polizeibeamter, der wegen Schulden aus dem Polizeidienst entlassen worden ist, kam nach Lampertheim und wurde dort von seinen Gläubigern gedrängt, so daß es schließlich zur Zwangsvollstreckung dessen Möbel kommen sollte. Der Angeklagte Knecht hat aus Familienstolz für seinen Schwager eine Bürgschaft übernommen, wußte aber nicht, was er damit tat. Er wurde für den Bürgschaftsbetrag in Anspruch genommen und es sollte zur Zwangsvollstreckung des Anwesens der Erben kommen. Die Zwangsvollstreckung war bereits ausgeschrieben. Der Bürgschaftsbetrag betrug etwa 2000 ℳ, das Anwesen hatte einen Wert von etwa 20 000 ℳ. Aus Sorgen über die Angelegenheit fing Knecht an zu trinken und äußerte Selbstmordgedanken. Auch am fraglichen Tage hatte der Angeklagte wieder ziemlich getrunken. Er ging zur Polizei um gegen seinen Schwager Anzeige wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu machen. Dort äußerte er wiederum, sich aufhängen zu wollen, ging weg kam nach etwa 15 Minuten wieder und erklärte, er habe eben die Scheune in Brand gesteckt. Als er festgehalten wurde, sagte er, man möge ihn noch einmal fortlassen, er wolle auch das Wohnhaus anstecken. Die Scheune ist vollständig abgebrannt.

In der ersten Verhandlung vor dem Bezirksschöffengericht Darmstadt konnte der Angeklagte nicht folgen, es mußte ihm ein Verteidiger bestellt werden. In einer erneuten Verhandlung kam das Bezirksschöffengericht zu der Annahme, daß die Angelegenheit wegen schwerer Brandstiftung an das Schwurgericht verwiesen werden müßte. Der Angeklagte schützt Erinnerungslosigkeit vor, die der Gutachter für möglich hält. Der psychiatrische Gutachter hält den Angeklagten für verantwortlich, § 51 komme aber nicht in Betracht. Der Staatsanwalt zweifelt an der Möglichkeit der Erinnerungslücke und beantragte acht Monate Gefängnis, doch sollten von den 7½ Monaten Untersuchungshaft nur vier Monate in Anrechnung gebracht werden. Die Verteidigung hält schweren Brandstiftungsversuch nicht für richtig und zweifelt an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Er bringt in diesen Zusammenhang das Moment der Fahrlässigkeit. Der Angeklagte könne sich als Eigentümer geglaubt haben.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach § 308 zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten und rechnet sieben Monate Untersuchungshaft an. Die Kosten werden dem Angeklagten zur Last gelegt, der Haftbefehl wird aufgehoben. — ew.

*

§ Ein Freispruch. Das Amtsgericht Annweiler verhandelte gegen den Chauffeur Emil Biehl aus Kaiserslautern, der den Kriegsbeschädigten Engelbert Götz aus Annweiler mit dem Auto so schwer angefahren hatte, daß diesem die Knochen eines Beines vollkommen zersplitterte. Auf das Anerbieten der Autoinsassen, ihn ins Krankenhaus zu bringen, weigerte sich Götz, der betrunken war, mitzugehen. Darauf fuhr Biehl weiter. Schließlich hat die Gendarmerie die Unterbringung des Verletzten im Bezirkskrankenhaus Annweiler veranlaßt. Dort mußte ihm das Bein amputiert werden. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da keine Belastungsmomente gegen den seit 15 Jahren berufstätigen und unvorbestraften Angeklagten vorlägen.

Sportliche Rundschau

Die erfolgreichsten Flachrenn-Reiter

Die nun glücklich beendete Flachrennzeit 1929 sieht Ernst Grabsch an der Spitze der erfolgreichen Jockeys. Aus der Schule des alten Plötschke hervorgegangen, wurde man zum ersten Male auf Grabsch aufmerksam, als er 1924 in Hoppegarten den Jubiläums-Preis mit dem Riesenaußenseiter Folsum vor Gunslon gewann. Nach Beendigung seiner Lehrzeit kam, wie der „Berl. Börsen-Cour." schreibt, er als Leichtgewichtsreiter an den Stall Blumenfeld und Samson, ging später zum Stall M. J. Oppenheimer, dann kurze Zeit an den Stall Haniel und wieder zurück zum Stall Oppenheimer, dessen Pferde unter ihm ihre höchsten Triumphe errangen. Als Steuermann von Graf Isolani verschaffte er sich einen besonderen Ruf als kühl denkender und rasch und überlegt handelnder Reiter. Nicht weniger als 57 Siege waren die Ausbeute des Jahres, in dessen Verlauf er in 269 Rennen in den Sattel stieg. Sein größter Erfolg war der Derbysieg mit Graf Isolani, daneben gewann er mit dem gleichen Hengst Anton-Rennen, Hansa-Preis, Großen Preis von Köln, St. Leger und Gladiatoren-Rennen. Für das nächste Jahr wurde Grabsch von Trainer C. G. Butzke verpflichtet.

An zweiter Stelle findet man P. Huguenin, den populären Leichtgewichtsreiter des Hauptgestüts Altefeld. Was dieser kleine Mann für Kraft hat, sah man in diesem Jahre wieder oft genug, wenn es hieß, die schweren Altefelder anzupacken. 74 Siege in 271 Rennen errungen, sprechen für sich selbst. Mit A. Zimmermann, dem Champion Westdeutschlands, folgt an dritter Stelle einer der älteren Garde. Zimmermann feierte in diesem Jahre sozusagen ein „comeback", gelang es ihm doch 79 Sieger zu steuern, die aus 274 Rennen resultieren, ein Durchschnitt, um den ihn seine Kollegen beneiden können. Ebenfalls vorwiegend auf westdeutschen Bahnen ritt H. Schmidt, der neue Jockey des Stalles Halma. Mit 68 Siegen schloß er die Saison sehr gut ab. Auch sein Durchschnitt ist nicht schlecht, da er nur in 292 Rennen im Sattel war.

Ein Nachwuchsjocken, der eine ähnlich schnelle Entwicklung wie Grabsch durchgemacht hat, ist K. Kerr. Er quittierte übrigens seine langjährige Stellung am Stall Opel und wird der Nachfolger von Grabsch am Stall Oppenheimer. Zu Beginn der Saison legte Kerr gleich so groß los, daß man ihm schon das Championat prophezeite. Doch die Erfolge blieben nicht gleichmäßig an, immerhin sind 62 Siege bei 379 Ritten noch eine recht schöne Ausbeute. In einigem Abstand folgt dann der sehr talentierte H. Zehmisch, dem durch das Ausscheiden von Baron am Stall Oppenheim unverhoffte Chancen geboten wurden, die er auch auszunutzen verstand. Auf 54 Erfolge kam der junge tüchtige Reiter, dem auch in Zukunft Siegesritte nicht fehlen sollten.

Sehr stark zurückgefallen ist E. Haynes, der jetzt Deutschland verlassen hat. Bei 49 Siegen muß er den nächsten Platz mit dem Weiler Jockey M. Schmidt teilen. Dieser besitzt nicht zu leugnende Fähigkeiten und wird immer seinen Weg machen.

Hochversprechender Nachwuchs folgt dann mit E. Böhlke, der, noch Lehrling, bereits weit über hundert Siege geritten hat. Ein höchst seltener Fall! Auf 40 Erfolge brachte es der junge tüchtige Reiter. Auch B. Prinsen, der 40 Sieger steuerte, besitzt ganz seltene Fähigkeiten, bei ihm allerdings weniger verwunderlich, war doch sein Vater einer der besten deutschen Jockeys auf der Hindernisbahn. Zwei Jockeys, die man nicht in der Spitzengruppe findet, seien hier nicht vergessen: Der ehemalige Champion Otto Schmidt (27 Siege), durch Krankheit in seinem Streben nach vern gehemmt, und der erstmalig wieder aktiv gewesene J. Rauenberger (11 Siege), der manchmal zeigen konnte, daß er noch nichts verlernt hat.

Bis auf 15 Siege einschl. brachten es weiter: J. Staudinger 26; K. Bleuler 24; A. Seidel 23; K. Buge 22; J. Göbl 22; O. Schmidt 27; Ch. Kerb 25; J. Pinter 24; H. Kreuz 23; J. Blusens 22; H. Gehrke 21; K. Bisel 20; R. Klay 18; H. Pförtke und W. Höllein 17; H. Blume, P. Ludwig, M. May und R. Jochmeier je 16; W. Tarras und La Barga je 15.

Süddeutschland gegen die Regattareform

In Frankfurt am Main hatte man den Versammlungsleiter der am 20. Oktober in Hamburg im Norddeutschen Regatta-Verein abgehaltenen Sitzung des Unter-Ausschusses vom Deutschen Ruder-Verband, Direktor Leinen (Trier), zu einem Bericht über die Regattareform gewonnen. In der Ende Oktober geführten Versammlung waren sämtliche führende Persönlichkeiten des Süddeutschen Regattaverbandes anwesend. Wir nennen von bekannten Führern den Vorsitzenden des Frankfurter Regatta-Vereins, Uhmann, vom Fränkischen Regatta-Verband Gördes, vom Mannheim Pfeffer, sowie die Ausschußmitglieder Schumacher (Mannheim), Dr. Frey (Frankfurt am Main), Wilker, Felle und Schröder (Ludwigshafen) und viele Führer der süddeutschen Ruder- und Regatta-Vereine.

Die von Leinen als Ausschußvertreter angeregten Neuerungen fanden in der Versammlung, wie die „Hamb. Nachr." melden, wenig Verständnis und wurden, soweit nicht greifbare Verbesserungen festzustellen sind, rundweg abgelehnt. An der Besprechung beteiligten sich nur die reiche Erfahrungen besitzenden alten Rudergrößen Süddeutschlands. Das Schlußbild der Versammlung beleuchten wir in der wörtlichen Wiedergabe des Frankfurter Berichtes im „Wassersport": „Das Resumé der Verhandlungen stellte sich wie folgt dar. Die Regattareform in der Art, wie sie beabsichtigt ist, wird in Süddeutschland abgelehnt. Vor allem soll die ehrwürdige Frankfurter Regatta nicht angetastet werden. Reformen sollen nur bezüglich der Ausschreibungen jedem Regatta-Ausschuß empfohlen werden. Jede zwangsweise Verfügung wird auf stärksten Widerstand stoßen. Die Aufgabe des Verbands-Ausschusses darf nicht darin bestehen, lediglich zu befehlen und Gelder einzuziehen.

Der „Ruder-Verein Deutschland" wird vorläufig abgelehnt. Er soll erst in Frage kommen, wenn die Vereine ihre schweren Geldsorgen überwunden haben, was vielleicht in einigen Jahren der Fall sein wird. Die Entwicklung muß von unten aus den Vereinen kommen, sie darf nicht von oben dekretiert werden."

Da nicht nur die Frankfurter Ruderer, sondern Vertreter von ganz Süddeutschland an den Verhandlungen teilnahmen, so ist eine Klarstellung über die zur Beratung stehenden wichtigen Fragen erfolgt.

Schmeling nimmt an

Eine Million Garantie in Atlantic City

Nach Prüfung der drei von Joe Jacobs mitgebrachten Angebote hat sich Max Schmeling entschlossen, das Angebot von Atlantic City mit seinen am weitaus günstigsten finanziellen Bedingungen zu akzeptieren. Die Börse beträgt 35 v. H. der Gesamteinnahme mit einer Garantie von 250 000 Dollar, also mehr als eine Million ℳ. Der Kampf soll über 15 Runden gehen mit einem von den Veranstaltern zu bestimmenden Gegner, dessen Name 40 Tage vor dem Kampf bekannt gegeben werden muß. Sowohl die Veranstalter als auch Schmeling hoffen, Jack Sharkey als Gegner zu erhalten, obwohl dieser zur Zeit bei der Garden-Gesellschaft kontraktlich gebunden ist, und sind überzeugt, daß die Boxkommission des Staates Newyork dieses Treffen als Weltmeisterschaftskampf anerkennen wird. Die Veranstalter haben sich verpflichtet, die Garantiesumme von 250 000 Dollar an einer von Schmeling zu bestimmenden Stelle zu deponieren. Schmeling wird den Kontrakt jedoch erst nach seiner Rückkehr nach USA. unterzeichnen. Er gedenkt die Reise Ende Dezember bezw. Anfang Januar anzutreten.

Radsport

Vom Chicagoer Sechstagerennen

Rieger—Richli holen auf

Im Chicagoer Sechstagerennen konnten Spencer—Debaets zwar ihre Spitzenposition behaupten, doch gelang es in den Jagden des dritten Tages Rieger—Richli, die Verlustrunde vom Vortag wieder aufzuholen und sich durch ihre größere Punktzahl vor Broccardo—Petourneur auf den zweiten Platz zu setzen. Nach 72 Stunden hatte die Spitzengruppe 1794 Kilometer hinter sich. Das deutsche Paar Rausch—Dillberg war bisher noch nicht in der Lage, seine schlechte Position zu verbessern und liegt noch immer im Hintertreffen. Der Stand des Rennens: 1. Spencer—Debaets 81 P. 2. Rieger—Richli 78 P. 3. Broccardo—Petourneur 47 P., fünf Runden zurück. 4. Hill—Beckmann 105 P. 5. Zuchetti—Vermeer 103 P. 6. Dempsey—Lund 56 P. 7. Winter—Walthour 56 P. — Alle übrigen Paare liegen sechs und mehr Runden zurück.

Fußball

Der Verband straft

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat im Verlaufe dieser Spielsaison zur Genüge bewiesen, daß er unter keinen Umständen Ausschreitungen und Unsportlichkeiten auf den Sportplätzen duldet und daß er gewillt ist, mit den schärfsten Strafen derartige Vergehen zu ahnden. So wurde der Platz des VfR. Pirmasens vom 12. November ab wegen der schweren Ausschreitungen, die sich Anhänger von Pirmasens in dem Spiel gegen den VfR. Kaiserslautern zuschulden kommen ließen, gesperrt. Ferner wurde die Streichung eines Schiedsrichters von der Liste verfügt, der Unsportlichkeiten bei einem bei ihm geleiteten Spiel der Behörde nicht gemeldet hat, sondern ihr mitteilte, daß das Spiel überhaupt nicht stattgefunden habe. Ein weiterer Schiedsrichter wurde mit der Streichung von der Schiedsrichter-Liste bestraft, weil er nur eine mangelhafte Meldung an die Behörde erstattet hatte.

Turnen

Zahlen aus der D.T.

Die Deutsche Turnerschaft umfaßte nach der letzten Erhebung 12 668 Vereine in 11 220 Vereinsorten mit insgesamt 1 416 702 Mitgliedern. Der größte Unterverband der DT. ist der Turnkreis Sachsen mit 270 028 Mitgliedern, Ueber 100 000 Mitglieder haben weiter Kreis Mittelrhein (103 501), Bayern (100 709), Thüringen 105 (099) und Brandenburg (100 000). Der größte Verein der DT. ist die Berliner Turnerschaft mit 5541 Angehörigen. Es folgen Mtv. München 4863, Hamburger Turnerschaft von 1816 (4086), MTV. Leipzig (3947), TKl. Hannover (3937) und TV. 1846 Mannheim (3029).

Schach

Aljechin bleibt Weltmeister

Die Schachweltmeisterschaft entschieden

Im Kampfe um die Schachweltmeisterschaft zwischen Dr. Aljechin und Bogoljubow ist jetzt die endgültige Entscheidung zu Gunsten des Titelhalters gefallen. Dr. Aljechin verstand es, die 25. Partie trotz mehrfacher Gewinnchancen für Bogoljubow unentschieden zu gestalten und sich damit den für den Endsieg noch nötigen halben Punkt zu sichern. Der Stand des Turniers ist jetzt: 15½ : 9½ Punkten für Dr. Aljechin.

Mannschaftskampf im Florettfechten

Die Mannschaften der Fechtabteilung des TV. 1862 Weinheim und die Fechterschaft Mannheim trugen am Sonntag vormittag in Weinheim einen Freundschaftskampf aus. Sieger wurde Weinheim mit 17 Siegen, 63 erhaltenen Treffern, Mannheim konnte 8 Siege erringen bei 106 erhaltenen Treffern. Bester Einzelfechter war Ph. Jung jr. Mannheim mit 4 Siegen 14 erhaltenen Treffern.

Schluß des redaktionellen Teils

Homöopathie u. Biochemie
ORIGINAL SCHWABE
erhältlich in allen durch Emailleschild als Niederlage gekennzeichneten Apotheken Em135
Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert verlange kostenlos und unverbindlich Preislisten und aufklärende Schriften durch:
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig O 29

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: G. E. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer
Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vereinsleben: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gamer — Gerichte und allg. Nachr.: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sando, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

MARCHIVUM

Handels- und Wirtschafts-Zeitung der NMZ

Mittwoch, 13. November 1929 — Mittag-Ausgabe — 140. Jahrgang - Nr. 527

Großbankgründung in der Beamtengeldwirtschaft

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, haben die Verhandlungen, die im Anschluß an den Zusammenbruch verschiedener Beamtenbanken mit der Dresdner Bank geführt wurden, heute vormittag ein endgültiges Ergebnis gehabt. In Berlin wurde eine neue Beamtenbank gegründet, deren Kapital sich auf 1 Mill. ℳ belaufen dürfte. Etwa 40 v. H. des Kapitals sollen den Beamtenwirtschaftsorganisationen zur Verfügung gestellt werden, die neben den Beamtenbanken an den vorbereitenden Verhandlungen ebenfalls beteiligt waren. Das neue Institut, das sich eng an seine Großbankverbindung anlehnen wird, soll noch im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich bereits am Mittwoch, seine Arbeit aufnehmen. Es ist vorgesehen, daß die Bank für Deutsche Beamte bezw. deren Organisation übernommen wird. Sowohl die Beamten dieses Instituts, als auch die Depositenkassen werden vorläufig bis zur Endregelung ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Die neue Bank übernimmt von den insolventen Instituten, also der Bank für Deutsche Beamte und wahrscheinlich auch der Reichsbund-Bank ausschließlich das Beamtengeschäft. Die Uebernahme anderer Geschäfte, soweit sie vorliegen, kommt auf keinen Fall in Frage. Es soll versucht werden, die Abwicklung der Restbestände so glatt als möglich durchzuführen und insbesondere möglichst bald an die Gläubiger, die ja fast durchweg Beamte sind, eine Quotenausschüttung zu leisten. In dem angestrebten Zwangsvergleichsverfahren bei der Bank für Deutsche Beamte wird als Treuhänder das Vorstandsmitglied der Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank, Abt. Dr. Dr. Meyer, bestellt werden.

Es schweben auch noch Verhandlungen mit der Beamtenzentralbank, die darauf hinauslaufen, das Beamtengeschäft dieses Institutes ebenfalls auf die neugegründete Bank überzuleiten. Dieser Teil der Verhandlungen ist aber noch nicht abgeschlossen. Die Besprechungen zwischen Dresdner Bank und Beamtenzentralbank dauern vielmehr an. Das neue Institut wird seine Tätigkeit zunächst auf Berlin beschränken. Es ist aber in Aussicht genommen, von da aus auch die Beamtengeldwirtschaft im Reiche, soweit dies notwendig und möglich ist, zu bereinigen. Zweck der Bank wird ausschließlich das reine Beamtengeschäft sein, also die Vermittlung der Zahlungen an die Beamten, Gewährung von Darlehen und Entgegennahme von Beamtenspargeldern. An der Gründung ist nach unseren Informationen auch die Danatbank beteiligt.

* **Abwicklung alter Franco-Verpflichtungen.** Die Niederländische Bank für mit Rückzahlung belehnte Werte, die etwa die Hälfte ihres in Deutschland laufenden Hypothekaranleihen bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. versichert hatte, teilt unter Bezugnahme auf in der deutschen Presse verbreitete Nachrichten mit, daß es ihr nach langen Unterhandlungen mit der Firma gelungen sei, ein nach der Ansicht Sachverständiger günstiges Uebereinkommen zur Lösung des Versicherungsvertrages zu erzielen. Die Frankfurter Versicherungs-AG. habe, obwohl sie bei dem verfahrenen Effekten, die nur aus ersten Hypothekaranleihen bestanden, keinerlei Verlust erlitt, großen Wert darauf gelegt, mit Rücksicht auf eine rasche Liquidation die Versicherung möglichst bald zu lösen.

Münchener Rück

Vorkriegsprämieneinnahme erreicht — Weiter rückläufiger Prämiengewinn

In der a. HV. der Münchener Rückversicherungsgesellschaft wurden die bekannten Anträge der Verwaltung u. a. die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende, genehmigt. In Ergänzung zum Geschäftsbericht wurde mitgeteilt, daß die Prämieneinnahmen im In- und Auslandsgeschäft wiederum gewachsen sind und mit 219 Mill. ℳ den Stand der Vorkriegsjahre erreicht haben. Dagegen sei das Erträgnis weiter zurückgegangen. Der Prämiengewinn der deutschen Sachversicherung, der in den letzten Vorkriegsjahren im Gesamtdurchschnitt aller Branchen ca. 4 v. H. betragen habe, sei im Jahre 1927 auf 1,45 und im Jahre 1928 auf 0,74 vom Hundert der Prämie gesunken. Diesen Jahren werde sich das Jahr 1929 auf Grund der Statistiken für die deutschen Privatversicherungsgesellschaften voraussichtlich mit einem Verlust anschließen. Es sei wünschenswert, wenn das Aufsichtsamt diesen Ereignissen seine Aufmerksamkeit schenken würde. Zur Zeichnung herum wandte sich Generaldirektor Kißkalt gegen die wiederholt aufgestellte Forderung einer positiveren Bekanntgabe der Kapitalbeteiligungen der Versicherungsgesellschaften, die bei den heutigen Verhältnissen für das Auslandsgeschäft geradezu kompromittierend wirken würde und zur Abwanderung des Auslandsgeschäfts der deutschen Gesellschaften in diejenigen Länder führen müßte, in denen derartige Publizitätsforderungen nicht bestünden. Die Kapitalbeteiligungen der Münchener Rückversicherung werden als mit 20 Mill. ℳ in Deutschland und 23,4 Mill. ℳ im Ausland liegend und ihre Durchschnittsverzinsung im Berichtsjahr mit 5,10 v. H. angegeben.

* **Kapitalerhöhung der Deutschen Accisat Kunstseide AG. Rhodiaseta.** Die bisher mit einem Kapital von 6 Mill. ℳ ausgestattete Deutsche Accisatkunstseide AG. Rhodiaseta in Freiburg i. Br. beantragt zur Verstärkung ihres Betriebskapitals Kapitalerhöhung um 2 Mill. Stck. auf 8 Mill. ℳ. (GB. 6. Dez.)

* **Angemessene Bemberg-Dividende.** Wie von Vermittlungsstelle der Bemberg AG. mitgeteilt wird, findet die AR.-Sitzung in der ersten Dezemberwoche statt. Unter Berücksichtigung, daß diesmal ein erhöhtes Kapital zu verzinsen ist, sei mit einer angemessenen Gewinnausschüttung zu rechnen (i. V. 14 v. H.).

* **Grundstückserwerbe der Ufa.** Die a. HV. der Universum-Film AG., in Berlin genehmigte den bekannten Abschluß mit 14 329 ℳ Gewinnvortrag. Ferner nimmte die GB. unter bereits vor längerer Zeit abgeschlossenen Grundstückskäufen mit der Deka-Bioscop AG. in Berlin zu. Es handelt sich um ein Grundstück in Berlin zu 700 000 ℳ und ein weiteres in Barmen zu 1,9 Mill. ℳ.

* **Hebelmeer AG. für Holzbearbeitung i. L. in Speyer a. Rh.** Die ersten in Mannheim abgehaltene ao. GVF. hatte die Vorlage der Bilanzeröffnungsbilanz entgegenzunehmen und sie zu genehmigen. Diese verzeichnet bei einem AK. von 300 000 ℳ die Kreditoren mit 408 000 ℳ und rückständige Steuern mit 20 000 ℳ. Demgegenüber werden an Waren 3 000 ℳ, Fuhrpark und Einrichtung 2000 ℳ ausgewiesen. Grundstücke und Gebäude sind mit 505 000 ℳ und Maschinen mit 20 000 ℳ eingestellt. Danach ergibt sich ein Bilanzmäßiger Verlust von 99 000 ℳ. Da infolge des vollständigen Darniederliegens des Immobiliengeschäftes mit einer reichen Verscherung der Grundstücke und Gebäude zu den in der Bilanz angegebenen Preisen kaum zu rechnen ist, werden die Aktionäre gut daran tun, sich auf eine Erhöhung des unbezifferten Verlustes einzustellen. Die Bilanz wurde in der vorgelegten Form einstimmig genehmigt. □

Europäische Uhrenverständigung

Die deutsche Uhrenindustrie, ein wertvoller und bedeutender Zweig der deutschen Präzisionsindustrie von Weltruf, ist von den für die gesamte deutsche Wirtschaft so nachteiligen Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit ebenfalls nicht verschont geblieben. Die Kapitalnot, die geringere Kaufkraftfähigkeit des heimischen Marktes mußten sie noch stärker treffen als manchen anderen deutschen Industriezweig. Als erschwerender Umstand bei der Wiederaufbauarbeit in der Nachkriegszeit kam noch hinzu, daß sich dem Export der deutschen Uhrenindustrie größere Schwierigkeiten entgegenstellten. Die deutsche Uhrenindustrie war in der Vorkriegszeit eine Exportindustrie. Ihre Erzeugnisse fanden guten Absatz in allen Ländern der Erde. Deutschland und die Schweiz galten als die Uhrenländer der Welt. In der Nachkriegszeit versuchten andere Staaten diesen beiden Ländern diese Stellung streitig zu machen. Die Vereinigten Staaten gingen dazu über, sich eine eigene Uhrenindustrie zu errichten. Die belegten ausländische Erzeugnisse mit einem Zoll. Die neue amerikanische Zollvorlage stellt sogar eine weitere Erschwerung der Uhreneinfuhr vor. Als weitere Konkurrenten der deutschen und schweizerischen Uhrenindustrie traten Italien und Frankreich auf, begünstigt durch niedrigere Gestehungskosten infolge der Währungs- und Lohnverhältnisse in diesen Ländern. Natürlich führte diese Entwicklung auch zu einem verschärften Wettbewerb zwischen der deutschen und der schweizerischen Uhrenindustrie und damit zu weiterer Verschlechterung der Lage bei den deutschen Werken.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht nun eine erfreuliche Wendung nicht nur bei den deutschen Werken, sondern in der gesamten europäischen Uhrenindustrie bevor. Die deutsche Uhrenindustrie ist auf dem Wege sich weitgehend zusammenzuschließen. Darüber hinaus sind aussichtsreiche Bestrebungen vorhanden, zu einer Verständigung in der gesamten bedeutenderen europäischen Uhrenindustrie zu kommen. Was die Vorgänge in der deutschen Uhrenindustrie betrifft, so erwartet man eine völlige Verschmelzung der bedeutenden Schwarzwälder Uhrenfabriken. Zum Teil ist eine solche Konzentration ja bereits eingetreten. Es besteht bekanntlich schon der sogenannte Schramberger Uhrentrust, der sich um die Gebr. Junghans AG. gruppiert und dem außerdem die Freiburger und die Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabriken angehören. Die andere große deutsche Gruppe ist die sogenannte Schwenninger Gruppe, entstanden aus der Fusion der Kienzle A.-G. mit der Haller AG. Zwischen diesen beiden Konzernen und der bedeutenden Firma Mauthe bestehen engere freundschaftliche Beziehungen. Man glaubt daher, daß sich die weitere Konzentration in einem völligen Zusammengehen dieser genannten Werke und Konzerne auswirken wird. Ein solches Zusammengehen würde natürlich eine kräftere Zusammenfassung und Regelung der Produktion zur Folge haben und das Verhältnis zu den Gestehungskosten der ausländischen Produzenten günstiger gestalten.

Hinsichtlich der internationalen Verständigungsverhandlungen ist ja bekannt, daß schon seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Uhrenindustrie schweben. Bei den Schweizern handelt es sich ebenfalls um die Verteidigung ihrer Weltstellung. Eine gewisse Rolle hat bei diesen Verhandlungen der Gedanke einer Art Arbeitsteilung zwischen Schweizer Taschenuhr- und deutscher Großuhrfabrikation gespielt. In diesen deutsch-schweizerischen Besprechungen sind nun neuerdings noch Verhandlungen mit der französischen und italienischen Uhrenindustrie hinzugekommen. Es heißt, daß man in diesen Verhandlungen die internationale Zusammenschlußfrage prüfen und gleichzeitig eine Marktverständigung über Preis und Absatz herbeiführen will. Man ist teilweise geneigt, den Ausgang dieser Verhandlungen zuversichtlich zu beurteilen. Man muß aber bedenken, daß sich die erweiterten internationalen Verhandlungen noch im Anfangsstadium befinden. Ob daher derartig optimistische Ansichten berechtigt sind, muß unter diesen Umständen dahingestellt bleiben, jedenfalls insoweit man an die internationale Zusammenschlußfrage denkt. Uns will es scheinen, daß die Voraussetzungen für einen internationalen Zusammenschluß gegenwärtig im günstigsten Falle lediglich zwischen einem Teile der deutschen und schweizerischen Uhrenindustrie gegeben sein dürfte. Die Hoffnungen auf einen internationalen Zusammenschluß dürften sich daher wohl in erster Linie auf eine Marktverständigung beziehen, wobei bestimmte Maßnahmen vorlagen.

Bank elektrischer Werte

Befriedigender Geschäftsbericht

Die zum AEG.-Konzern gehörende Bank Elektrischer Werte legt jetzt den Abschluß für 1928/29 vor. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Bruttogewinn von 8,55 (i. V. 8,62) Mill. ℳ. Nach Abzug der Geschäftsunkosten und Steuern mit 0,67 (0,71) Mill. ℳ und der Tilgungsverschreibungszinsen mit 0,32 (0,20) Mill. ℳ verbleibt einschl. Vortrag ein Reingewinn von 2 048 449 gegen 2 420 189 ℳ i. V. Hieraus werden bekanntlich wie 1 0 v. H. Dividende auf 10 000 000 ℳ Stk., ferner wieder 10 v. H. Dividende auf 6 Mill. ℳ Stk. Vz. B, welcher heuer 10. v. Dividende auf 10 000 000 ℳ Stk., ferner wie 1,2 Mill. ℳ VA. verteilt.

Nach dem Bericht ermöglichte die Begebung der aus der Kapitalerhöhung 1927 zur Verfügung stehenden neuen 1 500 000 ℳ Stk. eine Zuweisung von 918 000 ℳ an den Reservefonds. Das Konto „Effekten und Beteiligungen" hat durch den Zugang junger Stk. der Elektrischen Lieferungsgesellschaft und der Mix u. Genest AG. einen wesentlichen Zugang erfahren. Die Beteiligung an der Bayerischen Zuckerfabriken AG. wurde an die AEG. abgetreten. Die schwebenden Schatzanweisungen und VA. der Deutschen Reichsbahn wurden abgestoßen. Auch die Entwicklung der Thüringer Gasgesellschaft in Gotha und der Mix u. Genest AG. ist gut. Ausfällen bei der SAG., an der das Institut mit 9 Mill. ℳ beteiligt ist, stehen entsprechende Rücklagen gegenüber. Im übrigen heißt es, daß nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Werke und Beteiligungsunternehmungen wieder ein befriedigender Verlauf des laufenden GJ. in Aussicht stehe.

Fusion Agwea-Geffürel genehmigt

Die ao. HV. der AG. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen genehmigte einstimmig den Verschmelzungsvertrag mit der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen in Berlin, die die Firma „Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen Ludwig Loewe u. Co. AG." annehmen wird; dieser wird das Vermögen der AG. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen als Ganzes gegen Gewährung von nom. 100 RM. Aktien der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen Ludwig Loewe u. Co. AG. mit Gewinnberechtigung vom 1. Jan. 1929 ab für nom. 200 RM. Aktien der AG. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen mit laufenden Gewinnanteilscheinen übertragen. In dieser Transaktion führte der Vorsitzende aus: Die Ausgaben der Agwea, die bisher schon in engster Zusammenarbeit mit der Geffürel durchgeführt worden sind, werden durch die größere Finanzkraft des Gesamtunternehmens, dem bekanntlich auch die Ludwig Loewe u. Co. AG. angegliedert werden soll, eine wesentliche erleichterte Lösung finden können, während auf der anderen Seite der Verwaltungsapparat der Agwea, die alle ihre Unternehmungen mit eigenem Personal und im eigenen Namen betrieb, ein wertvolles Werkzeug für das Feld der Tätigkeit des Gesamtunternehmens bedeutet. Es kommt hinzu, daß die neue Gesellschaft internationale Geltung hat und dadurch den Aktionären der Agwea leichter verwertbare Aktien in die Hand gegeben werden.

* **Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg.** In der gestern abgehaltenen neuen Kapitalserhöhung zu bemerken, daß der Gesellschaft auf Grund des Kriegsschädenbeseitigungsgesetzes eine Reichsentschädigung von über 1 Mill. RM. zuerkannt wurde, die in vollem Maße dem Kapital zufließen soll. Den Aktionären soll dabei ein Bezugsrecht im Verhältnis 1:1 auf Gratisaktien eingeräumt werden. Bei der Entschädigung handelt es sich um die auf Grund des Friedensvertrages enteigneten italienischen Werke der Gesellschaft.

Unaufhaltsamer Kursrückgang in Newyork

Newyork, 13. November (United Press). Die Aufwärtsbewegung der Kurse an der hiesigen Börse war nur kurzlebig und die Preise erreichten schließlich einen neuen Tiefstand. Alle Anstrengungen, den Kursrückgang aufzuhalten, waren vergeblich. Der Wert der Aktien sank um mehrere Milliarden. United States Steel erreichten sogar den tiefsten Stand während des ganzen Jahres und bedrohlich wurde der gesamte Markt in eine Panik verletzt. Beim Börsenschluß zeigten die Kurse, daß gegen die Abwärtsbewegung kein Ankämpfen möglich war. Radio Corporation schlossen mit 30, General Motors mit 10, United States Steel mit 9½. Das letztere Papier wurde gestern bei der Eröffnung mit 258,5 notiert und war nach kurzer Zeit schon auf 205,5 gestiegen. Im ganzen wurden heute während der dreistündigen Börsenzeit 6 440 000 Aktien umgesetzt.

Deutschlands Elektrowirtschaft

32 Milliarden Kilowattstunden

Die Ergebnisse der vorjährigen umfassenden statistischen Erhebung über Stromerzeugung und Stromabsatz in Deutschland werden nunmehr von „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht. Verglichen mit dem Ergebnis der letzten gleichartigen Erhebung im Jahre 1925 ergibt sich eine Zunahme der Stromerzeugung um rund 40 v. H. auf 27,9 Milliarden KWh. Im laufenden Jahre hat sich die Zunahme so schnell fortgesetzt, daß man mit einer Gesamterzeugung von 32 Milliarden KWh. für 1929 rechnet.

Stärker waren an der Zunahme und auch an der Gesamterzeugung inzwischen beteiligt die öffentlichen Kraftwerke, die größeren Betriebe und nach der Kraftquelle die auf Wasserkraft und Braunkohle abgestellten Betriebe. Dagegen ist der Anteil der Eigenbedarfserzeuger zurückgegangen. Zahl und Leistung der Kleinkraftwerke durch Stillegungen geringer geworden und der Anteil des aus Wasserkraft gewonnenen Stromes weiter bis auf 12,6 v. H. gegen 13,3 im Vorjahr und 16,1 1925 gesunken. Bei der Stromerzeugung aus festen Brennstoffen hatte die Braunkohle bis zum Zeitpunkt der Erhebung durch Steigerung ihres Anteiles von 31 v. H. im Vorjahr auf 37 v. H. die Steinkohle fast eingeholt, die nur von 38 auf 36 v. H. gestiegen war.

Im neuen Jahr ist es dann entscheidend der Braunkohle gelungen, sich als Stromquelle an die erste Stelle zu setzen. Die installierte Maschinenleistung ist von 10,2 auf 11,1 Mill. KWh. gestiegen, und zwar bei den öffentlichen Werken um 10, den Anlagen für Eigenbedarf um 6 v. H., der Absatz je Kopf von 320 im Jahre 1925 auf 442 KWh. im Jahre 1928, wobei die durchschnittliche Benutzungsdauer der Maschinen sich von 2220 auf 2810 Stunden hob. Auch hier liegt die Steigerung in der Hauptsache bei den öffentlichen Betrieben, die in den Maschinen nur noch eine Reserve von 26 v. H. haben, während diese bei den Eigenanlagen im Durchschnitt auf 50 v. H. gewachsen ist.

Als Gesamteindruck der Erhebung kann man zusammenfassen, daß sich ein deutlicher Zug zum Großkraftwerk und zur Braunkohle als rentabelster Kraftquelle zeigt, und daß die in Großkraftwerken mögliche Verbilligung und Sicherung des Strombezuges die Neigung zur Selbstversorgung erheblich eingeschränkt hat.

Ablieferung der Zuckerrüben

Die Ablieferung der Zuckerrüben in Baden und der Pfalz, die schon Mitte Oktober begonnen hat, nähert sich allmählich ihrem Ende. Man beeilt sich, die Rüben vor der Frostperiode aus dem Boden und zum Versand zu bringen. Bei der Abnahme an den jeweiligen Sammelstellen und in den Zuckerfabriken muß das Abnahmepersonal ein ganz besonderes Augenmerk auf die Höhe des Schmutzbandgewichtes richten. Die Abzüge für Schmutzprozente bewegten sich dieses Jahr nur zwischen 4—10 v. H., und also infolge der trockenen Bodenfeuchtigkeit verhältnismäßig gering. Die Erträge bleiben zwar vielfach hinter denen der letzten Jahre zurück, im allgemeinen sind sie jedoch befriedigende. So kann z. B. Rastatt im pfälzischen Oberland, das 200 Morgen mit Zuckerrüben angebaut hatte, seit Wochenfrist täglich 5000—6000 Ztr. verladen; auch in Bruchsal gehen täglich mehrere tausend Zentner ab. Ähnlich war in der Oberrheinebene der Anbau in diesem Jahre recht Patsch, weil Zuckerrüben anstelle von Getreide angebaut worden. Käufer sind die zum Konzern der Südwestdeutsche Zucker AG. in Mannheim gehörigen südwestdeutschen Fabriken in Waghäusel und Frankenthal. Der Abnahmepreis ist durch einen Rübenlieferungsvertrag mit der „Vereinigung rübenbauende Landwirte Pfalz und der Pfalz" auf 3 ℳ für die 100 kg reine Rüben festgesetzt. Eine Nachzahlung ergibt sich später aus der Berechnung des durchschnittlichen Weltpreises am Magdeburger Zuckermarkt. Der Rübenlieferungspreis des Jahres 1929 gilt als der beste seit vielen Jahren; er bringt gegenüber dem Vertrag von 1928 nicht allein einen gebesserten Bindungspreis, sondern auch eine Verbesserung hinsichtlich Berechnung des Rohzuckerwerts, Berechnung der Schnitzel und Grundentlastung mit sich. Die genannte Vereinigung südwestdeutscher Zuckerrübenpflanzer konnte deshalb ihren Mitgliedern den Abschluß eines fünfjährigen Vertrages empfehlen, zumal durch einen neuen Paragraphen einer Weltpreisbindung, wie sie 1928 eingetreten ist, vorgebeugt wurde. Dieser fünfjährige Vertragsabschluß ist übrigens nur für die Fabriken und die genannte Vereinigung bindend, während er dem einzelnen Rübenpflanzer keine Bindung an einem Werke bringt. □

Badisch-Pfälzische Zentral-Häuteauktion

Die gestrige Auktion badisch-pfälzischer Gefälle war gut besucht und der Verkauf verlief flott. In der Preisgestaltung fand jedoch die gedrückte Wirtschaftslage insofern Ausdruck, als Preisabschläge von 5—12 v. H. gegenüber der letzten Auktion eintraten. Am besten hielten sich, dem saisonmäßigen Begehr entsprechend, leichte Kalbfelle, die bis etwa 5 v. H. abflauten. Mehr gedrückt waren die schweren Kalbfelle, die um etwa 8 v. H. nachgaben. Dabei haben sich Kalbfelle noch besser gehalten als Großviehhäute, die ihrerseits bei zähiger Stimmung und geringer Kauflust eine Abschwächung um 5—12 v. H. erfuhren. Im einzelnen erzielten je Pfund (in Pfennigen):

	30—40	40—50	60—70	80 u. mehr
Kuhhäute	63—70½	66—79½	79—82½	72—79
Ochsenhäute	63—64½	70—79½	69½—79½	64—79½
Bullenhäute	71—74	74—84½	71½—84½	71—74
Farrenhäute	62½—66	60—66	56—61	47—56

Kuhhäute mit Kopf 30—39 Pfd. 61½; 60—79 Pfd. 69½—61½; 80—89 Pfd. 62; Ochsenhäute mit Kopf 30—39 Pfd. 62½; 60—79 Pfd. 65; 80—89 Pfd. 65½; Alte Farrenhäute mit Kopf 30—49 Pfd. 69½; 50—69 Pfd. 65; 70—79 Pfd. 60; 80 und mehr Pfd. 60½; Bullenhäute mit Kopf 30—39 Pfd. 51; 60—79 Pfd. 53½; 80—99 Pfd. 62; 100 und mehr Pfd. 57½; Schuhhäute 46. Das Angebot in Großviehhäuten belief sich auf 19 625 Stück. Kalbfelle, ohne Kopf bis 6 Pfd. 102½—110½; bis 20 Pfd. und mehr 85; roh ohne Kopf bis 9 Pfd. 127—140, bis 18 Pfd. 115—122½; bis 26 Pfd. und mehr 90½; Schafkalbfelle 77; Fresserfelle 71. Angeboten waren 21 081 Stück Kalbfelle und 58 Stück Fresserfelle; Schaffelle, roh ohne Kopf, vollwollig, 60, halbwollig 63—68½; kurzwollig 0100; Blößen 10; Schuh 30. — Angeboten waren 1618 Stück Schaffelle.

* **Neue Weltpreisfestsetzung.** Der süddeutsche Konventionspreis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute um 50 Pfg. für den 100 Kilo (beide Sorten) ermäßigt.

* **Herabsetzung des Brennrechts und der Spritpreise?** Wie die VBKZ. meldet, soll am 15. November der Beirat der Reichsmonopolverwaltung eine Sitzung abhalten, in der darüber beschlossen werden soll, ob eine Herabsetzung des Brennrechts auf 80 oder 90 v. H. vorgenommen werden soll, ferner darüber, welche Preisermäßigung eine in Frage käme. Angeblich soll der Ueberfluß an Sprithändler diese Maßnahmen veranlassen.

Devisenmarkt

Im Freiverkehr notierten Platze gezahlt

New-York	4,17,30	Schweiz	80,57	Griechenland	2,29
Paris	16,38	Holland	168,30	Madrid	42,43
London	20,34	Oslo	112,00	Zloty poln. Not.	46,97
Mailand	22,00	Kopenhagen	112,00	Prag	12,42

Süddeutsche Eisenzentrale Mannheim (SEZ)

Diese Organisation des süddeutschen Eisenhandels hat in ihrem ganz Süddeutschland und einen Teil des mittleren Deutschlands (etwa begrenzt durch die Linie Ulm, Gerolstein, Koblenz und Hof) umfassenden Gebiet die alljährlichen Bezirks-Mitglieder-Versammlungen abgehalten, die im Jahre des zehnjährigen Bestehens der Vereinigung in ihrer letzten Form fanden. Im Geschäftsbericht konnte dabei festgestellt werden, daß die heute etwa 1050 Mitglieder zählende Vereinigung in ihrem Geschäftsbereich keinen Außenseiter von Bedeutung hat. Die Zonenpreise für Werks- und Lagerlieferungen in Form- und Stabeisen unter 15 Tonnen sind seit letztem Herbst bekanntlich unverändert geblieben. Unwesentliche Aenderungen traten nur in den Ladungsverlesen (Waggonladungen) insofern ein, als die Werk-Ladungslieferungen an Verbraucher etwas ermäßigt worden sind und für Lager-Ladungslieferungen bis zu 10 Tonnen an Händler und Verbraucher eine Neuregelung in der Staffelung erfolgt ist. Für Bandeisen sind die Preisfestlegungen, nach Aufhebung der entsprechenden Bindungen beim Großhandel, eingeschränkt worden; die Röhren-Nebenpreise blieben unverändert.

Die wirtschaftliche Lage im Eisenhandel gestaltet sich, wie in allen Versammlungen zum Ausdruck gebracht wurde, besonders schwierig, weil sich in die Drosselung des verhältnismäßig kleinen Bedarfs heute eine viel größere Anzahl von Eisenhandelsfirmen teilt, als früher. Die Lagerhaltung in Stabeisen ist kostspielig, weil die Umschlagsgeschwindigkeit der Lager nicht mit genug umgeschlagen werden kann. Man war sich darüber einig, daß eine Erhöhung der Handelszuschläge für die Zonenpreise unter 15 Tonnen erreicht werden müsse, da diese noch aus der Zeit des Eisenwirtschaftsbundes stammenden Zuschläge, von denen noch die Frachtelastete für die einzelnen Mengen abgehen, den gestiegenen Spesen, Steuern, Zinsen, Ausgaben für Post und Bahn usw. in keiner Weise mehr genügen. Diese Handelszuschläge sind so niedrig gehalten, daß sogar die Verbraucher ihrem Befremden deutlich Ausdruck geben, wie der Handel auf die Dauer damit arbeiten könne. Ebenso soll eine Besserung der Zahlungsverhältnisse angebracht werden, da bei dem allgemeinen Kapitalmangel die Kaufleute in allen Kreisen immer schlechter zahlen und der Handel durch Zinsausfälle und sonstige Verluste geschwächt wird. — Eine Aussprache über Kreditschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der häufigen Verluste bei Konkursen usw. brachte manche Anregung. Man sucht eine Art lokalen Kredit-Clearings, etwa auf dem Umweg über die S. E. Z., einzurichten, damit wenigstens eine Verständigung unter den am gleichen Ort oder im Bezirk ansässigen Firmen über die Kreditgabe an den einzelnen Abnehmer ermöglicht wird. Besonderes Interesse wurde naturgemäß der Frage der Erneuerung der verschiedenen Eisenwerkeverbände entgegengebracht. Einigkeit herrschte auch darüber, daß man sich von allen Seiten im Interesse der noch Möglichkeit einzuschränken, weil durch die Zinsdienst verteuernd wirkenden, Lagerhaltung energisch dafür einsetzen solle, daß die Normung, besonders in Stabeisen, endlich durchgeführt wird. □

Um die Verlängerung der Eisenverbände

In den von verschiedenen Seiten gebrachten allerdings in überaus vorsichtiger Form gekleideten Mitteilungen über den bisherigen Verlauf der Besprechungen innerhalb des kleinen Ausschusses, der zur Vorbereitung der Erneuerung der Eisenverbände eingesetzt ist, erfahren wir, daß es sich hier lediglich um Kombination handelt. Es ist es absolut unrichtig, daß die Fried. Krupp A.-G. ihr Röhrenwerkprojekt nunmehr aufgegeben und bereits eine dahingehende formelle Zusicherung gemacht haben soll. In dieser Frage der Verbandlungen wäre eine so rasche Einigung im übrigen garnicht zu erwarten gewesen. Die Kompensationen, die der Fried. Krupp A.-G. einzuräumen wären, würden im übrigen erst dann spätere Formen annehmen können, wenn über das Schicksal der Verbände als solcher bereits die letzten Entscheidungen vorlägen.

Es handelt sich bekanntlich hier nicht nur um eine Frage des Röhrenverbandes, sondern um einen Angelegenheit, die sowohl den A-Produktenverband wie auch andere Verbände betrifft, die weiterhin auch nicht nur die Vereinigten Stahlwerke und die Mannesmannröhren-Werke angeht, sondern auch eine ganze Reihe anderer Verbandsmitglieder.

Eine andere Frage ist es, ob es nicht im Verlauf der späteren Verhandlungen dahin kommen wird, daß die Fried. Krupp A.-G. ihr Röhrenwerkprojekt definitiv aufgibt. Das aber darf wohl mit Sicherheit erwartet werden, da die ernsthafte Durchführung dieses Planes — und das ist ja bereits mehrfach angedeutet worden — die Erneuerung nicht nur des Röhrenverbandes sondern auch aller übrigen Verbände zunichte machen müßte. Man kann vielleicht soweit gehen, zu behaupten, daß zwischen den Beteiligten im engeren Ausschuß eine grundsätzliche Uebereinstimmung von vornherein bestanden hat, unter allen Umständen durch Anwendung eines noch zu findenden modus vivendi das Krupp'sche Projekt lediglich zu einem Kompensationsgegenstand zu machen.

In den Verhandlungen werden daher Wege gesucht, in welcher Form diese Kompensationen überhaupt angeboten werden können. Sie aber in eine endgültige Form jetzt schon zu kleiden ist, bevor die umfassenden Entscheidungen getroffen sind, einfach nicht möglich. Auf der anderen Seite ist es ebenso unmöglich, daß die Fried. Krupp A.-G. einen formellen Verzicht ausgesprochen haben soll, ohne gewisse Kompensationen erhalten zu haben. Die Gesamtsituation ist ebenfalls gegenüber der in unserem letzten Bericht gegebenen Darstellung, abgesehen von dem kleinen Verhandlungsfortschritten, unverändert.

MARCHIVUM

Danksagung

Für die mir beim Hinscheiden meines lieben, guten Mannes, des treusorgenden Vaters unserer Kinder

Herrn

Max Frenzel

bewiesene herzliche Teilnahme sage ich zugleich im Namen meiner Kinder und Angehörigen tiefgefühlten Dank

Mannheim, den 13. November 1929

Anna Frenzel geb. Heck *4107

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die Ueberführung meines innigstgeliebten Kindes

JOHANN

Alter 10 Jahre, heute stattfand

Mannheim (Beilenstr. 16), 13.11.29

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Die Mutter: Mathilde Sator geb. Müller nebst Tochter
Familie Pius Müller
Familie Leppla geb. Müller

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. 11., nachm. um ½3 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Jüdische Gemeinde-Vereinigung Mannheim

Einladung

zu der am Donnerstag, den 14. November 1929, abends 8½ Uhr im oberen Saale des „Liederkranz"-Vereinshauses in Mannheim, E 5, 4 stattfindenden

Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht des Herrn Rechtsanwalt Dr. Otto Simon über die vergangene u. kommende Synode;
2. Mitteilung des Vorstandes über die Nominierung der Abgeordneten für die Synode. Freie Aussprache.

Alle Mitglieder der Mannheimer jüdischen Gemeinde sind freundl. eingeladen.

Die Mitgliedschaft bei der jüdischen Gemeindevereinigung Mannheim ist beitragsfrei. Liste zur Namenzeichnung liegt im Saale auf.

Die Mitglieder unserer Vereinigung werden gebeten, sich lebhaft an den Synodalwahlen am Sonntag, den 17. November d. J. zu beteiligen.

13 699 **Der Vorstand.**

---

die Zierde jeder Tafel

heute preiswerter

wie in Vorkriegszeiten. Ich bitte mein reichhaltiges Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen. · Führe nur allerbeste Qualität mit vieljähr. Garantie

Cäsar Fesenmeyer

Uhren | Juwelen | Gold- u. Silberwaren

P 1, 3 Breitestraße **MANNHEIM** Breitestraße **P 1, 3**

S 697

Von der Reise zurück

Dr. med. Hans Schweikert

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen-, Licht- und Diathermie-Behandlung Em41

O 6, 7 Teleph. 29038

Welches Baugeschäft erstellt *5209

10 Autoboxen

gegen Lieferung eines fabrikneuen Personen- oder Lieferwagens. Angebote unt. D R 47 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Perser Teppiche

in jeder Preislage
Stets große Auswahl

Spezial-Geschäft Josef Lasman

Tel. 27342 Mannheim O 7, 1

Besichtigen Sie meine Ausstellung! 13512

RM. 100.- Belohnung

Wir haben erfahren, daß dunkle Elemente unwahre Gerüchte über unsere Firma verbreiten. Um diesen Verleumdern das Handwerk zu legen, setzen wir eine Belohnung von ℳ 100.— für denjenigen aus, der uns solche Personen namhaft macht, damit wir in der Lage sind, diese gerichtlich belangen zu können. S 307

Kupfermann & Co., Mannheim.

Offene Stellen

Gesucht für unsere **Abteilung Gießerei tüchtiger Vorarbeiter,** bei Eignung evtl. später

Meister

zum sofortigen Eintritt; mögl. ledig, nicht unter 30 Jahren, mit umfassenden Kenntnissen in

Modell- und Schablonenformerei, sowie Kernmacherei.

Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. befördert unter **P M 140 Rudolf Mosse, Mannheim.** Em 41

Erwerbslose

Händler - Hausierer

gesucht für gute Artikel. Tägl. Eingang v. Neuheiten. Neuheiten-Vertrieb, D 2, 12, I. *5243

Zuverlässiger Mann

mit 3—4000 Mark für angenehme Beschäftigung. Gehalt u. Gewinnanteil sofort gesucht. Büro Bellstraße 30/32, Hof rechts. *5255

Barmenia
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Barmen

Barmenia
Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte V. a. G.

Lebens-, Kranken-, Sterbegeld-, Kinder- und Vereinssterbegeld-Versicherungen

Werbekräfte

gegen Provision u. Fixum gesucht! Schriftliche Bewerbungen an: BARMENIA-Versicherungen, Bezirksdirektion Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31 oder persönliche Vorstellung am Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. ds. Mts. von 13—16 Uhr Ea256 bei der Verwaltungsstelle der **BARMENIA-Versicherungen** Mannheim, Friedrichsring 4

Bekannte süddeutsche

Spezialfabrik für Schaufensteranlagen

in Bronze sucht für Baden u. Pfalz einen bei Architekten u. Baugeschäften eingeführt., angesehenen Herrn mit Fachkenntnissen als

Vertreter

Angebote unter R B 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 13 606

Tüchtige Akquisiteure

zum sofortigen Eintritt gegen hohen Verdienst gesucht. 13 698

Elektrohaus AKA, P 5, 13a.

Handarbeiten

Mädchen od. ältere Frau, perfekt in Häkelarbeiten, z. sof. gesucht. Ev. auch Heimarbeit. Angebote erb. unt. D V 51 an die Geschäftsstelle. *5298

Angesehene Nähmaschinen-Firma sucht für den Platz Mannheim und Vororte noch

2-3 tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision und Wochenfixum-Zuschuß. Angeb. unt. O F 101 an die Geschäftsst. 13744

Besseres Alleinmädchen

das in der Lage ist, einem Haushalt selbständig vorzustehen und perfekt kochen kann, für 2 Personen, per bald gesucht. Bedingung: Langjährige gute Zeugnisse. 13 778

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Baden und die Rheinpfalz wird von einer leistungsfähigen Präzisionswerkzeugfabrik und Gesenkschmiede

tüchtiger Vertreter

nach Möglichkeit mit Wohnsitz Mannheim gesucht, der zu den Werken des Bezirks hervorragende Beziehungen hat.

Bewerbungen sind zu richten u. Q O 109 an die Geschäftsstelle. 13 706

Reisedamen

bei hoh. Verdienstmöglichkeit gesucht. Angen. Arbeiten. Vorzustellen Stern, H 4, 12, Ladeneingang, von 9—6 Uhr. *5256

Saub. Alleinmädchen

das gut bürgerl. kochen u. alle Hausarb. verrichten kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich vorstellen *5292 L 15, 12, 1 Tr., hoch.

Für sofort gesucht: Gesign. Persönlichkeit Dame oder Herr

Interessenteneinlage 1000 Mk., Tätigk.: Leitende Dauerstellung, Fest. Gehalt 250 Mk. Anfang. Schriftl. Angeb. Neuheiten-Vertrieb, D 2, 12 1. Stock. *5244

Tagesmädchen

sofort gesucht. *5252 H 4, 12, Stern.

Zuverlässiges *5264

Hausmädchen

tagsüber per sofort od. 1. Dezbr. gesucht. B 6, 6, Eckladen.

Jg. nett, Servier-Frl. für sofort gesucht. Weinhaus Madcotte, H 2, 5 (Verzugl. Ang. 3—6 Uhr.) *5297

Anständiges Alleinmädchen

für sofort od. spät. für klein. Haushalt gesucht. 5515 Levi, U 3, 17.

Fleiß., bescheidene FRAU

zweimal die Woche in einfachen Haushalt gesucht. *5306 Fuchs, unt. C W 27 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Junge Stenotypistin

mit eigener Schreibmaschine sucht Halbtags- od. stundenw. Beschäft.; nimmt auch Heimarbeit an. Angeb. unt. D U 50 an die Geschäftsst. *5306

Fräulein

(22 J.) sucht Stelle zum Verkauf od. Servieren in Café oder Weinrestaurant. Angebote unter D W 52 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5271

Kassier

Lagerhalter od. sonstige Vertrauensstellung

Bei Sicherstellung bis 20 000 Mk. sucht Kaufmann gesetzten Alters. Angeb. unt. D H 46 an die Geschäftsst. *5285

Chauffeur

äußerst zuverläss., langjähriger Fahrer, guter Wagenpfl., durch wirtschaftl. Verhältn. gezw. sich zu verändern, sucht Stelle in gutem Hause. Angebote unt. E F 61 a. d. Geschäftsst. *5308

Stellen-Gesuche

Inkasso

zu übernehmen gesucht. In. Referenz und Sicherheit vorhanden. Angeb. unter E D 30 an die Geschäftsstelle. *5260

Strebsamer Mann,

(mittl. Jahre) sucht Stellung gleich welcher Art, auch nebenweise. Angeb. unt. O Y 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *5290

Chauffeur

Mechanikermeister, Führersch. 1, 2 u. 3b sucht Stellung. Sämtliche Reparaturen können selbst ausgeführt werden. Zuschr. unt. C Q 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5191

Selbständiges, fleißig., ehrliches **Mädchen** sucht Stelle für sofort oder 1. Dezember. Angeb. unter C C 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5300

Ja. Frau m. In. Referenz **sucht Stundenarbeit** Angebote unter E B 57 an die Geschäft. *5286

Verkäufe

Kurzwaren-Geschäft zu verkaufen: sonderer Laden mit Küche und Kammer. Ang. u. Q N Nr. 109 an die Geschäfts. *5221

Spiegelschrank

dreiteilig, nußbaum, Bücherschrank, eiche, preisw. zu verk. 5513 U 1, 1, Grünes Haus.

---

1 Flamm. Gasherd m. Gestell etc., 1 kl. Sparherd, 1 Gasbügelampe, 1 Spiegel, 1 Fahrrad-Laterne, 1 Vervielfältigungsapparat (Handbetrieb) sportbillig zu verkaufen.

Uhlandstr. 31, 4. St. *5256

Ein Marenga-Ueberzieher

Maßarbeit, für 75 ℳ zu verkaufen. *5300 S 6, 1, 4. St., rechts.

Puppenwagen zu verk. Rheinhäuserstraße 55, 5. St., Hinh. *5198

Zu verkaufen: Sehr gut erhalt. großer

Zimmerwagen

Straßenwagen (Brennabor), Sportwagen. Näh. S 3, 1, 2 Treppen. *5126

Kauf-Gesuche

Piano

gebrauchtes zu kaufen gesucht. (Privat, Barzahlung). B5048 Angeb. unter C A 12 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltenes *5100

Draht-Kinderbett

Gr. 70/140, zu kaufen gesucht. Angeb. u. C S Nr. 23 an die Geschäft.

Schaufenster

gebraucht etwa 3 Mtr. breit, 2,8 Mtr. hoch, auch mit Rolladen, gut erhalt. zu kaufen gesucht. Angebote unter Q T 114 an die Geschäftsstelle. 5489

Verkäufe

Wir haben infolge Fabrikationsumstellung einige guterhaltene

Eisenhobelmaschinen

2—4 m Hobellänge, vorteilhaft abzugeben. Bergmüller & Co., Maschinenfabrik, Weißingen a. F. Em360

Immobilien

Einige äußerst günstige

Wohn- u. Geschäftshäuser

billig zu verkaufen. 1804

K. H. Geisinger & Co. (R. D. M.) N 7, 12, (Kaiserring) Tel. 28 142/43

Haus m. Fuhrgeschäft

sichere Existenz, in Vorort Mannh. sof. zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres G. Wolff, (R. D. M.), Meerfeldstraße 66. *5258

Wohnhaus

mit 2 mal 3 Zimmerwohnung, davon 1 frei werdend, mit Garten, 5 Ar, in Vorort Mannheims umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. 5485 Angeb. unt. Q L 106 an die Geschäftsstelle.

Wer Bauen will

ganz gleich, ob Einfamilienhaus od. Wohn- u. Geschäftshaus, der baut an der Bergstraße gesund, gut und billig.

Bauplätze, darunter herrliche Lage, per qm 2 bis 3 RM. Friedensbauweise, p. ohne Stützpfeiler, per ohne umbaut. Raum 27-28 RM. Obj.- u. Bauplätze je nach Wunsch. Bauplatzverträge werd. in Zahlung genommen.

Pensionäre! Siedler! Bauen Sie Ihr Heim in gesunder, staubfreier Höhenluft, fern von d. Getriebe der Großstadt. Kriegsbeschädigte kommen an die Bergstr. Anfr. erbeten an *5309

Georg Schmitt
Architekt
Alsbach, Bergstraße

Haus

mit flotgeh. Bäckerei (Umsatzschlüssel) weit unter Steuerwert zu verkaufen. *5245 Angeb. unter D O 44 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Landhaus

beschlagnahmefrei, 5 Zimmer, 1000 qm Garten, in Weinheim sofort günstig zu vermieten od. zu verkaufen. Angebote unt. D P 45 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5247

Miet-Gesuche

1-2 leere separate Parterreräume

für Bürozwecke gesucht. Angebote unt. Q W 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

6-7 Zimmer-Wohnung

in guter Lage von Arzt gesucht. *5230 Angebote unt. Q X 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird per 1. IV. 1930 beschlagnahmefreie

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Warmwasserbereitung in ruh., schöner Lage. Angeb. sind zu richten unt. Q R 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *15 774

---

2 möbl. Zimmer gesucht

von gebild. kinderl. Ehepaar. Möglichst ruhige Lage (kein Vorort). Angebote mit Preisangabe erbeten unt. E E 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5290

Laden, der sich für sauberes Lebensmittelgeschäft eignet, mit oder ohne Wohnung gesucht. Angebote unter D Z 55 an die Geschäft. *5277

Beamter sucht wegen Platzmangel eine

3-4 Zimmerwohnung

möglichst sofort. *5100 Ang. mit Preisangabe unt. C U 25 an die Geschäftsstelle.

Ja. Ehepaar (Akad.) sucht für April—Mai

2 Zimmer - Wohnung

(mit Bad) in Neuden. Wohnungsberecht. vorhanden. Angebote unter D Q 46 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *5255

Heizbare Garage in d. Nähe d. Tennisplatzes gesucht. 5482 Angeb. unt. Q M 107 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

2 Schwestern, wohnberechtigt, in sich. Berufsstellung suchen

2 Zimmer u. Küche

Angeb. unt. D. M. 1337 an Annoncenexpeditionen, Mannheim, P 3, 13. Ea006

Berufstätiges Fräulein sucht für 15. ob. 1. Dez. ein leeres B5341

Zimmer u. Küche

Angebote unter D H 94 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehep. sucht

leeres Zimmer

Angebote unter E C 56 an die Geschäft. *5285

Kinderl. Ehep. sucht möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

in guter Lage, mögl. Dampfheiz. Angeb. m. Preisang. u. B A 121 an die Geschäftsst. *5209

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer sep., el. Licht, Tel., sof. zu vermiet. B5057 Luisenring 24, Eingang.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Hause an bess. Herrn zu vm. *5295 Tel. 200 98. Augusta-Anlage 19, 1 Tr., rechts

---

Gut möbl. Zimmer

Bahnhofnähe, Zentr.-Heiz., el. Licht sof. zu verm. Angeb. u. Q Y Nr. 119 an die Geschäft. *5294

Schön möbl. Zimmer

mit 2 Bett, heizb., sof. zu v. Gaststätte Elsner, Seckenheimerstraße 104. *5253

Schöne Schlafstelle

an anständ. Arbeit. zu vermiet. Stamitzstr. 1, pt., lks., b. Kratzmeier. *5249

Nähe Wasserturm! Sehr gut mbl. Zimm.

mit Tel.-Ben. an sol. Herrn sof. zu vermiet. Näh. Telephon 204 69. B5058

Großes Zimmer mit kl. Küche

an alleinst. Dame oder kinderl. Ehep. sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. *5302

Hypotheken

Kredite und Hypotheken

günstig und billig

F. Schmidt, A 4, 5 Tel. 31250 S 195

Sprech-Zt. 9-11 u. 3-4

Kein Mieter im Zimmer mehr...!

Oh, er war so ein herzensguter Mann. Und nun, wer weiß, wer jetzt kommt?!

Ach bitte, nicht verzweifeln, es gibt noch mehr herzensgute Männer. Kommen Sie zu mir.

Helferling

Juwelen
Platin
Goldwaren

Hermann **APEL** Mannheim

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugn.
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell gewissenh. bill.
P 3, 14 Planken
neb. dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr.
seit 1903 Tel. 27085

S 194

Heirat

Jg. Frau, 33 J., sehr häusl. u. lebensfroh, m. 2 Kindern, wünscht sich wieder zu verheiraten. Sol. Herr, in sich. Stellung, am liebsten m. Kind., wegen Zuschr., mögl. mit Bild, einsenden. Schöne 2 Z.-Wohn. vorh. Zuschr. u. D B 48 an die Geschäft. *5260

Dame

wünscht gebildeten, charaktervollen Herrn von guter Figur im Alter von 45 bis 60 Jahren kennen zu lernen zw. gemeinsl. Spaziergang und späterer *5260

Vermählung.

Zuschriften u. B K 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Sehr guten, bürgerlich.

Mittag- u. Abendtisch

zu billigsten Preisen. *5050 F 2, 2, 1 Tr.

Verloren

Neu. braun. Damen-Wildleder-Handschuh

i. Luisenpark verloren. Abzugeben gegen Belohnung O 6, 6, 1. Etage *5246

Verloren

Blk. Damenarmbanduhr am Samstag nachm. auf dem Wege von Ludwigshafen—Mannheim. Abzugeben gegen gute Belohnung in Ludwigshafen b. Mes. Kupferschmiedstraße 21. *5298

Unterricht

Sie werden es bereuen,

wenn Sie nach Amerika gehen, ohne Englisch zu lernen. Ich gebe Ihnen d. gut. Rat: Lernen Sie

Englisch *5301

und zwar nur nach der direkten Methode. Sie sparen viel Zeit und Geld. Neuer Kurs beginnt morgen Donnerstag. Anmeldung: C 2, 1 Tr.

Schülern

welche Lust und Liebe zum Sport haben, bieten wir Gelegenheit, sich durch leichte Werbetätigkeit ein schönes Taschengeld zu verdienen. Auskunft wird jedermann gerne erteilt unter Q V 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 790

Für eine gutgehende Wirtschaft

in anhaltiger Kreisstadt, 700 Hektoliter Bier- und bekant. Weinverbrauch, auch großer Küchenbetrieb, 1. Geschäft am Platze, werden geeignete

Wirtsleute gesucht

Zur Uebernahme sind etwa Mk. 10 000.— erforderlich. Angebote unter D M 151 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em41

Wander-Dekorateur

für 1-2 Tage wöchentlich gesucht. Moderne Dekoration u. Plakatmalen Bedingung. Angebote mit Preis an

SCHWEITZER & WERTHEIMER
Frankenthal Konfektion und Stoffe

Kolonnenführer

für Oelportriäb gesucht. 50% Provision. Vornehme Muster für 0 Personen. Angebote an Rich. Schramm, Fabrikation und Vertrieb kunstgewerbl. Neuheiten, Ludwigshafen a. Rh., Blumenstraße 74. 13 794

Sehen Sie sich unsere Apparate an, damit Sie sehen, wie billig wir sind. Sie werden dann bei uns kaufen!

Mit Genehmigung der Fabrik!

Großer Sonderverkauf

der bekannten 12322

Cremona-Musik-Apparate

mit nachweislich **25% RABATT**

auf die von der Fabrik herausgegebenen Detailpreise. Leere Gehäuse zum Selbstbau billig.

DELL & STOFFEL, U 1, 21

Ratenzahlung gestattet!

MARCHIVUM

Der Massenmörder von Düsseldorf

Die endlose Liste der Verbrechen

Ein Kind ist ermordet! Die kleine fünfjährige Gertrud Albermann aus Düsseldorf wurde von einem Lustmörder am Rande der Stadt mit 36 Stichen in den Oberkörper und einem Stich in die linke Schläfe getötet. Schauplatz des Verbrechens war die Gegend von Flingern und Grafenberg, ein Außenbezirk der Stadt Düsseldorf. Furchtbar ist die Bluttat des Mörders, der sich, wie bei der polizeilichen Untersuchung einwandfrei festgestellt worden ist, vorher sogar noch an seinem fünfjährigen Opfer vergangen hatte. Aber noch viel entsetzlicher ist die Tat, weil damit eine Reihe von Verbrechen fortgesetzt wird, durch die die Stadt Düsseldorf schon seit mehreren Wochen und Monaten in Schrecken und Angst, in Grauen und Entsetzen gehalten wird. Als am Donnerstag die Vermißten-Meldung der kleinen Albermann bei der Polizei eintraf, hegte man größte Befürchtungen. Denn alle Anzeichen sprachen dafür, daß ein neues Kapitalverbrechen begangen worden ist, dem eine große Zahl ähnlicher schon in Düsseldorf vorangegangen sind. Mit einem gewaltigen Polizeiaufgebot wurde die in Frage kommende Gegend aufs Genaueste abgesucht. Gertrud Albermann lebte in Düsseldorf bei Verwandten, weil ihr schwerkranker Vater sie nicht den Gefahren einer Tuberkulose-Ansteckung bei sich zu Hause aussetzen wollte. Sie wurde das letzte Mal zusammen mit einem jungen Mann gesehen, als sie in bester Laune an der Wohnung einer Freundin vorbeikam und dieser zuwinkte. Seitdem war das Kind verschwunden. Trotz eingehendster Forschungen, trotz genauester Absuchung der Gegend, wo die Leiche später gefunden worden ist, blieben zunächst alle Nachforschungen der Polizei fruchtlos. Und wie wurde die Leiche wirklich gefunden?

Der Mörder hat die unglaubliche Frechheit besessen, an eine Zeitung einen anonymen Brief zu schreiben, in dem er genau die Stelle angab, wo das Kind verscharrt worden ist.

Zuerst glaubte man an eine Mystifikation, doch die sofortigen Nachforschungen ergaben, daß man tatsächlich ein Schreiben des Mörders vor sich hat; denn Gertrud Albermann wurde an der bezeichneten Stelle gefunden. Welche Verbrechen waren dieser Untat vorausgegangen? Ende Oktober wurde eine Frau Maurer in Düsseldorf von einem Mann angesprochen, der ihr nachgegangen war, und als sie nicht darauf einging, schlug sie der Mann durch mehrere Hiebe auf den Hinterkopf nieder. Wenige Tage später wurde eine Frau Wanderer ermordet. Dies ist der einzige Fall, der vielleicht nicht auf das Konto des Massenmörders zu schreiben ist. Vielmehr ist Frau Wanderer das Opfer eines Zuhälters geworden. Aber zwischen dem 11. und 12. Oktober wurde Elisabet Dörrier, zwischen dem 29. und 30. September Ida Reuter durch Hammerschläge auf den Kopf ermordet. Man fand die beiden mit zertrümmertem Schädel. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie die Opfer desselben Mörders geworden sind. Am 25. August, also etwa einen Monat vor der letzten Mordtat, versuchte der Unhold die Hausangestellte Gertrud Schulte zu ermorden. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß das junge Mädchen dem Tode entrann. Sie hatte von dem Täter 21 Messerstiche erhalten, darunter einen Halsstich, der zum Tode geführt hätte, wenn nicht zwei junge Menschen, die auf die Hilferufe der Schulte herbeigeeilt waren, über eine Stunde lang die Adern mit den Händen zugedrückt hätten. Gertrud Schulte ist die Einzige, die eine genaue Beschreibung des Täters geben konnte. Er hatte ihr sogar einen Namen genannt, der jedoch, wie die Nachforschungen ergaben, nicht richtig war.

Gertrud Schulte hat den Hergang der Tat kurz folgendermaßen geschildert: Sie wurde von einem etwa 24 Jahre alten Manne angesprochen, der sie einlud, mit ihm einen Vergnügungsplatz zu besuchen. Obwohl der stechende Blick des Mannes ihr unangenehm auffiel, konnte sie sich des von ihm ausgehenden Zwanges nicht entziehen. Man besuchte gemeinschaftlich einen Rummelplatz. Auf dem Heimweg begleitete sie der Täter und veranlaßte sie, schon früher auszusteigen. Er gab an, er wolle sie einen näheren Weg nach Haus führen. Aber bald habe sie den Eindruck gehabt, daß er sie nur in eine einsame Gegend bringen wolle. Unterwegs versuchte er sie zu küssen. Als sie sich jedoch wehrte, unternahm er keinen neuen Versuch mehr. Nach etwa einstündigem Weg behauptete der Mörder, er habe sich angeblich verlaufen, er wolle sich einen Augenblick ausruhen, und als auch sie sich setzte, versuchte er sie zu vergewaltigen. Sie wehrte sich aus Leibeskräften und schrie, lieber wolle sie sterben, als sich das gefallen lassen. Da erwiderte er plötzlich: „Dann mußt du sterben!", und im Bruchteil einer Sekunde hatte er ein Messer gezogen und blitzschnell auf sie eingestoßen. Verletzt waren, wie später festgestellt wurde, die Arme, der Rücken, die Lunge, die Beine. Im ganzen hat Gertrud Schulte 21 Stiche erhalten.

Erst als Passanten hinzueilten, ließ der Mörder von seinem Opfer ab.

Gertrud Schulte hat mehrere Wochen lang bewußtlos im Krankenhaus gelegen. Erst dann war sie vernehmungsfähig.

Diesem Verbrechen waren drei Attentate auf andere Personen wenige Tage vorher vorausgegangen. In der Nacht vom 31. zum 32. August wurde eine Frau Mantel von einem Manne angesprochen. Als sie nicht darauf einging und abbiegen wollte, erhielt sie einen Stich in den Rücken. Wenige Stunden später wurde die 18jährige Anna Goldhausen plötzlich von einem Mann überfallen und durch mehrere Stiche so schwer verletzt, daß sie nur mit letzter Kraft die Wohnung ihrer Freundin erreichen konnte. Wäre nicht hier eine sofortige Bluttransfusion erfolgt, so wäre auch dieses junge Mädchen dem Tode verfallen gewesen. Wahrscheinlich zwischen den beiden Mordtaten machte der Verbrecher einen Ueberfall auf den Kaufmann Kornblum, den er ebenso wie Anna Goldhausen wortlos niederstach. Am 24. August wurden in Flehe, einem Vorort von Düsseldorf, die beiden kleinen Mädchen Gertrud Hamacher und Luise Lenzen, 5 und 14 Jahre alt, durch Messerstiche ermordet. Die Aeltere scheint zuerst dem Mörder sich widersetzt zu haben. Dann muß sie geflohen sein, aber der Täter hat sie eingeholt und niedergemetzelt.

Dies nur die Bluttaten, die sich in Düsseldorf und seiner Umgebung vom 22. August bis jetzt zugetragen haben. Eine größere Pause trat allein zwischen dem Angriff auf Gertrud Schulte und der Ermordung der Ida Reuter ein. Der Grund dafür ist naheliegend. Das Messer des Täters war bei dem Angriff auf die Schulte entzweigebrochen. Er hat offensichtlich nicht gewagt, sich ein neues zu verschaffen, und benutzte als Mordwaffe zunächst einen Hammer.

Es ist hier versucht worden, in Kürze alle Mordtaten zu schildern. Die Polizei und das Publikum arbeiten fieberhaft an ihrer Aufklärung. Ganz Düsseldorf ist in höchster Aufregung. Es wäre leicht, in diesem Augenblick Anschuldigungen gegen Beamte zu erheben. Aber es muß festgestellt werden, daß die Aufklärung solcher Verbrechen überaus schwer ist. Handelt es sich doch bei dem Täter offensichtlich um einen der Sexualverbrecher, die sich erfahrungslange Zeit ihren Verfolgern entziehen können. Man kann der schwergeprüften Bevölkerung Düsseldorfs nur wünschen, daß der Täter möglichst bald gefaßt wird. Die Reihe und die Zahl seiner Mordtaten ist fast beispiellos. Hilfe allein verspricht größte Vorsicht und Aufmerksamkeit.

D. O.

Das schwere Eisenbahnunglück in Dessau

Vor der Einfahrt in den Dessauer Hauptbahnhof stieß der elektrische Personenzug Magdeburg—Leipzig auf einen Güterzug. Der Anprall war so schwer, daß die elektrische Lokomotive fast völlig zertrümmert und ein vollbesetzter Wagen vollkommen in Trümmer geschlagen wurde. Bei dem Unglück wurden 5 Personen getötet und zahlreiche Reisende schwer verletzt. Der schuldige Lokomotivführer verübte Selbstmord

Der Peking-Mensch

Das Bindeglied zwischen Mensch und Affe gefunden? — Aufsehenerregende Ausgrabungen amerikanischer Forscher in China

Russische Zeitungen berichten — mit einer nicht ganz unverständlichen Schärfe im Ton — ausführlich über einen Fossilienfund in der Nähe von Peking, den hervorragende Gelehrte als „den wichtigsten Fund aus der Frühzeit des Menschen" bezeichnen. Stellt er doch nicht mehr und nicht weniger dar als bisher noch immer fehlende „missing-link", d. h.: das fehlende Glied zwischen Affe und Mensch! Der Peking-Mensch (wie der Professor der Universität Columbia, Dr. B. Graban, den Fund nennt) weist nach den bisher vorliegenden Berichten eine ganze Reihe von Zügen auf, die dem Mensch sehr viel mehr eigen sind, als allen anderen bisher bekannten Vorläufer der Menschenrasse, wie z. B. der berühmte „Affenmensch von Java" und der 1912 in England gefundene Piltdown-Mensch. Wohl zeigt er noch einige Merkmale, die ihn irgendwie noch mit dem Affen verbinden, trotzdem aber ist er schon ein durchaus menschliches Wesen, wenn auch natürlich noch längst nicht ein „homo sapiens" gewesen...

Die ersten Spuren dieses aufsehenerregenden Fundes fand 1926 rein zufällig der schwedische Geologe Dr. Andersohn zwischen den Hügeln südwestlich von Peking bei einem Dorf namens Schu-ku-tien, wo er Gebeine vorsintflutlicher Tiere aus einem Lager zwischen den Resten eines Kalksandsteinbruches ausräumte. Dieser Fund erschien ihm so überaus wichtig, daß er dem Geologischen Institut in Upsala telegraphisch davon Mitteilung machte, das den deutschen Gelehrten O. Zdansky beauftragte, das ganze Material auszuheben und nach Schweden zu transportieren. Hier fand man dann bei näherer Untersuchung unter unbekannten Tierknochen auch zwei Backenzähne deutlich menschlicher Form und einige Werkzeuge allerprimitivster Art.

Aufmerksam gemacht durch die Mitteilungen des Geologischen Instituts in Upsala entsendien jetzt die Sammlerin (die sich aus Prestigegründen nie eine Gelegenheit entgehen lassen, um die Welt auf sich und auf ihre Förderung der Wissenschaften aufmerksam zu machen) eine neue Expedition nach Schu-ku-tien, die nach mühevoller Arbeit auch tatsächlich einen vorzüglich erhaltenen Backenzahn eines eisjährigen Kindes fand, dann aber aus bisher unbekannten Gründen die Ausgrabungen plötzlich einstellte (wahrscheinlich ist dies auf die politischen Verhältnisse im fernen Osten zurückzuführen). Anfang 1928 endlich rüstete die amerikanische Rockefeller-Stiftung eine neue Expedition aus, die unter Leitung des schwedischen Paläontologen Dr. B. Bohlin und des bekannten amerikanischen Forschers Dr. Davidson Black stand. Die Arbeit dieser Wissenschaftler stand von vornherein unter einem ganz besonders ungünstigen Stern. Nachdem die ewigen Unruhen in dem Reich der Mitte ein konsequentes Arbeiten monatelang unmöglich gemacht hatten, fanden die Forscher lange Zeit keine Arbeiter, die für die weißen Teufel tätig sein wollten. Dr. Black erkrankte in Peking schwer, so daß er zurückgelassen werden mußte; die Behörden fanden sich nicht bereit, die Expedition irgendwie zu unterstützen und schließlich mußte Dr. Bohlin auch mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln haushalten. Trotzdem arbeitete er während des ganzen Herbstes und auch während des Winters in dem Kalklager trotz eisiger Kälte und obwohl der Kalk hart wie Stein gefroren war.

Bis zum Frühjahr 1929 fand Bohlin so gut wie gar nichts. Im Juni und Juli ruhte die Arbeit im Bruch vollkommen, bis Dr. Black wieder hergestellt war und nochmals an die Fundstelle zurückkehrte. Schon hatten die Gelehrten endgültig beschlossen, die ergebnislose Suche einzustellen und abzureisen, als an einem der letzten Tage

ein Kuli in dem ausgeworfenen losen Sand einen menschlichen Kiefer fand, in dem noch eine ganze Reihe gut erhaltener Zähne steckte.

Ermutigt durch diese Entdeckung, gingen Bohlin und Black noch einmal an die Arbeit, bis sie dann endlich in den letzten Tagen des Sommers noch weitere Kiefern, eine vollständige Schädeldecke und mehrere Zähne fanden und schließlich auch ein — allerdings sehr zerfallenes — Skelett, das sie als den Knochenb des „ersten Menschen der Steinzeit" bezeichneten.

Als hätten sie nur auf ihr Stichwort gewartet, erschienen jetzt auch wieder die Russen in Schu-ku-tien, behaupteten, die Forscher seien widerrechtlich in eine von ihnen entdeckte Fundstätte eingedrungen und verlangten Auslieferung des gesamten Materials, um es nach Moskau zu überführen. Selbstverständlich lehnten Dr. Black und Dr. Bohlin dieses Ansinnen ganz entschieden ab und erbaten durch das Rockefeller-Institut den Schutz der amerikanischen Botschaft. Grollend zogen die Russen nunmehr endgültig ab; die Erbitterung in den russischen Forscherkreisen ist aber heute noch so groß, daß man sie sogar in den Berichten der „Prawda" und „Iswestija" spürt, die sich in sehr häßlichen Angriffen gegen die amerikanische Expedition ergehen.

Inzwischen ist nun auch der Paläontologe der Universität Columbia, Dr. Graban, in Schu-ku-tien eingetroffen und hat bei der Sichtung der Funde geholfen.

Nach ihm wird das Alter des Skeletts und der übrigen ausgegrabenen Knochen auf 1 000 000 (in Worten: eine Million!) Jahre geschätzt;

ferner sollen die einzelnen Teile von etwa einem halben Dutzend Lebewesen herrühren, die zwar noch affenähnlich waren und z. T. auch wie Affen lebten, trotzdem aber schon als Menschen bezeichnet werden können, die bereits bedeutend weiter entwickelt waren als der sogenannte Piltdown-Mensch und der berühmte Neandertaler. Das Alter der Funde glaubt Professor Graban aus den gleichzeitig ans Tageslicht gebrachten Gebrauchsgegenständen (spitze Tierknochen, roh bearbeitet, ein Steinbeil und verschiedene Stein-Pfeilspitzen) mit einiger Sicherheit errechnen zu können, durch die einwandfreie Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung gegeben sind. Am wichtigsten aber erscheint den Sachverständigen die Tatsache, daß es sich nicht um rein zufällige Entdeckungen handelt, sondern um Funde von wissenschaftlich geschulten Forschern, die genau wußten, wonach sie suchten, während alle anderen Urmenschen durch einen Zufall gefunden wurden.

Wo einmal das Ursprungsland des Peking-Menschen gelegen hat, ist zur Zeit noch ziemlich ungewiß. Dr. Graban und Dr. Bohlin glauben in Uebereinstimmung mit ihrem Kollegen Black, daß für die Entstehung des Menschengeschlechts in erster Linie das Sinkiang-Becken in Frage käme.

Als dort vor etwa zwanzig Millionen Jahren der Himalaja entstand, teilte diese Ebene sich in zwei große Gebiete, deren Bewohner durch ein — für sie unüberwindliches — Gebirge voneinander getrennt wurden.

Während unter günstigeren Lebensbedingungen die südlichere Gruppe dieser Lebewesen sich nur wenig oder garnicht veränderte, zwang das Verschwinden der Wälder und das allmähliche Austrocknen des Erdbodens die nördliche Gruppe, sich sowohl körperlich als auch geistig vorwärts zu entwickeln. Die Riesenmassen dieses Gebietes mußten sich einmal dem bedeutend härteren Klima ihres Wohnlandes anpassen, dann aber auch Vorräte sammeln, um im Winter nicht zu verhungern und mußten schließlich sogar Feuer anzünden, um nicht zu erfrieren. Sie reiften so in Jahrzehntausenden zu jenem fast schon menschlichen Typ heran, der der Peking-Mensch darstellt.

Was von diesen Thesen noch reine Theorie und was beweisbare Tatsache ist, läßt sich heute natürlich noch garnicht sagen. Zweifellos fest scheint aber doch zu stehen, daß tatsächlich das bisher fehlende — „missing-link" — das Bindeglied zwischen Mensch und Affe — gefunden worden ist, was für die Forschung nach dem Ursprung und der Entwicklung des Menschengeschlechts von geradezu unerhörter Bedeutung sein kann. Daß aber ausgerechnet ein amerikanisches Institut dazu beigetragen hat, die in den U.S.A. so heftig verpönte Darwinsche Theorie durch Tatsachen zu belegen, gibt der ganzen Angelegenheit einen pikanten Anstrich, der sicherlich in allen Ländern mit schmunzelnder Schadenfreude zur Kenntnis genommen werden wird...

Ein neuer amerikanischer Tank der Häuser knickt

Bei den amerikanischen Reichsmanövern bei New Jersey wurde dieser neue Tank vorgeführt, der über Häuser hinwegkriecht und einstöckige Gebäude zu Stand zermalmt

Hoover empfängt die Teilnehmer am internationalen Rede-Wettbewerb

Der amerikanische Präsident hat es sich nicht nehmen lassen, die nach Washington gekommenen besten Schülerredner der Welt zu empfangen. Unser Bild zeigt links neben Präsident Hoover den Kanadier Noel Pinard, der den ersten Preis gewann, rechts neben ihm den Deutschen

UNIVERSUM, N 7 | **PALAST THEATER J 1, 6**

Täglich der Riesenerfolg in beiden Theatern:

Blutschande

Die verbotene - „strafbare Liebe zwischen Vater und Stieftochter"

Ein ganz großes packendes konfliktreiches Drama

In den Hauptrollen:

Walter Rilla, Olga Tschechowa, Theodor Loos, Erna Morena

Musikzusammenstellung und musikal. Leitung des großen 16 Mann Universum Orchesters Kapellmeister Felix Zania.

Vorzugskarten mußten wegen der enorm hohen Anschaffungskosten des Films aufgehoben werden.

Anfang Universum: **3.00,** 4.20, 6.20, 7.00, **8.30**

Anfang Palast-Theater: **3.00,** 4.20, 6.20, 7.00, **8.20**

UNIVERSUM, N 7 | **PALAST THEATER J 1, 6**

Gebrauchtes

Bülow-Piano

sehr gut erhalt., schwarz poliert, billig abzugeb. Pianolager Fr. Sterling C 7, 4. 8102

Pelz-Mäntel

Füchse, Skunkse Besätze außerordtl. preiswert. Maßanfertigungen u. Reparaturen prompt.

Pelzhaus Schüritz

M 3 4 (Laden)

Monogramm-Stickerei

K. Hautle, N 2, 14. 5339

Kinderloses jung. Ehepaar wünscht kleines

KIND

gegen monatl. Vergütung in Pflege zu nehmen. Zu erfragen in d. Geschäftsst. 8500

National - Theater Mannheim.

Mittwoch, den 13. Novbr. 1929
Vorstellung Nr. 73 — Miete C Nr. 10

Fidelio

Oper von Beethoven — Inszenierung Dr. Richard Hein — Musikalische Leitung: Erich Orthmann — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler — Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:

Fernando, Minister — Sydney de Vries
Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient — Hans Bahling
Florestan, ein Gefangener — Adolf Lostigen
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio — Gertr. Bindernagel
Rocco, Kerkermeister — Wilhelm Fenten
Marzelline, seine Tochter — Gussa Heiken
Jacquino, Pförtner — Fritz Bartling
Erster / Zweiter Staatsgefangener — Helm. Neugebauer / Albert Weig

---

Brust-Tee ist bei starker Erkältung das Beste. Aus unzerkleinerten Blüten, Früchten und Blättern schleimlösender Pflanzen gemischt. 19030

Paket 50 ₰ — Bayrisch. Blockmalz ½ Pfd. 38 ₰
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Apollo-Theater Mannheim — Fernsprecher 216 24

Piscator-Premiere

§ 218

(Gequälte Menschen)

Samstag, 23. November, 8 Uhr — Vormerkungen ab heute

Nur noch heute und morgen:

Der große Lustspielschlager:

Harold Lloyd

in

„Los, Harold, Los!"

Eine zwerchfellerschütternde Groteske.

Großes Beiprogramm!

Wochentags: 4.00 | 6.15 | 8.30

Sonntags: ab 2.30 Uhr

Ufa-Orchester: J. Weller — 13211

UFA-Theater

Gastel

APOLLO Fernspr. 21624

Wer seinen Kindern eine **unvergeßliche Freude** machen will, löse ihnen Eintrittskarten zur ersten **Märchen-Revue**

„Frau Holle"

Mitwirkende: **Das gesamte Solo- u. Balletpersonal der Haller-Revue 60 Personen — 60 Personen**

am

Samstag, 16. November, 4 Uhr — 8308

Für Theater- u. Konzertbesucher ab 8 Uhr abends frischbelegte Brötchen-Gilbt 20 ₰

Frühstückstube und Delikatessenhaus „Rosengarten"

Rosengartenstr. 1 — Telephon 372 07

empfiehlt — 13786

1 Tasse Kaffee, Tee oder Schokolade 2 Eier im Glas mit Brötchen . . . . . **Mk. 1.-**
1 Paar Frankfurter Würstchen mit Tee oder Kaffee . . . . . **Mk. 1.-**
1 Pasteteben mit Tee oder Kaffee . . **Mk. 1.-**

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts.

Täglich frischer Filterkaffee „Pfalz" 1/2 ₰

APOLLO Fernspr. 21624

Nur noch wenige Tage die grandiose Revue

Drunter und Drüber

Sonntag, 17. Nov., nachm. 4 Uhr letzte Nachmittagsvorstellung

8309 **Drunter u. Drüber**

Abwechslung

im täglichen Einerlei ist ein Gebot der Zeit.

Dem Wunsche meiner Kundschaft folgend veranstalte ich am **Mittwoch** einen

Operetten-Abend

mit meiner erstklassigen Salon-Kapelle **Reichardt-Kastl** aus Wien. 13798

Konditorei-Kaffee WELLENREUTHER

am Kaiserring.

Musikapparate Bellino

in allen Farben sofort lieferbar

Konkurrenzlose Preise

idealer Klang

Platten, Nadeln aller Systeme

aus Zahlungserleichterungen

L. Belledin, Mannheim

Diesterwegstr. 4

AUFRUF!

Die Vereinigung für Heimat, Humor „Fröhlich Pfalz E. V." in Mannheim, hat sich zur Aufgabe gestellt, die **historische altpfälzische Ranzengilde** für Karneval 1930 neu zu bilden, um hier einen echten Volkskarneval zu schaffen. Aus diesem Grunde findet am **Freitag, den 15. November** im oberen Saale des

Großen Mayerhof, Q 2

abends 8 Uhr eine **Versammlung** statt, in welcher die Eingeschriebenen für noch nicht angemeldete Teilnehmer auftritt. Des weiteren wird an diesem Abend das Programm bekanntgegeben und das **Originalkostüm** eines Ranzengardisten vorgeführt. Junge Leute, nicht unter 18 Jahren, welche bereit sind an dieser schönen Sache mitzuwirken, werden herzlich aufgenommen. 13792

Zu zahlreich. Besuche der Versammlung ladet ein

Der Festausschuß der Ranzengilde 1930.

Goldenes Lamm E 2, 14

Nach vollständigem Umbau neu eröffnet

Morgen Donnerstag **Schlachtfest**

Spezialität: **Schlachtplatten**

13800 — Ergebenst ladet ein Karl Stein

Anzüge

Mäntel, Hosen, Schuhe, Schallplatten, Grammophone, Bücher, Münzen, Operngläser, Schmucksachen, Brillant., Uhren, Geigen, Gitarren, Mandolinen u. v. and. kaufen Sie am billigst. bei **Barimann, R 4, 18,** Gelegenheitskäufe Tel.-Nr. 299 64. — Ankauf, Verkauf, Umtausch! 8179

Hotel-Restaurant Goldener Pflug

L 13, 20 — 13812

Heute Schlachtfest

Ausschank naturreiner Pfälzer Qualitätsweine

Flickerin

sucht Kunden außer d. Hause, pro Tag 3 RM. Übernehme i. d. Geschäftsstelle d. Bl. *3278

ALHAMBRA

Heute Mittwoch zum letzten Male!

Wilhelm Dieterle

als Hauptdarsteller und Regisseur in dem wunderbaren deutschen Großfilm:

Das Schweigen im Walde

Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer

Schönes Beiprogramm! — Musikal. Leitung: Otto Apfel

Beginn: 3 — 5 — 7 — 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Ab morgen Donnerstag!

Das größte Filmereignis seit Bestehen der Kinematographie!

Der beste Ton- u. Sprechfilm der Welt!

E. A. DUPONT'S ATLANTIC

Nach dem Bühnenstück:

„Der Untergang der Titanic"

von Ernest Raymond

Die Darsteller:

Fritz Kortner / Elsa Wagner / Hermann Vallentin / Franz Lederer / Theodor Loos / Julia Serda / Heinr. Schroth / Lucie Mannheim / Willy Forst / Elfriede Borodin / Georg John / Dr. Ph. Manning

Geschlossene Vorstellungen!

(Einlaß nur zu den Anfangszeiten)

Beginn Wochentags: **3.00,** 5.40, **8.20** Uhr. — Beginn Sonntags: **2,** 4.10, 6.15, **8.20** Uhr.
Eintrittspreise zu den Nachmittags-Vorstellungen niedriger.

Vorverkauf

täglich von 11 bis 12½ Uhr an den Theaterkassen. — Ehren- und Freikarten aufgehoben!

SCHAUBURG

Ab heute Mittwoch!

Vollständig neu für Mannheim! — **Erstaufführung!**

Harry Liedtke

an der Spitze eines erlesenen Darsteller-Ensembles, das sich ausschließlich aus Lieblingen des Publikums rekrutiert!

Vera Schmitterlöw
Ernst Verebes
Hans Junkermann
Lotte Lorring
Hermann Picha
Max Ehrlich
Valeria Blanka

in der entzückenden Komödie von hinreißender Lustigkeit!

Nach der weltbekannten komischen Oper von Auber.

Der schwarze Domino

Das nicht alltägliche Milieu — eine Menge origineller witziger Szenen in mitreißend flottem Tempo und eine Schar erlesener Darsteller machen diesen Film besonders sehenswert.

Hierzu

FRED THOMSON in einem seiner letzten Filme:

SILBERKONIGS LETZTER SIEG!

6 spannende Akte.

Verstärktes Orchester! — **Beginn nachmittags 3 Uhr.**

MARCHIVUM

Durch Großeinkauf biete ich Ihnen überaus günstige Einkaufsmöglichkeit!

Gasherde von Mk. **88.-** an — **Oefen** von Mk. **16.-** an — **Kohlenherde** mit Schiff von Mk. **82.-** an

Sie kaufen bei mir zu denkbar niedrigsten Festpreisen.

Hirsch Schuster

F 3, 19, 20 und 21 **Tel. 26650, 26658/59**

Die altbekannte Eisenwarenhandlung 6425

Verkäufe

1 gr. ovaler Goldspiegel, 1 Chaiselongue, 1 Sekretär (Damenschreibtisch), prachtv. Exempl., 1 Vertikow, 1 Damensalette mit gr. Spieg., 1 weiße Marmor-Garnitur, 1 2tür. Kleiderschrank zu verkaufen.

H 2, 11, Hof *5001

Eßzimmer dunkeleiche, erstklassige Ausführg., wird billig verkauft. 5013 U 1, 1, Grünes Haus.

1 polierte Bettstelle mit Rollenrost u. Teil der Matratze, Lauer, Lortzing-Straße 12, zu verk.; anzusehen von 11—1 Uhr. B5054

Schreibtisch u. Glasbeistell, fast neu, billig abzugeben. 5500 U 1, 1, Grünes Haus.

Motor-Dreirad fahrb., Herr. Handwag., Damenrad f. bill. abzug. Schwetzingerstr. 154, pt. *5302

Lagerkasten für Oberhemden billig zu verkaufen. 5500 Felix Geyer, O 4, 7.

Kauft ZentRa Uhren

Erhältlich in den Fachgeschäften mit nebenstehendem Zeichen.

6213

Die **Modernen Tänze** lehrt in wenigen Privatstunden

Kurt-Rudolf Weinlein

Inhaber von über 60 Preisen in den groß. internationalen Tanzturnieren des In- und Auslandes 13709

Baldige Anmeldungen erbeten: Tanzschule Schnäbele-Weinlein, T 3, 11 - Fernruf 26411

Verkäufe

Piano Marke Müller-Schiedmayer, mit Garantie, billigst zu verkaufen. Hilfaus, C 2, 11, Manther-Pianos. *5249

Schreibmaschinen bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Teleph. 224 10. 6175

Ein gebr. Schlafzimmer 1 gebr. weiße Küche billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5182

Teppich echt türkisch Smyrna 3×4 m, sehr billig zu verkaufen. *5281 Reversion, Tattersallstr. 17

Zeitungsmakulatur hat abzugeben 5416 **Neue Mannheimer Zeitung**

Alleinverkauf der Siedlungstypenmöbel nach Professor Schuster etc.

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
Mannheim, P 7, 8
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöbel, Kleinmöbel usw.
Große Auswahl. Billige Preise
Weitgehendste Zahlungserleichterung

Möbelbesichtigung und Beratung gern, ohne jeden Kaufzwang

13460

Alt-Altenhausen Lieferung frei Haus Lieferung frei Haus
Vertreter: Postfach 306
Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64 61-4

DER UMSATZ STEIGT

25½ % Mehrumsatz im Oktober gegen September stellte unser statistisches Büro fest.

DIE PREISE FALLEN

Dieser gewaltige Erfolg trotz der maßlosen Hetze kleinlichen Geschäftsneides beweist deutlich die allgemeine Wertschätzung unserer Firma.

Unbeirrt aller Anfeindungen gegen unser Unternehmen hat die urteilsfähige Käuferschaft längst erkannt, daß die Verwirklichung unseres Höchstleistungs-Programms ganz in ihrem Interesse liegt, denn:

Nur Umsatzerhöhung verbilligt die Preise!

Für unser Ziel des Preisabbaues bedeutet dies einen großen Schritt vorwärts, denn trotz steigender Einkaufspreise sind wir dadurch in der Lage **ab heute** unsere

sämtlichen Möbelpreise herabzusetzen

ca. 180 Schlafzimmer	1425.-, 1395.-, 1275.-, 1040.-, 965.-, 895.-, 745.-, 675.-, 595.-, 475.-,	**360.-** RM ca.
ca. 60 Wohnzimmer	1475.-, 1345.-, 1290.-, 1065.-, 950.-, 925.-, 875.-, 720.-, 645.-, 585.-,	**440.-** RM ca.
ca. 120 Wohnküchen	670.-, 575.-, 520.-, 480.-, 460.-, 410.-, 390.-, 375.-, 345.-, 300.-, 285.-,	**220.-** RM ca.

Für sämtliche Möbel leisten wir Garantie!

Der Umsatz steigt - die Preise fallen
So übt Kupfermann - Dienst an Allen

KUPFERMANN

Das große Möbel-Kaufhaus Süddeutschlands

F 4, 1-3 und 20-21 E 4, 1 und E 3, 13 — MANNHEIM — Gegründet 1903 16 Schaufenster

Kostenlose Auto-Abholung zwecks zwangloser Besichtigung
Fordern Sie gratis Jubiläums-Handkatalog Nr. 271
Teilzahlung bis 24 Monate Tel. 26507/8 Kostenlose Lagerung

Sensation für Südwestdeutschland
wird die demnächst erfolgende
Neueröffnung unseres Zweiggeschäftes Ludwigshafen
Ludwigstraße 40 (gegenüber Wronker)
Eine ganz große Sache
Beachten Sie unsere nächsten Inserate!

STRUHA **HORNUNG**

bietet während seiner 8 billigen

Strumpf-Tage

als besonders vorteilhaft an:

Damen-Trikot Wäsche

Trikot-Untersteh-Hemdchen:	weiß, Gr. 70	1.55
Trikot-Hemd:	Gute Ware ¼ Arm, angeraucht, weiß, jetzt	1.25
Trikot-Hemdhose:	Silva-Plana, weiß und rosa, Gr. 3	3.45
Trikot-Hemdhose:	Silva-Plana mit Klappe, weiß und rosa, Gr. 3	3.55
Trikot-Hemdhose:	Mit angeschnittenen Trägern, weiß, Gr. 3	3.60
Hemd:	Seide plattiert, Gr. 4	9.25
Hemdhose:	Seide plattiert, Gr. 3	5.20

Außerdem unterhalte ein gut sortiertes Lager in **Ribana- und Bellisana-Trikot-Wäsche** für Damen und Kinder

Trikot-Kinderwäsche

Kinder-Hemdhose:	Seide, angeraucht, frische Farben, Gr. 45	2.50
Kinder-Hemdhose:	Trikot, mit angeschnittenen Trägern, + 15 Gr. ⅘	1.75
Kinder-Hemdhose:	¼ Arm mit Klappe, + 15 Gr. ⅘	2.40
Kinder-Hemdhose:	¼ Arm für Knaben, + 15 Gr. ⅘	2.30
Kinder-Schlupf-Hosen:	Warm angeraucht, + 10, Gr. 30	50 ₰

Strumpf-Hornung
Tel. 31948 Mannheim Heidelbergerstraße C 1, 5 5397

Vermietungen

Werkstätte hell, elektr. Licht, mit oder ohne Büro sofort zu vermieten sowie ein großer Blätterkeller zu verkaufen. D 1, 5, parterre. 13778

D 1, 9, Nähe Planken und Paradeplatz **Parterre-Büro** 3 Zimmer, auch als Verkaufsräume geeignet zu verm. 4955 Näheres A 3, Nr. 2, parterre, nachmittags v. 2—3 Uhr. 5009

Büro, Lager oder Werkstatt (Souterrain), in der Neckarstadt sofort zu vermieten. 5007 Marco Rosa, Tel. 32872.

Nicht Luisenring! **Parterre-Zimmer** als Büro od. möbliert zu vm. Jungbuschstr. 17 5090

Schöne **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in schöner Lage auf 1. 12. zu vermieten. Dringlichkeitskarte nicht erforderlich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5200

Neubau-Wohnungen 2, 3 und 4 Zimmer, Wohnküche, Erkerbad und Nähe Stadtpark **sofort zu vermieten.** Anfragen u. R D 124 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 5007

Gerätemieter *5257 **Parterre - Zimmer** Nähe Hauptbahnh., leer, an eine Person zu vm. Angeb. unt. Q S 118 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl., freundliches **Zimmer** tel. zu vm. Waldparkstraße 34, 3 Tr., rechts. B5034

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. B5037 Lame, Nr. 18, 3 Tr., lks.

Schönes mbl. Zimmer an berufst. Herrn per sof. od. 1. 12. zu verm. Langstr. 21, 4. St., lks. *5178

C 4, 15, 2 Treppen: **Einf. möbl. Zimmer** el. L. an Herrn zu vm. *5177

Erdenk. eher. Schlafkollege in gut. Hause gesucht. *5190 Näh. in der Geschäftsst.

Freundl. möbl. Mansd.-Zimmer, heizb., el. L., sof. oder später zu vermieten. Gr. Wallstadtstraße 29, 3. St. *5200

Möbliertes Zimmer m. 1 od. 2 Betten u. Kochgel. zu verm. *5202 Kirchenstraße 28, 3 Tr.

Gentzstr. 33, 3 Treppe ein mit möbl., heizb. Zimmer mit Schreibt. u. Tel.-Ben. preiswert zu vermieten. *5201

Möbliertes Zimmer auf 1. 12. zu vm. B5059 P 5, 4, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer heizbar, el. Licht, mit Kaffee, f. 20 ℳ monatlich zu verm., ev. mit Wohnzimmer auf. 40 ℳ. Schöne Lage. Adresse in der Geschäftsst. *5262

Möbl. Zimmer ab 15. 11. od. 1. 12. zu verm. Rabel, Gr. Merzelstr. Nr. 3, II (7 Min. v. Hauptbahnhof.) *5290

Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Ludwig-Jungbuschstraße 20. *4880

Eleg. möbl. Herren- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht, Tel., Bad, Nähe Bahnh. a. Hrn. (Dauermieter) zu vermieten. Große Merzelstraße 5, 2 Tr. links. B5044

U 4, 18 bei Krabruster **schön möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. *5254

Nette, berufstätige **Zimmerkollegin** per 15. 11. oder 1. 12. gesucht. S 6, 8, part. *5270

Schön möbliert. großes **Zimmer** mit 2 Betten sofort zu vermiet. H 7, 24, Ecke Luisenring, 1 Tr. rechts *5275

Einf. möbl. Zimmer am Herrn od. Fräulein zu vermieten. *5267 G 7, 8, 2 Treppen.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *5263 K 3, 14, am Ring, 1 Tr. Kaufmann.

S 1, 17, 2 Tr. l. Nähe Ring **großes möbl. Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. *5260

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. *5268 D 4, 19.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, Zentralheizung etc. per sofort od. 15. 11. 29. zu vm. Türe, Schwetzingerstr. Nr. 55, I. *5267

Schön möbl. Zimmer mit 2 Bett. sof. zu vm. Neckarvorstadtstraße 18, Nähe K.-S.-Schule. *5284

H 4, 4, 1 Tr., rechts: Möbl. Zimmer an berufst. Frl. sof. zu vm. *5261

Eleg. möbl. Zimmer el. Licht, Zentralheiz., Schreibt., per 1. 12. zu sol. Mieterin) zu vm. Täffler, Erch.-Lanzstraße 37/39. B5056

Lindenhof! Sehr gut möbliertes Zimmer mit el. Licht, Schreibt., ev. Badbenutz., an nur bess. Herr zu v. Rheinhäuserstr. 1, 1 Tr., r. B5055

Metzgerei — Schlächterei
Fabrikation fl. Aufschnittwaren

Lorenzfamt Graff
J 1, 16/17 Tel. 31711
— Eine Spitzen-Leistung der Qualität —
das 13814
Hammelfleisch
aus der dieswöchentlichen Schlachtung und trotzdem bleibt der Preis für
Rapont Pfd. 80 ₰ Kotelett Pfd. 90 ₰ Keule Pfd. 1.-
Aus Holland trifft wieder ein Waggon frisch geschlachteter
Kälber ein.
Kalbsbrust 96 ₰ Hazen Pfd. 90 ₰ Kotelett Keule und Pfd. 1.- Nierenbraten Pfd. 1.10
Frische und geräucherte Zungen so lange Vorrat reicht Pfd. ℳ 1.50
fl. Qualität junges Ochsenfleisch Schleswig-Holsteiner Weidemast Pfd. ℳ 1.16
Unsere Neu-Einrichtung im Laden
Der Gas-Backofen — der Grill
Zum Frühstück: Die Bratwurst am Grill.
Zum Vesper: Der kompete gekochte Fleisch- u. Leberkäse
Frische Eier 10 Stück Mk. 1.15
Landbutter Pfund Mk. 1.80
Süßrahmbutter Pfd. Mk. 2.—
Rommelfleß, H 1, 15
Filiale Q 2, 22. 13816

Vermietungen

Lagerräume
ca. 900 qm, Keller- und Erdgeschoß, mit Ladenaufzug und Geleiseanschluß; trocken und hell; in bester Verkehrslage Mannheims, nächst Hauptbahnhof, ab 1. Januar 1930 preiswert zu vermieten. Näheres unter P M 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13470

Eckladen gute Lage Neckarsau, mit schöner 3 Zimmerwohnung sofort ohne Dringlichkeitskarte zu vermieten. Angebote unter Q Z 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13604

Zu vermieten auf 1. April 1930, evtl. früher:
6 gr. Zimmer Bad, Küche, Mansd., Garten, in 1. Et., Brückenstraße, geeignet für Arzt. Angebote unt. Nr. 812 hauptpostlagernd Heidelberg. B5018

Moderne **6 Zimmer - Wohnung** 13688
mit großer Diele u. reichlich. Zubehör, Dampfheizung, Warmwasser, Waschgelegenheit per sofort zu vermieten. Richard-Wagnerstraße 31, IV.

Sehr schön möbliertes Einzelzimmer in gut. Hause mit Pension 50 Mk., mit 2 Betten 50 Mk. pro Person zu vermieten. Gut bürgerl. Küche. Zu erfr. in der Geschäftsst. *5275